Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219 — Nr. 229

Bezugspreis: monatlich ... M. ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten Briefträger und unser. Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27801 abends von 7 Uhr an Redaktion 25609 u. 25610 — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Halle-Saale

Mittwoch, 29. Sept. 1926

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele Halle-Saale.

Die Bluttat in Germersheim

Der berüchtigte Leutnant Roucier als Täter

Mannheim, 28. Sept. Nach dem hier vorliegenden amtlichen Bericht haben sich die blutigen Vorgänge in Germersheim in der Nacht vom Sonntag auf Montag folgendermaßen zugetragen: In der fraglichen Nacht wollten vier junge Leute, die von 8 Uhr abends bis 12 Uhr nachts in mehreren Wirtschaften Bier getrunken hatten, gegen 1 Uhr nach Hause gehen. Sie trugen weder Waffen, noch waren sie betrunken. In keiner Wirtschaft war ein Zusammenstoß oder Wortwechsel mit einem Franzosen vorausgegangen. Am Ludwigstor, außerhalb der eigentlichen Stadt, sahen sie im **Dunkeln einen Mann in Zivil stehen,** der sie anschaute. Sie fragten einander, was der wohl tue oder tun möchte, und einer der jungen Leute, **Richard Holzmann,** näherte sich dem Unbekannten, der ihm einige französische Worte zurief und **sofort zum Angriff überging,** und zwar nach Aussage eines der vier Deutschen, zunächst mit Stock- oder Reitpeitschenhieben, dann aber mit zwei oder drei Schüssen aus seinem Browning. Ein Schuß traf Holzmann ins Gesicht, worauf er sich zum Arzt begab. Zwei junge Leute, Schardt und Beißmann, gingen nun vom Tatort weg zur Stadt. Unterwegs trafen sie **Joseph Mathes,** der, nachdem sie ihm den Vorfall erzählt hatten, vorschlug, den Franzosen, der wohl die Ringstraße herkommen mußte, aufzupassen und herauszubringen, wer er sei. Er kam auch und ging an den dreien vorbei, die ihm an der Kirche entlang folgten. Als sie nahe an ihn herangekommen waren, drehte sich der Franzose um, **hob seinen Browning** und drohte zu schießen. Beißmann und Schardt flüchteten, während ein dritter junger Mann, Heinrich Fechter, sich Mathes anschloß. Der Franzose warnte Fechter, näherzukommen, ging aber dann weiter und die beiden folgten ihm. Währenddessen kam von hinten her ein zweiter Franzose in Zivil, der die beiden Deutschen und einige andere Passanten aufforderte, zurückzugehen. [illegible] schoß der erste **Franzose aus einer Entfernung von etwa vier Schritt und traf Mathes in den Kopf.** Auf die Schüsse hin eilten weitere Leute auf die Straße, so entstand eine große Aufregung. Nach wenigen Minuten **fielen wieder Schüsse,** von denen zwei Emil Müller trafen, einer am Arm und ein **tödlicher** mitten in die Brust. Sämtliche Schüsse wurden von dem **Unterleutnant Roucier vom** Artillerie-Regiment 311 abgegeben. Mit den Erhebungen sind die Gerichtsbehörden, das Bezirksamt Germersheim und ein besonderer Regierungskommissar beschäftigt.

Aus Germersheim wird hierzu noch gemeldet: Wie behördlicherseits festgestellt wird, kommt den blutigen Vorgängen insofern eine viel größere politische Tragweite zu, als es sich hierbei nicht, wie erst angenommen wurde, um einen Notwehrakt, sondern um einen **reinen französischen Willkürakt** handelt. Die Fälle von Vergewaltigung der bürgerlichen Freiheit durch die Besatzungstruppen in Germersheim sind in den letzten Monaten geradezu zu einer Alltäglichkeit geworden. Es ist beobachtet worden, daß gerade Angehörige des Artillerieregiments 311, dessen Abtransport in den nächsten Tagen bevorsteht, ein besonders willkürliches Benehmen an den Tag legen. Bei den in den heutigen Vormittagsstunden vorgenommenen Zeugenvernehmungen wurden noch zwei Zwischenfälle festgestellt, die sich kurz vor der Bluttat ereignet haben. Ein 17 Jahre alter junger Mann gab an, daß er mit zwei anderen jungen Leuten in die Wirtschaft Schlindwein gehen wollte, als sie plötzlich **von französischen Soldaten überfallen wurden,** die aus dem Tor des Postgebäudes herausstürzten. Den beiden Freunden des Zeugen gelang es, sich zu retten, während er selbst in einen **Hauseingang** geschleppt wurde. Hierbei erhielt er von den Franzosen **Schläge ins Gesicht.** Ein Unteroffizier befahl dann, ihn zur Wache zu bringen. Auf der Straße wurde der Zeuge durch **Kolbenstöße** mißhandelt. Auch **Roucier schlug dem jungen Mann zweimal mit der Reitpeitsche ins Gesicht.** Auf der Wache wurde dem Zeugen vorgeworfen, einen französischen Soldaten mißhandelt zu haben. Hierauf wurde er von vier Soldaten und einem Unteroffizier **mit aufgepflanztem Bajonett** unter fortgesetzten Mißhandlungen zur Zollerkaserne transportiert. Erst nachdem man eingesehen hatte, daß die Festnahme des jungen Mannes **auf einem Irrtum** beruhte, wurde er **freigelassen.** Ein weiterer Zeuge erklärte, daß auch er kurz vor der Bluttat von einem Zivilisten, der eine Hornbrille trug — **es handelt sich auch hier wieder um Roucier** — angerempelt worden sei. Er habe sich aber nicht weiter darum gekümmert und sei seines Weges gegangen. Heute vormittag hat die Sezierung der Leiche des Müller durch die französischen Behörden stattgefunden. Ueber das Ergebnis ist von der französischen Untersuchungsbehörde noch nichts veröffentlicht worden.

Alle Zeugenvernehmungen lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß Roucier **mit voller Ueberlegung** die verhängnisvollen Schüsse auf Müller und Mathes abgegeben hat. Müller schoß er mit dem Ausruf nieder: **„Egal, kaputt!"** — Die Erregung der **Bevölkerung** ist allgemein. Immer wieder stößt man auf die Meinung, daß der blutige Vorgang am Sonntag abend **niemals möglich gewesen wäre,** wenn die Germersheimer Flaggenschändung, an der Roucier ebenfalls hervorragend beteiligt war, vom 4. und 5. Juli **ihre restlose Sühne gefunden hätte.** Die Situation in Germersheim wird dadurch noch besonders charakterisiert, **daß sich Leutnant Roucier noch immer frei in den Straßen der Stadt bewegt.**

Große Erregung im besetzten Gebiet

Mannheim, 28. September. Der neue blutige Zwischenfall in **Germersheim harrt** seiner Aufklärung. Deutsche und französische Behörden sind damit beschäftigt, Erhebungen anzustellen **und alle** Einzelheiten aufzuklären, um ein einwandfreies Bild **des Verlaufes zu gewinnen.** Denn, so einwandfrei das dauernd **provozierende Verhalten der französischen Besatzungsangehörigen** gegenüber der deutschen Bevölkerung und die Schuld der beiden Unterleutnants an dieser Bluttat feststeht, von französischer Seite werden doch Darstellungen gegeben, die tendenziös wirken und offensichtlich dazu bestimmt sind, die Schuldigen zu entlasten. Allein die Tatsache aber, daß dieser Fall nicht allein dasteht, sondern nur ein einzelnes Ereignis in einer ganzen Kette von schweren Vergehen französischer Besatzungsangehöriger bildet, beweist, wer im Gegensatz zu dem Entlastungsversuch von Havas in Wirklichkeit provoziert hat.

Die Bluttat hat in der ganzen Pfalz ungeheure Erregung hervorgerufen. Die Zeitungen bringen in langen Berichten alle Einzelheiten des Zwischenfalles und fordern angesichts der immer unhaltbarer werdenden Zustände übereinstimmend die Räumung der besetzten Gebiete. Die „Pfälzische Rundschau" schreibt: „Wir machen die Besatzungsbehörde darauf aufmerksam, nicht durch einen Eingriff in die Rechtspflege die Erregung der Bevölkerung noch mehr zu steigern. Die Reichsregierung aber fordern wir auf, sofort mit aller Schärfe gegen diese unglaublichen Vorgänge in Paris zu protestieren und England und Belgien nicht im Zweifel darüber zu lassen, daß die Verantwortung für die blutigen Vorfälle alle Besatzungsmächte trifft. Das Blut des in Germersheim Getöteten und der dort verwundeten anderen beiden Deutschen muß die Staaten der ganzen Welt von der Haltlosigkeit des Besatzungssystems und dem berechtigten deutschen Wunsch nach Freiheit für das Rheinland überzeugen."

Französische Entlastungsversuche

Berlin, 29. Sept. Die Morgenblätter melden aus Germersheim: „Havas" gibt die erste amtliche Darstellung des Vorfalles und bemerkt zum Schluß: „Der Mörder wurde sofort von der französischen Polizei verhaftet. Abgesehen davon, daß dieser Schlußsatz nicht, wie „Havas" vorzutäuschen sucht, in dem amt- [illegible] Weise auf Wahrheit. Der Mörder, der Unterleutnant Roucier vom 311. Artillerieregiment, hat sich zwar kurze Zeit in Schutzhaft begeben, genießt aber völlige Bewegungsfreiheit und ist im Laufe des Dienstag und noch am späten Abend wiederholt in den Straßen von Germersheim gesehen worden, eine Tatsache, welche die schwergeprüfte Bevölkerung der Stadt mit größter Empörung erfüllen muß. Obwohl die amtliche Untersuchung und der Sektionsbefund die Schuld des französischen Offiziers zweifelsfrei ergeben hat, ist bis jetzt von französischer Seite noch nichts geschehen, den Täter seiner verdienten Strafe zuzuführen.

Briand und Germersheim

Berlin, 28. Sept. Die Bluttat in Germersheim gibt der „Täglichen Rundschau" Gelegenheit, an eine Aeußerung des französischen Außenministers zu erinnern, die er bei der Erörterung des ersten Falles Germersheim dem deutschen Botschafter von Hoesch gegenüber in Paris getan hat. Er sagte, daß, solange Besatzungstruppen am Rhein stehen, leider immer befürchtet werden muß, daß sich derartige Zwischenfälle ereignen. Diesmal, so sagt das Blatt, ist nun Blut geflossen. Wem an einer dauernden Befriedung liegt, der muß nunmehr auch an das Friedensproblem im ganzen herangehen und muß dafür eintreten, daß die Besetzung deutschen Landes, die weder mit dem Geist von Locarno, noch mit dem Geist von Genf, noch mit irgendeinem anderen guten Geist in Einklang zu bringen, sondern schlechtweg Ungeist ist, endlich aufhört.

Der deutsche Protest wegen Germersheim

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 29. Sept. Nach einem Pariser Telegramm hat die **deutsche Regierung die französische Regierung gebeten, die französischen Akten über den neuesten Fall Germersheim nach Berlin zur Kenntnisnahme zu übersenden.** Die französische Regierung wird diesem Wunsche Folge leisten. Diese Bitte wird die deutsche Stellungnahme zu der französischen Mordtat um einige Tage verzögern, da man an zuständiger Stelle in Berlin ohnedies auf dem Standpunkt steht, daß der Vorfall erst **genau rekonstruiert** sein muß, ehe es sich lohnt, bei den französischen Behörden Protest zu erheben. Man ist durch die Erfahrungen in dem ersten Germersheimer Zwischenfall **gewitzigt** und möchte sich nicht wieder der Gefahr aussetzen, daß die französische Regierung **einfach behauptet,** daß die deutsche Darstellung unzutreffend sei und ihre einseitigen Erhebungen als Vorwand benutzt, um die Einsetzung einer unparteiischen Untersuchungskommission abzulehnen. Mit den Verhandlungen in Paris ist der Botschafter von Hoesch und in Koblenz der Vertreter des Reichskommissars für die besetzten Gebiete, Graf Adelmann, beauftragt worden.

Nach den neuesten in Berlin vorliegenden Meldungen ist in Germersheim eine **gefährliche Spannung** unter der Bevölkerung entstanden, die auch zu Zusammenrottungen führte, weil der **Mörder,** der Unterleutnant des Artillerie-Regiments 311 **Roucier,** noch bis gestern nachmittag **vollkommen frei und ungehindert** durch die Straßen von Germersheim spazierte und durch sein Verhalten offenbar die aufs höchste erregte **deutsche Bevölkerung** noch zu **provozieren** versuchte. Gestern abend ist der Mörder dann durch den General der interalliierten Kommission in Koblenz vernommen, **gefangen** gesetzt und nach **Landau abtransportiert** worden. Das **Artillerie-Regiment** 311 wird heute im Laufe des Tages in seine Heimatgarnison **abtransportiert** werden, um einem Bataillon, das augenblicklich in Speyer liegt, Platz zu machen. Durch den neuen Mordfall wird auch der **frühere französische Zwischenfall** wieder in die Diskussion zwischen Berlin und Paris gebracht, da es feststeht, daß der französische Mörder auch an diesen Ausschreitungen **als Rädelsführer beteiligt war.**

Mord

„Keine Nation ist dem Frieden mehr zugetan als Frankreich; keine Nation hat mit mehr Initiative und größerer Begeisterung am Werk des Friedens mitgearbeitet!" So Herr Poincaré in seiner großen Rede in Bar-le-Duc. Der Mann, der, wenn es einen Kriegsschuldigen gibt, der Kriegsschuldige genannt werden muß, wagt mit eiserner Stirn diese Worte in die Welt hinauszuschleudern, obwohl ihm schon bekannt sein mußte, was sich in Germersheim in der Pfalz ereignet hatte. Wieder einmal hat der frevelhafte Uebermut französischer Besatzungsoffiziere blutige Opfer gefordert. Wieder einmal hat die französische „Friedfertigkeit" ihr wahres Gesicht gezeigt. Das Zeitalter der deutsch-französischen Verständigung erlebt einen wahrlich bezeichnenden Auftakt. Herr Poincaré hält in zwei hintereinander folgenden Reden die Kriegsschuldlüge in ihrer ganzen perfiden Brutalität aufrecht und erweitert sie auch noch dadurch, daß er Deutschland die Schuld an der katastrophalen Finanzlage Frankreichs auflädet, weil dieses Deutschland mehrere Jahre seine Reparationszahlungen verzögert habe, und in der Pfalz knallen als Begleitmusik die Revolver wildgewordener Offiziere der „großen Armee", die einen Amoklauf auf wehrlose Boches veranstalten.

Es ist nicht so ganz von ungefähr, daß dieser blutige Zwischenfall, der, wie zu fürchten ist, zwei deutschen Familienvätern das Leben kostet, sich in Germersheim Zwischenfall gegeben, und wenn die Nachrichten darüber zutreffend sind, so sind die beiden Mörder auch die Haupträdelsführer bei jenen Ausschreitungen gewesen, bei denen in der ersten Woche des Juli die deutsche Reichsflagge herabgerissen, mit den Füßen getreten und beschimpft wurde, und bei denen der heiligen Handlung eines Gefallenen-Gedächtnisses eine gemeine Störung widerfuhr. Dieser Zwischenfall hat nie seine volle Klärung und Beilegung gefunden. Die deutsche Regierung hatte zwar einen Protest nach Paris gerichtet, aber am Quai d'Orsay leugnete man die Vorgänge mit dreister Stirn, und bei dieser Lüge hat man sich — zum mindesten an amtlichen Stellen — in Deutschland beruhigt und es einfach hingenommen, daß Frankreich jede unparteiische Untersuchung rundweg ablehnte.

O, es war ein Gebot der Politik, so zu handeln, denn Genf stand vor der Tür, und es hätte offenbar nach Auffassung des Auswärtigen Amtes einen schlechten Eindruck in Genf gemacht, wenn man von einer noch unerledigten Rechnung zu viel gesprochen hätte. Immer sich alles gefallen lassen und dabei nicht mit der Wimper zucken, das ist ja die heutige Richtlinie der deutschen Außenpolitik. Bei diesem neuen blutigen Zwischenfall, bei diesem Mord, der sich in Germersheim ereignet hat, will man es damit wieder halten, wie es bei dem ersten Mal gewesen ist? Erst Protest und noch einmal Protest und dann um der Verständigungspolitik willen der Schleier des Vergessens? Das ist undenkbar, und das darf nicht geschehen, wenn das deutsche Volk nicht vor der Welt in den Geruch kommen will, überhaupt keine nationale Würde mehr zu besitzen und nicht einmal durch das Knallen von Mörderpistolen aus seiner politischen Lethargie aufgeschreckt zu werden.

Niemand kann und darf sich der Beachtung der Zusammenhänge entziehen, die sich aufdrängt. Die Beleidiger der deutschen Reichsfahne und die Störer einer heiligen Handlung, die auch dem kaltesten Herzen Ehrfurcht abnötigt, sie sind völlig straflos ausgegangen. Die höhnische Antwort der französischen Regierung auf den deutschen Protest hat sie gedeckt und sie zu neuen Taten, zu dieser Mordtat, ermutigt. Diese Mörder von Germersheim haben die Rede Poincarés so verstanden, wie sie verstanden werden sollte und seine in St. Germain ausgesprochene Mahnung beherzigt. Sie haben nichts vergessen und sie sorgen dafür, daß nicht vergessen wird, daß zwischen Deutschland und Frankreich ein Blutstrom läuft, über den Brücken nicht geschlagen werden können.

Der Mord ist aufgestanden gegen die Politik der Versöhnung. Dieser Mord hat uns alle aufgerüttelt und uns alle mit grellem Blitzstrahl erkennen lassen, was ist. Es gibt keine deutsch-französische Verständigung, es gibt kein Vergessen hüben und drüben, solange die Gewalttat herrscht, die Gewalttat von der französischen Regierung gedeckt wird, der französische Ministerpräsident selbst die Hetzworte des Krieges unablässig wiederholt und einer entfesselten Besatzungssoldateska die deutsche Bevölkerung wehrlos gegenübersteht. Der Mord von Germersheim ist ein Fanal, das blutig in das Gesäusel von Genf und Thoiry hineinleuchtet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609291-12/fragment/page=0001

Man braucht Deutschland nicht

Um die Ratifizierung der Schuldenabkommen

Paris, 29. Sept. Der „Petit Parisien" weist in einem Artikel, der offenbar vom Finanzministerium inspiriert ist und die Oeffentlichkeit auf die Ratifizierung der Schuldenabkommen vorbereiten soll, darauf hin, daß die Besserung des Franken während der letzten beiden Tage auf die Rede Poincarés in Bar-le-Duc zurückzuführen sei. Mit ruhigem und gleichmäßigem Schritt gehe die Regierung bei ihren Finanzmaßnahmen vor, einerlei, ob es sich um die Herstellung des Budgetgleichgewichtes, um die Exportanismaßnahmen oder um die Produktion handele. Ende des nächsten Monats werde die Kammer diese Finanzmaßnahmen zu ratifizieren und vielleicht zu ergänzen haben. Weiter handele es sich um die Ratifizierung der Schuldenabkommen. Wenn das Parlament die Abkommen mit einer Formel, die sich auf die Sicherheits- und Transferklauseln beziehe, ratifiziere, werde die Regierung einen breiten Weg vor sich haben, da in diesem Augenblick die Machtmittel der Bank von Frankreich in Erscheinung treten könnten. Dann aber verlören die verschiedenen Hypothesen, die nach der Unterredung in Thoiry bezüglich einer deutschen Finanzhilfe ins Auge gefaßt worden seien, fast ihren ganzen Wert, zumal es sich auch nur um einen Bruchteil der Eisenbahnobligationen handele. In ähnlichem Sinne äußert sich der Berliner Korrespondent der „Petit Parisien", der hervorhebt, immer wieder bleibe es Amerika, von dem die Abmachungen mit Deutschland abhingen. Man könne sagen, daß gegenwärtig alle finanziellen Wege, auch die über Berlin, nach New York, führten. Unter diesen Umständen müsse man sich fragen, ob es nötig sei, überhaupt über Berlin zu gehen und ob man nicht dadurch die deutsche Mitwirkung sehr teuer bezahle. Es sei vielleicht besser, den Franken zu stabilisieren unter der direkten Hilfe von New York, was allerdings die deutsche Teilnahme nicht ausschließe. Diese Methode würde es der französischen Regierung ermöglichen, mit Deutschland mit größerer Freiheit zu verhandeln. Eine deutsch-französische Annäherung würde außerdem bei dem Fehlen jedes unmittelbaren finanziellen Druckes nur bauerhafter sein.

Französisch-belgische Besprechungen

Brüssel, 28. Sept. Francqui, begleitet vom Kabinettssekretär, reiste heute früh nach Paris, um mit der französischen Regierung über einen Finanzplan zu verhandeln. Belgien wünscht zu wissen, welches die Absichten der französischen Regierungen über die Frankenstabilisierung sind, und ob ein paralleler Schritt beider Länder möglich sei. In belgischen Kreisen glaubt man nicht an eine Verwirklichung dieses Planes. Belgien würde in diesem Fall seine Wege allein gehen. Was die belgisch-luxemburgischen Beziehungen betrifft, ist zu kommendem Donnerstag eine Konferenz in Brüssel vorgesehen zwischen dem belgischen Finanzminister einerseits und dem luxemburgischen Staatsminister Beck und Staatssekretär du Bong andererseits. In der Konferenz werden finanz- und wirtschaftstechnische Fragen beider Länder besprochen.

Paris, 28. Sept. Der belgische Schatzminister Francqui begab sich heute nachmittag 3/4 8 Uhr ins Finanzministerium. Er wurde sofort von Poincaré empfangen, mit dem er sich bis 6 Uhr abends unterhielt. Beim Verlassen des Finanzministeriums erklärte Francqui, daß seine Unterredung mit Poincaré keine Erklärungen an die Presse zulasse. Andererseits bemerkt der „Temps", daß diese Besprechung von größter Bedeutung sei, da sie endgültige Beschlüsse Belgiens betreffs seiner Geldpolitik naturgemäß in hohem Maße beeinflussen werde. Belgien soll vor der unmittelbaren Ein-

Paris, 29. September. „Journal" schreibt über den Inhalt der Unterredung zwischen Poincaré und Francqui, daß Francqui über den Personalwechsel bei der belgischen Nationalbank Auskunft gegeben habe. Er habe darauf hingewiesen, daß die Ernennung eines neuen Gouverneurs nur den Zweck habe, die Regierungsaktion am Vorabend einer großen Währungsreform zu erleichtern und eine bessere Zusammenarbeit der belgischen Nationalbank mit der Regierung zu gewährleisten. Die belgische Nationalbank werde ihre Beziehungen zu der Bank von Frankreich aufrechterhalten. Ferner habe Francqui Poincaré über die Verhandlungen mit den englischen Banken über die Beschaffung größerer Kredite unterrichtet. Die Verhandlungen mit London seien so gut wie beendet und damit die Vorbedingungen für eine Stabilisierung des belgischen Franken erfüllt.

Zustimmung zu Poincaré

Paris, 28. September. Die Ausführungen Poincarés in Bar-le-Duc, soweit sie die Außenpolitik streiften, finden in der gesamten Pariser Presse Zustimmung, wenn auch Stimmen nicht fehlen, die schüchtern zu bemerken wagen, daß Poincaré mit seinen Erklärungen über die Kriegsschuld zu viel des „Guten" getan habe. Besonders die Rechtsblätter spenden dem ehemaligen Führer des Bloc National uneingeschränkten Beifall. „Diejenigen, die aufrichtig an ein deutsch-französisches Bündnis glauben", so schreibt der „Avenir", „werden zuerst die Sprache des Ministerpräsidenten beglückwünschen, denn ein Geschäft hat die allergrößten Aussichten, verpfuscht zu werden, wenn einer der beiden Vertragspartner sich unterwirft." (!) Auch der radikale „Quotidien" erklärt, hinsichtlich der Außenpolitik habe der Ministerpräsident mit größter Deutlichkeit eine Erklärung abgegeben, der niemand eine ausgesprochene Billigung verweigern könne. Das Blatt bedauert aber, daß Poincaré es für nötig gehalten habe, erneut auf die Erklärungen Stresemanns in Genf zu antworten. Es wäre besser gewesen, wenn Poincaré mit seinen ersten Erklärungen die Debatte geschlossen hätte, denn seine Erklärungen vor den Kriegsteilnehmern seien formell genug gewesen. Viel beachtet werden die Rückwirkungen der Rede Poincarés auf die deutsche Oeffentlichkeit. Verschiedentlich kommt sogar die Besorgnis zum Ausdruck, daß, nach den Kommentaren der deutschen Presse zu schließen, die Rede Poincarés geeignet sei, die gesamte außenpolitische Haltung Frankreichs zu verzerren. Man wünscht infolgedessen auch auf französischer Seite den akademischen Streit um die Kriegsschuld zu beenden und der sachlichen Arbeit zur Klärung der deutsch-französischen Beziehungen den Vorrang zu geben.

Was die innerpolitische Wirkung der Rede Poincarés angeht, so hält „Paris Midi" den Eindruck in Finanzkreisen und bei den Parlamentariern zwar im allgemeinen für günstig, das Schweigen des Ministerpräsidenten über die bevorstehende Finanzreform, vor allem über die Währungsstabilisierung und die Schuldenfrage habe sehr enttäuscht. Man habe wissen wollen, ob die Rückkehr zum Vertrauen auf die finanzpolitische Lage Frankreichs von währungstechnischen Maßnahmen begleitet sein würde, um allmählich eine endgültige Stabilisierung zu schaffen. Die Schuldenfrage, so meint das Blatt, bedeute nach wie vor eine schwierige Klippe für die Regierung; das Gleichgewicht aber könne nur durch eine Regierungskrise, wie sie durch die Schuldenfrage entstehen könnte, auf das schwerste bedroht werden. Es wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß auch im Auslande die finanzpolitischen Ausführungen Poincarés als wenig befriedigend angesehen würden; die Aussichten, daß sich die Regierung zu einer Stabilisierungsaktion aufraffen könnte, sei ungünstiger denn je. Bei dem Zusammentritt der Kammer wird sich das Problem der französischen Währung und das der Kriegsschulden an England und Amerika wieder in seiner ganzen Schärfe bemerkbar machen, und die weitverbreitete Mißstimmung über die schematische Verwaltungsreform wird das Ihre dazu beitragen, um der Regierung Schwierigkeiten zu machen.

Amerikanische Stimmen zur Kriegsschuldfrage

New-York, 28. September. Der „New York Herald" meint, Stresemann wäre an sich bereit, das ganze moralische Odium der Kriegsschuld Deutschlands zu übernehmen, wenn dadurch Deutschland von den Reparationen befreit würde; er könne dies aber nicht tun, da die Kriegsschuldfrage die Grundlage des Versailler Vertrages bilde. Die „World" schreibt: Es wäre leichter, alles zu vergeben und zu vergessen, wenn die Deutschen und Poincaré die ganze Schuldfrage der Geschichte überlassen würden. Stresemann habe wahrscheinlich die Kriegsschuldfrage aufgeworfen, um die deutschen Rechtsparteien zu beruhigen. Aber nichts sei schlimmer als eine solche Debatte in dieser Stunde. Die „New York Times" sprechen von Stresemanns Takt in Genf, da er dort die ganze Frage gar nicht aufgeworfen habe. Obgleich Stresemann an die Unschuld Deutschlands am Kriege glaube, habe er doch nicht die Rückgabe Elsaß-Lothringens verlangt, sondern habe im Locarno-Vertrag für alle Zeiten darauf verzichtet. Er versuche auch nicht, eine Revision der Ostgrenze durch Gewalt zu erreichen. Endlich bestehe er nicht mehr auf der bedingungslosen Rückgabe Eupen-Malmedys und des Saargebietes, sondern wolle sehr viel Geld dafür bezahlen

Spitzmarke „Deutscher Kriegsplünderer"

Paris, 28. Sept. Durch die gesamte Presse geht eine Nachricht aus Amiens, wonach ein in Altona wohnender Deutscher an den Bürgermeister von Ham (Nordfrankreich) silberne Eßbestecke und andere Sachen, die er während der Besetzung in Ham entwendet habe, zurückgesandt haben soll. Der Name des Deutschen wird nicht genannt, dagegen wird die Meldung mit der Aufschrift versehen „Ein deutscher Kriegsplünderer, der die gestohlene Habe zurücksendet." Solange nicht nähere Angaben gemacht werden, kann man dieser Nachricht nur mit größter Skepsis begegnen. Im übrigen braucht es nicht wunderzunehmen, wenn man in Frankreich nach der letztjhin von Poincaré erneut hinausposaunten Behauptung von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege auch die Lügen von den deutschen Kriegsgreueln und Plünderungen wieder aufwärmt. Das Verfahren wäre jedenfalls nicht neu.

Der „Daily Telegraph" zu den europäischen Problemen

London, 28. Sept. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" beschäftigt sich heute in längeren Ausführungen mit den europäischen Problemen unter besonderer Berücksichtigung der italienischen Politik. Bis zu welchem Grade der gegenseitige Argwohn, so schreibt der Korrespondent, die Beziehungen der kontinentalen Großmächte trotz Locarno und Thoiry noch durchdringe, ergebe sich einerseits aus der Rede Poincarés in Bar-le-Duc und andererseits aus dem Mißtrauen Mussolinis gegenüber einer prinzipiellen Regelung von deutsch-alliierten Problemen durch ausschließlich französisch-deutsche Verhandlungen. In italienischen Kreisen habe man die Berichterstatter gestern auf die zahlreichen und bedeutenden Gelegenheiten aufmerksam gemacht, bei denen die italienischen Interessen infolge der Abwesenheit eines italienischen Delegierten bei den Zusammenkünften außerhalb litten hätten. Italien habe als Gegengarant des Locarnopaktes, obwohl es nicht eine der Besatzungsmächte sei, ein erhöhtes Interesse und erhöhte Verantwortlichkeit für jedes Rheinlandabkommen. Italien habe ein dominierendes Interesse an Verträgen mit den Westmächten und den Problemen der österreichisch-deutschen Vereinigung, ferner verlange es das Vorrecht über alle anderen Mächte einschließlich Deutschlands, falls irgend ein altes Kolonialmandat frei werde oder ein neues geschaffen werden sollte. Die neuerliche Entwicklung seiner Metallindustrie und sein Mangel an eigenen Kohlenquellen würde jede deutsch-französische Kohlen-, Eisen- und Stahlkombination zu einer wirtschaftlichen Angelegenheit machen, an der die italienische Halbinsel in hohem Maße interessiert sei. Es sei in Berlin gesagt worden, so fährt der Korrespondent fort, daß Frankreich für rund 12 Millionen Pfund aus dem Saargebiet herausgekauft werden könne und Belgien für sechs Millionen Pfund aus Eupen und Malmedy. Nun erhielten aber Frankreich und Belgien zusammen ungefähr 60 Prozent der alliierten Reparationszahlungen. Infolgedessen würde die Finanzierung dieser Operation eine Gesamt-Reparationsmobilisierung von 80 Millionen Pfund bedingen, unabhängig von der von Frankreich für die baldige Räumung des Rheinlandes geforderten Summe. Englische und amerikanische Sachverständige schätzten, daß die internationalen Geldmärkte gegenwärtig keine größere Auflegung der Dawes-Eisenbahnobligationen als 60 Millionen Pfund aufnehmen könnten. Nach Abzug von 30 Millionen Pfund für das Saargebiet und Eupen-Malmedy würde ein Saldo von weiteren 80 Millionen Pfund verbleiben, von denen nur 16 Millionen Pfund an Frankreich fallen würden. Man müsse sich jetzt fragen, ob Frankreich mit dieser Summe als Kompensation für die Rheinlandräumung zufrieden sein würde, um so mehr, als die Anleihe nur dann aufgelegt werden könnte, nachdem Frankreich sowohl das amerikanische wie auch das britische Schuldenabkommen ratifiziert habe. Das seien nur einige von den vielen Schwierigkeiten, die die Sachverständigen, die sich mit dem Studium der Vorschläge von Thoiry vom praktischen und technischen Gesichtspunkt aus zu beschäftigen hätten, überwinden müßten.

Stresemann für eine Zusammenarbeit mit Polen

Berlin, 28. September. Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann hat dem „Demokratischen Zeitungsdienst" zufolge dem Vertreter des „Kurjer Polski" eine Unterredung gewährt, in der er u. a. ausführte: „Seitdem Deutschland und Polen gemeinsam im Völkerbund sitzen, ist begründete Hoffnung, daß man in allen Fragen, die beide Staaten betreffen, eher zu einer Verständigung wird kommen können. Daher glaube ich, daß man dem Tage, an dem sich Deutschland und Polen zum ersten Male im Rat des Völkerbundes treffen werden, eine hervorragende Bedeutung in der Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Staaten wird zuschreiben müssen." Ueber die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen führte der Reichsaußenminister aus, daß er nicht daran zweifle, daß die jetzige Situation für die bevorstehenden Verhandlungen über einen Handelsvertrag in Berlin eine günstige Atmosphäre geschaffen habe, so daß man auf einen Abschluß werde hoffen können. Zum Schluß der Unterredung bemerkte Minister Stresemann noch, daß es sein besonderer Wunsch sei, daß nach der wirtschaftlichen und politischen Entspannung der deutsche Gesichtspunkt auch von polnischer Seite verstanden werde. Es handele sich vor allem dabei um die in Polen wohnenden Deutschen, wie auch die polnischen Bürger in Deutschland; beiden müßten normale Bedingungen für eine volle bürgerliche Existenz garantiert werden. „Sofern die Politik beider Länder", schloß der Minister, „diese Richtung einschlägt, werde man eine vollkommene Zusammenarbeit erwarten können, die in Zukunft beide Länder innerhalb des Völkerbundes stärker aneinander fesseln wird."

Deutsche Bauernunruhen in Südmähren

Prag, 28. Sept. In Südmähren war die Nachricht verbreitet, daß die Bodenzuteilung aus dem beschlagnahmten Großgrundbesitz jetzt auch an Deutsche, und zwar infolge des Zusammengehens des Bundes der Landwirte mit der Regierung an Mitglieder dieser Partei erfolgen solle. Vor einigen Tagen erschien nun der staatliche Uebernahmekommissar in Grußbach und verteilte den dort beschlagnahmten Großgrundbesitz ausnahmslos an auswärtige Bewerber. Vor der Güterdirektion kam es daraufhin zu stürmischen Demonstrationen der aufgeregten Menge. Den Abgeordneten des Bundes der Landwirte gelang es nur mit Mühe, Ausschreitungen zu verhindern und die Demonstranten zu beruhigen. Die Nichtzuteilung des Bodens an die deutschen ansässigen Bewerber, die zum größten Teil seit Generationen den Boden in Pacht haben, bedeutet für die Bevölkerung eine wirtschaftliche Katastrophe, die Angestellten und Bediensteten würden auf die Straße gesetzt werden. Gestern früh sollte auch auf dem Großgrundbesitz Joslowitz bei Znaim die Bodenzuteilung ebenfalls an Tschechen vorgenommen werden. Deutsche Bauern aus der ganzen Umgebung veranstalteten eine stürmische Protestkundgebung und vertrieben den Zuteilungskommissar. Die Kommission kehrte nach Znaim zurück, und das Bodenamt beabsichtigt, die Zuteilung in den nächsten Tagen mit Hilfe von Gendarmerie endgültig vorzunehmen.

Erneute Verschärfung der polnischen Regierungskrise

Warschau, 28. September. Entgegen den in letzter Stunde verbreiteten Meldungen, daß der Senat ohne jede Aenderung das Budgetprovisorium angenommen habe und somit keine Notwendigkeit für die Einberufung des Sejms auf den Donnerstag bestünde, erfahren wir, daß der Senat das Budgetprovisorium nicht in ursprünglicher Fassung, sondern nur mit einem Abstrich von 27 Millionen bestätigt hat. Diese Frage muß also noch einmal vor den Sejm kommen. Um diesen Beschluß des Senats ablehnen zu können, das Budget unverändert durchzubringen, muß die Regierung jetzt bei der Donnerstagsabstimmung eine absolute Mehrheit und zwar nicht weniger als 2/3 erhalten, was unter den gegebenen Umständen ein Ding der Unmöglichkeit ist. So wird die Regierung wohl oder übel bei dieser Gelegenheit fallen. Es kann heute schon mit Bestimmtheit gesagt werden, daß der Sejm und Senat am Donnerstag aufgelöst werden.

Der Reichspräsident untersucht

Berlin, 28. Sept. Wegen der auffehenerregenden Aeußerungen des Vizepolizeipräsidenten Dr. Friedensburg auf der Führertagung des Republikanischen Reichsbundes hat der Staatssekretär des Reichspräsidenten, Meißner, im Auftrag des Reichspräsidenten ein Schreiben an den preußischen Innenminister gerichtet, in dem zunächst um Einreichung des authentischen Wortlauts der Aeußerungen Friedensburgs gebeten wird. Dr. Friedensburg hatte sich bekanntlich dahin geäußert, daß jetzt das Bureau des Reichspräsidenten die Stelle sei, durch die versucht werde, unter Ausnutzung des Dualismus in Preußen und im Reich Anordnungen der preußischen Behörden zu umgehen.

Aeußerst kritische Lage im Hamburger Hafen

Hamburg, 28. Sept. Nachdem gestern abend die Hamburger Hafenarbeiter den Streik beschlossen haben, hat das Reichsarbeitsministerium vermittelnd eingegriffen und die Vertretung beider Parteien zu neuen Verhandlungen auf den 30. September nach Berlin berufen. Ob der beschlossene Streik durch die Vermittlung verhindert werden wird, ist nach dem bisherigen Vorgehen der linksradikalen Elemente im Hamburger Hafen sehr zu bezweifeln. Höchstwahrscheinlich werden diese Elemente die Parole der Organisationen, zunächst einmal das Ergebnis der neuen Vergleichsverhandlungen abzuwarten, nicht befolgen und in einen wilden Streik eintreten.

Erklärungen Primo de Riveras

Madrid, 28. September. Die Madrider „Nacion" veröffentlicht Erklärungen Primo de Riveras, nach denen die beratende Kammer, die die zukünftige Verfassung schaffen soll, auf drei Jahre einberufen wird. Nach den Erklärungen will sich Primo de Rivera aus dem politischen Leben zurückziehen, um einen Militärposten zu übernehmen.

Todesstrafe für Raubmörder in Rußland

Moskau, 28. Sept. Die starke Zunahme der Raubüberfälle und Raubmorde in der Sowjet-Union hat die Moskauer Regierung zur Herausgabe einer einstweiligen Verfügung veranlaßt, die für Raubmord sowie für Raubüberfall im Wiederholungsfalle die Todesstrafe verhängt. Der Rat der Volkskommissare hat das Exekutiv-Komitee aufgefordert, dieser Verfügung die Form eines ständigen Gesetzes zu geben. Wie bekannt, wird in Rußland Mord im Höchstfalle mit einer Strafe von acht Jahren Zuchthaus bestraft.

Ein Juwelenschwindler verhaftet

Berlin, 29. September. Wie die Morgenblätter melden, konnte durch die Aufmerksamkeit des Empfangschefs am Dienstag abend im „Ebenhotel" in der Budapester Straße ein langgesuchter internationaler Juwelendieb, der unter den verschiedensten Namen aufgetreten ist und sich im „Ebenhotel" als Kaufmann Flatow, 25 Jahre alt, eingetragen hatte, auf frischer Tat ertappt und von Kriminalbeamten verhaftet werden. Der Verbrecher hatte vor einiger Zeit im Hotel „Bristol" Schmuckgegenstände in hohem Werte erbeutet.

Kleine Nachrichten.

Generalfeldmarschall v. Mackensen besichtigte Montag nachmittag in Begleitung des Kreisdirektors das für den Reichsehrenhain bei Bad Berka in Aussicht genommene Gelände und sprach sich sehr befriedigt darüber aus.

*

Reichspräsident v. Hindenburg hat gestern Berlin verlassen, um am 2. Oktober seinen 79. Geburtstag in Ruhe und Zurückgezogenheit auf dem Lande zu begehen.

*

Die Sondersitzung des englischen Unterhauses schloß mit der Annahme des Regierungsantrages auf Verlängerung des Ausnahmezustandes. Das Abstimmungsergebnis lautet 196 zu 96 für Verlängerung. In später Stunde spricht man in unterrichteten Kreisen von der Möglichkeit, daß die Delegiertenkonferenz am Mittwoch eine erneute Generalabstimmung in sämtlichen Bergbaubezirken für die nächste Woche beschließen wird, um über die Annahme oder Ablehnung der Baldwinschen Vorschläge einen Beschluß herbeizuführen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609291-12/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Handelspolitische Gegenwirkungen

Von Prof. Dr. h. c. R. Liefmann-Freiburg i. Br.

Die folgende Abhandlung entnahmen wir mit Genehmigung des Verlages der soeben erschienenen Arbeit „Das Transferproblem" von Geheimrat Ludwig Kastl, Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Berlin und Professor Dr. Robert Liefmann, Freiburg im Br. (Wirtschaftspolitische Zeitfragen, Heft 1), Leipzig, G. A. Gloeckner. 4 M.

Zwei Dinge sind es, die bei der Beschäftigung mit der großen weltpolitischen Frage der Reparationsleistungen immer wieder in Erstaunen setzen. Einmal die naive Selbstverständlichkeit, mit welcher von seiten der Entente ganz deutlich ausgesprochen wird, daß die deutsche Exportsteigerung, die die Voraussetzung großer Tributleistungen an die Gläubigerstaaten von Deutschland ist, vor allem auch in die neutralen Länder gehen soll. Denn sonst würden sich die Siegerstaaten ihre Kriegstribute ja selber zahlen bzw. den deutschen Arbeitern auf Kosten ihrer eigenen Beschäftigung geben. Ist es da nicht selbstverständlich, daß man versucht, die Konkurrenz der deutschen Arbeiter vor allem auf die der anderen Länder abzuwälzen? Andererseits aber ist erstaunlich die Gleichgültigkeit, mit der dieser offensichtliche Zweck des Dawes-Planes bei den Neutralen aufgenommen wurde. Es ist das nur erklärlich durch die Propaganda, mit der die Entente es verstanden hat, ihre Kriegsziele und Nachkriegsabsichten der ganzen Welt als moralisch und berechtigt, ja selbstverständlich hinzustellen. Dazu muß die Wiederholung der Kriegsschuldlüge und die fortgesetzte Hetze gegen Deutschland immer wieder herhalten.

Als dritte erstaunliche Tatsache könnte aber angesehen werden, daß man bei dem Mangel an psychologischem Scharfblick, der den Rechts- und Linksparteien in Deutschland gleicherweise eigentümlich ist, noch immer nicht merkte, wie Deutschlands Lage nicht nur in politischer, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht durch diese Propaganda geschädigt wird, und daß man erst recht nicht daran dachte, die öffentliche Meinung zu einer geistigen Offensive dagegen zusammenzubringen. Man weiß in Deutschland immer noch nicht, daß man auch mit geistigen Waffen kämpfen kann und daß auch auf diesem Gebiete Angriff die beste Verteidigung ist. Dabei wäre es so überaus naheliegend, die Neutralen auf die Schädigungen hinzuweisen, die ihnen aus der Durchführung des Dawes-Planes erwachsen müssen, so daß es sich hier gar nicht um Stimmungen handelt, sondern um sehr reale Interessen der anderen Länder, die geschädigt werden. Diese Schädigung wird dann allerdings eine Mißstimmung erzeugen, die, wenn Deutschland auf diesem Gebiete weiter so unfähig und untätig bleibt wie bisher, von der geschickteren Ententepropaganda genau so gegen Deutschland gerichtet werden wird, wie die Vorkriegspropaganda, die zur Einleitung des Krieges diente.

Als vor einigen Jahren die Welt vom Geschrei über das deutsche Inflationsdumping erfüllt war und Frankreich dies natürlich weidlich zur Stimmungsmache gegen Deutschland ausnutzte, habe ich schon darauf hingewiesen, daß, wenn große Reparationsleistungen von Deutschland gefordert werden und Deutschland überhaupt durch die Friedensverträge und die Gewaltpolitik der Nachkriegszeit in viel größerer Armut gehalten werden soll als die anderen Länder, die ganze Weltwirtschaft geschädigt werden wird. Der Dawes-Plan hat nun keine andere Absicht, als Deutschland zu zwingen, seine „Schmutzkonkurrenz" fortzusetzen, was natürlich auch seine politische Stellung immer wieder verschlechtert. Bei uns nimmt man aber die Verpflichtungen zu Reparationsleistungen und den dadurch bewirkten Zwang zum Lohndumping gewissermaßen als eine unabänderliche Kriegsfolge hin, statt zum geistigen Widerstand dagegen aufzufordern. Da darf man sich dann auch nicht wundern, daß auch die Neutralen noch ganz im Banne der Entente stehen. Und doch wäre insbesondere bei den Handelsvertragsverhandlungen die gegebene Gelegenheit gewesen, für die Herabsetzung der deutschen Verpflichtungen und für eine definitive und vernünftige Regelung der Reparationsfrage Stimmung zu machen. Soweit ich sehen kann, ist von dieser Möglichkeit nicht im geringsten Gebrauch gemacht worden. Man hat Handelsverträge abgeschlossen, ohne darauf hinzuweisen, daß wir, um Reparationen zu zahlen, die Einfuhr vor allem von Luxusgütern erschweren müssen. Wir hätten nach Wiedergewinnung unserer Handelsfreiheit mit solchen Argumenten der französischen Einfuhr viel schärfer entgegentreten müssen. Wir hätten auch Spanien in der Weinzollfrage nicht nachgeben dürfen, sondern hätten sagen müssen: Als Reparationsschuldner können wir es uns nicht leisten, soviel Wein von euch einzuführen; bedankt euch dafür bei Frankreich und sorgt dafür, daß uns die ungerechten Reparationslasten genommen werden. Man hätte dafür die öffentliche Meinung mobil machen müssen, statt alles der Ueberredungskunst einiger Unterhändler zu überlassen.

Besonders hätte man natürlich Frankreich gegenüber erklären müssen: Selbstverständlich werden unsere Handelsvertragsverhandlungen vor allem auch durch die Rücksicht auf die von den Alliierten geforderten Reparationsleistungen bestimmt werden, die es uns nicht erlauben, französische Luxuswaren zu niedrigen Zollsätzen, wenn überhaupt, hereinzulassen. Wenn ihr Reparationsleistungen haben wollt, müßt ihr uns viel mehr abkaufen, als wir euch; denn wir können es auch den Neutralen nicht zumuten, uns möglichst viel Waren abzukaufen, nur damit ihr Reparationsleistungen bekommt. Stattdessen haben die Franzosen als geschickte Taktiker sofort ein großes Geschrei erhoben: Die Deutschen verquicken die politischen Fragen mit den wirtschaftlichen der Handelsbeziehungen, und die deutschen Michel, statt zu erwidern: Selbstverständlich tun wir das, beeilten sich wieder einmal, sich zu entschuldigen. Wir hatten eben, immer noch ohne Verständnis für die Bedeutung einer öffentlichen Meinung und ihre Geltendmachung bei allen außenpolitischen Fragen, wieder einmal versäumt, schon vor Beginn der Zollverhandlungen der Welt zu verkünden: Die Uebernahme solcher Lasten, wie der Dawes-Plan sie uns auferlegt, zwingt uns gleich nach Wiedergewinnung unserer handelspolitischen Freiheit am 10. Januar 1925 für alle nicht unbedingt notwendigen Waren die Einfuhr möglichst zu beschränken, in erster Linie natürlich den Ländern der Reparationsgläubiger, aber auch allen Neutralen gegenüber. Diese mögen sich dafür bei jenen bedanken. Hätte man das getan und mehr Energie in der Durchführung gezeigt, so wäre die Reparationsfrage schon längst als ein internationales Problem erkannt und der Dawes-Plan wahrscheinlich schon lange aufgehoben.

Stattdessen hat man die Handelspolitik wieder zu einer Prinzipienfrage gemacht und den alten Prinzipienstreit wieder entfacht. In der prinzipiell freihändlerischen Presse hat man so unpolitisch wie möglich betont, daß Deutschland an möglichstem Abbau der Zölle interessiert sei, um seinen Export zu steigern und seine Reparationsverpflichtungen erfüllen zu können. Das ist zwar das Gegenteil der Politik, die Professor Keynes von den guten Deutschen erwartete, aber tatsächlich die verbreitetste Anschauung, wenigstens in der Presse. Seltener ist die Anschauung vertreten worden: Deutschland hat doch gar nichts von der Forcierung seines Exports, macht sich vielmehr dadurch in der ganzen Welt verhaßt, nur um übermäßige und ungerechte Forderungen politisch übermächtiger Gegner zu erfüllen.

Sicher ist, daß die deutschen Reparationsverpflichtungen, solange sie bestehen bleiben, nur dazu beitragen, die schutzzöllnerischen Neigungen in der ganzen Welt zu verstärken, und daß es eine große politische Torheit ist, wenn unsere freihändlerische Presse, die zugleich auch immer für Verständigung mit dem Gegner um jeden Preis eintritt, die geistige Offensive gegen die politische und wirtschaftliche Versklavung Deutschlands unterläßt. Doch soll hier auf die merkwürdigen politischen Zusammenhänge, die dabei vorliegen, nicht näher eingegangen werden.

Ich habe zwar seinerzeit auch die Erklärung der deutschen Hochschullehrer in der Zollfrage unterschrieben, jedoch den Passus, daß die Zölle als Druckmittel verwendet werden sollten, ausdrücklich unterstrichen und gleichzeitig dem Veranstalter der Enquete, Prof. Adolf Weber, bemerkt, bei der Schwäche der deutschen Regierung in allen außenpolitischen Fragen sei allerdings nicht zu erwarten, daß dieses Mittel mit genügender Energie benutzt werden würde. Das hat sich dann auch bestätigt.

Der Prospekt der Siemens-Anleihe

Für 1925/26 mehr als 7 Prozent Durchschnittsdividende angekündigt.

In dem Prospekt über die deutsche Tranche der Anleihe des Siemens-Konzerns wird mitgeteilt, daß die Siemens u. Halske A.-G. voll und die Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H., mit 75 Prozent beschäftigt seien. Die Dividenden werden gegen das Vorjahr eine Erhöhung erfahren. Für die Anleihe wird keine Sicherheit bestellt. Die Gesellschaften haben sich jedoch verpflichtet, bis zur Einlösung der Teilschuldverschreibungen ihren Grundbesitz zur Sicherheit für andere Verpflichtungen, insbesondere neu auszugebende Teilschuldverschreibungen nicht weiter zu belasten, es sei denn, daß die Belastung auch zugunsten der Gläubiger aus den vorliegenden Teilschuldverschreibungen zu gleichen Rechten erfolgt. Die Siemens u. Halske A.-G. und die Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H., haften für die Anleihe als Gesamt- und Selbstschuldner. Die Einführung der Anleihe an den Börsen in Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg und München ist beabsichtigt. Der Zinssatz von 6½ Prozent erhöht sich, falls das in beiden Gesellschaften investierte Kapital (Siemens u. Halske A.-G. zur Zeit 91 Mill. Rm., Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H., 90 Mill. Rm. Gesellschaftskapital und 30 Mill. Rm. unkündbares Gesellschaftsdarlehen) im Jahresdurchschnitt mit mehr als 7 Prozent p. a. verzinst wird, innerhalb der ersten 10 Jahre seit Ausgabe der Anleihe um ein Drittel des Prozentsatzes, um den die Durchschnittsverzinsung des Gesamtkapitals beider Gesellschaften 7 Prozent übersteigt. Die Verwaltungen rechnen damit, daß die Durchschnittsdividende für das am 30. September d. J. endende Geschäftsjahr 7 Prozent übersteigen wird. Für den Fall einer Kapitalerhöhung sind bestimmte Klauseln vorgesehen. Die Teilschuldverschreibungen sind spätestens am 1. November 1951 rückzahlbar. Von 1936 ab sind jährlich 3 Prozent der ursprünglich in Deutschland ausgegebenen Anleihe zu tilgen. Rückzahlungskurs bis zum 31. Oktober 1936 110 Prozent, von diesem Zeitpunkt ab bis zum 1. November 1951 102 Prozent und am 1. November 1951 100 Prozent.

Unsere

Sonnabend-Ausgaben

werden von den **Inserenten** besonders bevorzugt, weil sie eine Fülle interessanter Lektüre bieten und deshalb von den Beziehern eifrig gelesen werden. Wegen des verstärkten Andranges bitten wir höflichst Anzeigen für die **Sonnabendnummer** möglichst Donnerstag oder aber Freitags aufzugeben.

Hallesche Zeitung

Anzeigen-Abteilung

Bestrebungen auf Zusammenschluß der gesamten Kaliindustrie. Zu seinem Ausscheiden aus dem Grubenvorstand der Wintershall-Gewerkschaft veröffentlicht Komm.-Rat Rechberg eine Erklärung, in der es u. a. heißt: „Ich habe gemeinsam mit dem Bankhaus Schroeder (London) eine gewisse Anzahl Wintershall-Kuxe gekauft in der Absicht, auf diesem Wege meinen Plan eines restlosen Zusammenfassens der gesamten deutschen Kaliindustrie durchzusetzen. Ein solches halte ich für erforderlich, um eine höchstmöglichste Steigerung der Wirtschaftlichkeit im Interesse der Kaliindustrie selbst, der deutschen Landwirtschaft und damit des gesamten deutschen Volkes zu erreichen. Der Generaldirektor des Wintershall-Konzern, Herr Rosterg, ist aber nur dann bereit, einer solchen Zusammenfassung der deutschen Kaliindustrie beizustimmen, wenn er und seine unmittelbare Gefolgschaft auf diesem Wege die Beherrschung der gesamten deutschen Kaliindustrie erreiche. Ich mußte daher bestrebt sein, meinen Einfluß in Wintershall zu verstärken, da ich ein Zusammenfassen der Industrie unter den Rosterg'schen Voraussetzungen für undurchführbar und für unerwünscht halte. Der Generaldirektor des Deutschen Kalisyndikats, Herr Diehm, hat ausdrücklich eine Beteiligung des Hauses Schroeder (London) an der deutschen Kaliindustrie in gewissem Umfange als sehr erwünscht bezeichnet. Das ist um so begründeter, als die Firma Schroeder, die ja die deutsche Kalianleihe in Höhe von 12 Millionen Pfund Sterling ausgegeben hat, dadurch in hohem Maße an der Prosperität der deutschen Kaliindustrie interessiert ist. Uebrigens hat sich die Firma Schroeder, ebenso wie der Großgewerke Herr Zimdin verpflichtet, ihre Anteile an der Gewerkschaft Wintershall bei einem Zusammenfassen der gesamten deutschen Kaliindustrie in eine vernünftige Kombination mit einzubringen."

A.-G. für Elektrizitäts-Industrie, Hamburg. Die Gesellschaft hat in dem am 30. April 1926 beendeten Geschäftsjahr zusammen mit dem Vortrag aus 1924/25 einen Geschäftsgewinn von 374 819 R.-M. erzielt (425 578). Nach Abzug der Verwaltungskosten, Zinsen, Abschreibungen usw. ergibt sich ein Reingewinn von 65 282 (92 782) R.-M., aus dem 5 Prozent Dividende (8 Prozent) verteilt werden sollen. In der Bilanz sind die Schuldner mit 433 301 (438 372) R.-M. fast unverändert geblieben. Das Konto Niederlassungen hat sich von 1 470 892 auf 1 552 712 R.-M. erhöht. Die Kreditoren zeigen eine Zunahme von 973 419 auf 1 175 584 R.-M.

Verband der Deutschen Landmaschinen-Industrie

Herbsttagung in Kassel

Auf der von Gen.-Dir. Dipl.-Ing. Pöppelmann-Augsburg geleiteten Tagung des Verbandes der Deutschen Landmaschinen-Industrie während der Landwirtschaftlichen Herbstwoche der D. L. G. in Kassel erstattete das geschäftsführende Vorstandsmitglied Dir. Schwenkow-Berlin einen ausführlichen Bericht über die Wirtschaftslage der deutschen Industrie landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte sowie die wesentlichsten Fragen, die die verbandliche Vertretung dieses Industriezweiges im Laufe des Jahres, wie z. B. handelspolitische, Maschinenprüfungs- und Ausstellungsangelegenheiten, beschäftigt hatten. Den Hauptgegenstand der Beratungen der öffentlichen Mitgliederversammlung des Verbandes bildete dann das Referat „Kreditfragen für Industrie und Landwirtschaft".

Als erster Referent suchte Geschäftsführer Ing. Nußbaum-Berlin eine zutreffende Einstellung der Wirtschaftspolitik der deutschen Landmaschinen-Industrie auf das Kreditproblem zu finden. Die Schwierigkeiten einer Untersuchung des Kreditproblems und der Struktur und Entwicklungsfähigkeit der deutschen Landmaschinen-Industrie liegen vor allen Dingen darin, daß der Verband der Deutschen Landmaschinen-Industrie in seiner Gesamtheit nur erst wenige Monate besteht, und daß Grundlagen zu einer solchen Arbeit kaum vorhanden waren. Eine Produktionsstatistik wird notwendig werden, je mehr sie, was zu hoffen ist, in den Bereich offizieller oder auch sonst irgendwie gemeinschaftlicher Kreditmaßnahmen einbezogen wird. Das Kreditproblem ist sicherlich letzten Endes eine Konjunkturfrage. Die allgemeine Konjunkturkurve zeigt ab Ende 1923 einen ansteigenden Verlauf bis Oktober 1925, um dann in die Periode der Krisis einzutreten und ab Januar 1926 jäh abzustürzen. Interessant ist es, zu bemerken, daß die Exportmengen des ersten Halbjahres 1926 einen Rekord darstellen und selbst die Vorkriegsziffern bei weitem übertreffen. Das kann aber nur eine Folge der mangelnden Kaufkraft der deutschen Landwirtschaft und der durch finanzielle Gründe verursachte Aufnahmeunfähigkeit des einheimischen Landmaschinenhandels sein; ein konstantes Verhältnis zwischen Inlands- und Auslandsabsatz ist statistisch nicht festzustellen. Der Charakter des Landmaschinenvertriebs als eines reinen Saisongeschäftes bildet bei alledem ein besonders wesentliches Moment und wird durch die Konjunkturkurve des Landmaschinenabsatzes im Jahresverlauf gekennzeichnet.

Eine Rentabilität der deutschen Landmaschinen-Industrie besteht zur Zeit nicht. Für die Beurteilung des Kreditproblems der deutschen Landmaschinen-Industrie ist es dringlich, die Kaufkraft des Konsumenten zu kennen bzw. klarzustellen. Bekannt ist ja auch die Jahresbedarfsziffer der Landwirtschaft für Maschinen und Geräte aus dem Jahre 1913, die 550 Millionen Mark betrug. Vielleicht darf in diesem Zusammenhang noch angegeben werden, daß der Anteil der Landmaschinen-Industrie an dem 2 bis 3 Milliarden Mark umfassenden Wechselumlauf der Reichsbank etwa 200 Millionen Mark beträgt.

Die Meinungen über die Kreditierung des Landmaschinenabsatzes sind innerhalb der Landmaschinenbranche selbst recht geteilt, so sehr allgemeines Verständnis dafür besteht, daß ein stimulierendes Moment in den Vertriebsprozeß eingeschaltet werden muß. Die Finanzierungs- und Kreditaktionen benötigen aber nicht nur, banktechnisch aufgezogen zu werden, sondern auch bestimmter agrarwirtschaftlicher und agrartechnischer Leitgedanken. Das Reichsernährungsministerium kann hier ganz besonders fördernd eingreifen, wenn es im Verein mit dem „Reichsausschuß für Technik und Landwirtschaft" die betriebswirtschaftliche Nutzung der Landmaschinen weitgehender und systematischer zu klären unternimmt, als das bisher geschehen ist.

Ueber Kreditmaßnahmen in der Geschäftspraxis sprach dann Dir. Rengstorf von der Firma Heinrich Lanz A.-G., Mannheim-Berlin, und entwickelte nach den voraufgegangenen akademischen und wissenschaftlichen mehr geschäftlich-kritische Betrachtungen über die verschiedenen Betriebsmöglichkeiten der Kredite und Finanzierungsmaßnahmen für den Landmaschinenabsatz. Er führte aus, daß solche Kredite noch lange nicht ohne weiteres Vorteile bedeuten, zumal wenn die öffentliche Hand beteiligt ist. Der Geschäftsverkehr wird jedenfalls erschwert. Die Industrie muß Opfer an Geld und Zeit bringen und übernimmt die nicht zu unterschätzenden Erschwernisse des gesamten Geschäftsverkehrs durch Recherchen usw., wie auch das Wagnis des Giros, ferner wird die enge Fühlungnahme mit dem landwirtschaftlichen Abnehmer und auch dem Handel zum Teil unterbunden.

Der Redner ging dann im einzelnen auf die verschiedenen Kreditgesellschaften ein und schilderte ihre Geschäftsbedingungen und deren Auswirkungen in der Praxis des Landmaschinenabsatzes. Die Finanzierungsgesellschaft hat auf ein vom Reichsministerium gefördertes Unternehmen die Motorpflug-Ueberwachung, G. m. b. H., durch Erwerb einer Majorität entscheidenden Einfluß erhalten. Dieses Unternehmen hat die Aufgabe, dem Landwirt die notwendigen Unterweisungen für die Behandlung der Maschine zu geben, die Verwendung richtiger Betriebsstoffe und Oele zu kontrollieren und notwendige Reparaturen rechtzeitig zu veranlassen.

Anschließend daran referierte Rechtsanwalt Dr. Schottländer, Justitiar der Stock Motorpflug-A.-G., Berlin, über „Kreditsicherung und Pächterkreditgesetz". Es kann den Maschinenlieferanten nur dringend empfohlen werden, überhaupt an Pächter auf Abzahlung zu verkaufen, solange das Gesetz vom 13. Juni 1926 in der bisherigen Fassung in Geltung ist. Selbst, wenn jedoch die gröbsten Ungerechtigkeiten des Gesetzes im Hinblick auf den Eigentumsverlust des Inventarlieferanten beseitigt sind, enthält das Gesetz für Lieferanten von Pächtern noch so große Gefahren, daß es immerhin ein erhebliches Risiko bedeutet, an Pächter Warenlieferungen, und nicht nur Inventargegenstände, auf Abzahlung zu liefern. Die völlige Aufhebung des Gesetzes erscheint im Interesse des Warenkredites der Pächter allein zweckentsprechend.

Aufnahme der landwirtschaftlichen Maschinen der Siemenswerke in die Reichs-Kreditaktion. Die Siemens Bodenfräsen, Gutsfräsen, Plantagenfräsen und Gartenfräsen werden, wie uns mitgeteilt wird, neuerdings ebenfalls zu den Bedingungen der Finanzierungsgesellschaft für Landkraftmaschinen geliefert. Die Abzahlung vollzieht sich derart, daß bei Lieferung eine Anzahlung von 20 Prozent zu leisten ist, während der Rest des Betrages innerhalb 24 bzw. 28 Monaten zu zahlen ist, also bis zur nächsten bzw. übernächsten Ernte gestundet wird. Damit kann der Kaufpreis für die Maschine praktisch aus drei Ernten, ohne nennenswerte Belastung der Wirtschaft abgedeckt werden. Die Verzinsung beträgt für das erste Vierteljahr 6½ Prozent, für das zweite Vierteljahr 7 Prozent und von da ab bis zum Schluß 8 Prozent.

Zeitzer Eisengießerei und Maschinenbau-Aktiengesellschaft, Zeitz. Die HV. genehmigte den Geschäftsbericht für das Jahr 1925/26 und setzte die Dividende auf 10 Prozent für die Stammaktien und auf 6 Prozent für die Vorzugsaktien fest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609291-12/fragment/page=0003
DFG

Generalversammlung der Riebeckschen Montanwerke A.-G.

Die Generalversammlung, auf der 39 029 200 M. Aktienkapital vertreten war, wurde eröffnet durch den zweiten Vorsitzenden Direktor von Simson, der dem Generaldirektor Hoffmann das Wort zu längeren Ausführungen über die Fusion mit der J.-G. Farbenindustrie erteilte. Generaldirektor Hoffmann führte aus, daß der ursprüngliche Vorschlag für das Umtauschverhältnis 7 : 10 gewesen sei. Die J.-G. Farbenindustrie bestand auf 1 : 2. Nur durch Vermittlung eines Mitgliedes des Aufsichtsrates wurden die abgebrochenen Verhandlungen zwischen beiden Gesellschaften wieder aufgenommen, und man einigte sich auf ein Umtauschverhältnis von 6 : 10. Maßgebend für den Abschluß der Interessengemeinschaft war hauptsächlich die Tatsache, daß das Verfahren der Kohlenverflüssigung zugunsten der J.-G. Farbenindustrie ganz andere Verhältnisse in der Braunkohlenwirtschaft schaffe. Der J.-G. Farbenindustrie verbleibt das Recht, eine Fusion einzugehen. Gegen den Vorschlag bezüglich des Interessengemeinschaftsvertrages mit der J.-G. Farbenindustrie erhebt sich eigenartigerweise kein Widerspruch. Nur Herr Lindemann-Magdeburg wünscht noch einmal eine Untersuchung, ob nicht eine bessere Ausgestaltung des Wertverhältnisses für Riebeck-Montan möglich wäre. Darauf erfolgt die Abstimmung über die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung; von der Generalversammlung erfolgt kein Widerspruch in bezug auf die Abschreibungen und die mangelhafte Aufstellung der Gewinn- und Verlustrechnung. Beide werden genehmigt, so daß eine Dividende von 6 Prozent verteilt wird; Aufsichtsrat und Vorstand wird Entlastung erteilt. Die aus dem Aufsichtsrat turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder werden wiedergewählt.

Magdeburger Börse

	29. 9.	27. 9.		29. 9.	27. 9.
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 4%	14.50	14.50	Magdeb. Mühlenwerke	94.75	94.—
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 3%	—.—	—.—	6% Zuckerw.-Anleihe	13.35	13.05
Wilhelma Vers. A.G	116.5	116.0	Bank f. Landw.	31.—	31.—
Magdeb. Feuer Vers.	180.0	180.0	Landkredit Bank	—.—	87.—
Magdeb. Straßenbahn	74.—	75.—	Mansfeld	——	—
Magdeb. Allg. Gas	74.—	72.50	Krügershall	113.0	114.0
Magdeb. Bergw.-Akt.	117.0	—.—	Winkelhausen	52.—	52.—
Masch. Buckau	111.0	109.2	Brünner	20.—	20.—
R. Wolf	51.—	—.—	Bühring	45.—	45.—
Chem. Fabr. Buckau	102.0	—.—	Getreidekreditbank	60.—	58.—
Fahlberg-List	90.50	88.—	Gew. Burbach Obl. 5%	—.—	—.—

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen. Deutschland, Reichsb.-Disk. 6%		Bank-Diskont	29. 9. Geld	29. 9. Brief	28. 9. Geld	28. 9. Brief
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1.712	1.716	1.708	1.707
Japan	1 Yen	7,3	2.088	2.048	2.088	2.087
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2.13	2.14	2.175	2.185
London	1 Lstr.	5	20.346	20.386	20.339	20.389
New York	1 Dollar	4	4.193	4.203	4.193	4.208
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.626	0.628	0.631	0.633
Amsterdam	100 Gulden	3½	168.01	168.43	167.97	168.39
Athen	100 Drachmen	10	5.04	5.06	4.94	4.96
Brüssel	100 Franken	7	11.28	113.2	11.29	11.33
Oslo	100 Kronen	5	91.88	92.14	91.87	92.09
Danzig	100 Gulden	5½	81.40	81.60	81.38	81.58
Helsingfors	100 finn. M.	7½	10.546	10.586	10.548	10.588
Italien	100 Lire	7	15.98	16.02	16.08	16.12
Jugoslawien	100 Dinar	7	7.415	7.435	7.41	7.43
Kopenhagen	100 Kronen	5	111.33	111.61	111.36	111.64
Lissabon	100 Escudos	9	21.525	21.575	21.475	21.525
Paris	100 Franken	7½	11.73	11.77	11.78	11.82
Prag	100 Kronen	6	12.415	12.455	12.41	12.45
Schweiz	100 Franken	3½	81.05	81.25	81.06	81.26
Bulgarien	100 Leva	10	3.035	3.045	3.043	3.053
Spanien	100 Peseten	5	63.60	63.76	63.57	63.73
Stockholm	100 Kronen	4½	112.08	112.36	112.07	112.35
Budapest	100 000 Kronen	6	5.87	5.89	5.865	5.885
Oesterreich abgst.	100 Schilling	7	59.24	59.38	59.20	59.34
Kanada	1 kan. Doll.	—	4.197	4.207	4.195	4.205
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4.205	4.215	4.20	4.21

Berliner Börse

Berlin, 29. Sept. An der heutigen Börse nahmen die Meinungskäufe in Montanaktien, insbesondere Kohlenwerten bei weiteren Kursbefestigungen von 1—2 Prozent ihren Fortgang. Die Anregung hierfür ging wiederum von den neuen Verkokungsplänen des Ruhrkohlensyndikates, der im allgemeinen gebesserten Lage des deutschen Kohlenbergbaues und dem für die verschiedenen Papiere umlaufenden Dividenden aus. Das Interesse erstreckte sich auch auf Deutsche Erdöl unter Hinweis auf deren Kohlenbasis plus 3 Prozent und Rütgerswerke plus 1½. Das Privatpublikum trat bei Beginn mit Kaufaufträgen hervor, während die Börse ihre Aufmerksamkeit ferner auf J. G. Farben und Vereinigte Stahlwerke-Aktien (plus 4 Prozent bzw. 1¼) und Elektrowerte richtete. Die Gesamttendenz war daher freundlich, zumal die Geldversorgung auch heute reichlich blieb und die Ultimobefürchtungen hierdurch stark in den Hintergrund gedrängt worden sind. Von Spezialwerten standen noch Deutsch-Atlantische Telegraphen plus 5 und Poege plus 3 im Vordergrunde. Am Geldmarkt stellte sich der Satz für Gelder bis morgen auf 5 Prozent. Auf einige Tage über den Ultimo war mit 6—7½, je nach der Länge des Kredites, anzukommen. Schiebungsgeld stand mit 7—7¼ ausreichend zur Verfügung. Monatsgeld 5¾—7 Prozent. Am Devisenmarkt konnten die lateinischen Valuten ihre gestrigen Höchstkurse nicht ganz behaupten, hatten aber trotzdem unverkennbar eine feste Tendenz. London-Paris etwa 173,50, London-Mailand etwa 127,50.

Leipziger Börse

	29. 9.	28. 9.		29. 9.	28. 9.
Adca	127.5	128.5	Textilose	7.50	7.50
Lpz. Hyp. Bk.	120.0	119.5	Thür. Wolle	149.7	149.5
Sächs. Bk.	140.0	140.0	Tittel u. Kr.	151.0	149.0
Hall. Pfänner	115.0	111.5	Tränkner	63.—	62.—
Mansfeld	116.0	116.0	Wernsh.	46.—	—.—
Oelsnitz	22.—	22.—	Zittau M. W.	82.50	87.50
Elitewerk	40.75	42.—	Malzf. Schkeuditz	150.0	150.0
Zimmermann Halle	12.75	12.50	Wurz. Kunstm.	22.50	22.50
Germania Chem.	42.75	41.—	Glauz. Zucker	84	84.—
Hartmann Chem.	45.—	44.—	Halle Zucker	74.—	78.—
Kirchner	99.75	99.75	Körbisd. Zucker	125.0	125.0
Peniger	52.—	52.—	Rositz. Zucker	79.—	79.—
Pittler	138.0	138.5	Chromo Najork	78.—	79.—
Presto	110.0	112.5	Cröllwitz	112.0	112.0
Schönherr	89.50	85.—	Faradit	66.—	66.—
Schub u. Salzer	190.0	192.0	Färb. Glauchau	83.50	84.—
Sondermann	5.50	5.50	Hetzer	23.25	22.25
Wotan	41.00	41.25	Hupfeld	25.—	25.12
Köllmann	45	45.50	Etzold u. Kießl	93.—	97.—
Zimmermann Chemn.	19.—	19.50	Landk. Kalkw.	86.25	86.—
Cassel Jute	157.0	157.0	Piano Zimm.	116.0	115.5
Chemn. Spinne	74.50	74.—	Lindner	44.50	44.50
Dürfeld	85.—	86.—	Rauchw. Walther	86.75	87.75
Falkenstein	86.50	87.—	Riquet	107.0	100.7
Gera Jute	282.5	282.5	Sachs. Werk	109.0	110.0
Kammg. Gautsch	70.—	70.50	Schneider	69.—	64.—
Köbke	68.—	70.—	Thür. Gas	105.2	105.6
Lpz. Baumwolle	170.0	170.0	Preblitz A	160.0	160.0
Lpz. Kammgarn	122.0	124.7	Preblitz B	—.—	—.—
Lpz. Spitzen	68.—	68.50	Preblitz C	——	——
Lpz. Trico	114.0	114.0	Hobburger Quarz	170.0	170.0
Lpz. Wolle	104.0	104.0	Limritz Steine	128.5	126.5
Meerane Kammg.	62.—	62.50	Emil Pinkau	69.—	69.50
Mittw. Baumwolle Sp.	175.0	173.0	Dermatoid	58.—	58.25
Mittw. Baumw. Web.	75.25	76.—	Altenburger Landkraft	96.—	95.—
Nordd. Wolle	145.0	145.0	Ver. Chem. Zeitz	7.—	7.50
Stöhr	164.0	164.0			

Leipzig, 29. Sept. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 55; Kammgarn Silberstr. 55; Ley Arnstadt 6,5; Plantecktor Apag —; Polack Gummi 8; Riesaer Bank 106,5; Wolf Buckau 58; Zörbig Bank 62.

Getreide und Produkte

Berlin, 29. Sept. Weizen kam heute wiederum stärker zur Andienung, so daß sich die Haussiers zu Glattstellungen veranlaßt sahen, wodurch die Septembersicht eine Einbuße von 8½ Mark erlitt. Die Cif-Forderungen lauteten unverändert. Effektiver Weizen vom Inlande ist in guten Qualitäten wenig offeriert und gut behauptet. Für Exportzwecke besteht Nachfrage. Das geringwertige Material bleibt schwer verkäuflich. Im Lieferungsmarkt waren auch die späteren Sichten um 1—1½ Mark abgeschwächt. Roggen ist in Kahnware etwas stärker offeriert, die Unternehmungslust ist aber infolge des schlechten Mehlabsatzes nur klein. Im Roggenlieferungsmarkte hielt sich das Geschäft bei nachgebenden Kursen in engen Grenzen. Weizen- und Roggenmehl lagen trotz Entgegenkommens der Verkäufer geschäftslos. Gerste und Hafer hatten unveränderte Marktlage.

Berlin	29. 9	28. 9	Gattung (2 Ztr.)	29. 9	28. 9.
Weizen, m., 1 t	259 262	259—262	Ackerbohnen	20.00—22.00	20.00—22.00
Roggen, m., 1 t	210—215	210—215	Wicken	—	—
Gerste, 1 t	205—248	205—248	Lupinen, blaue	—	—
Hafer, märk., 1 t	170—188	170—188	Lupinen, gelbe	—	—
Mais, 2 Ztr.	184—186	184—186	Serradella, alte	—	—
Weizenm., 2 Z.	35.75—38.25	35.25—38.25	neue	—	—
Roggenm., 2 Z	29.75—32.00	29.75—32.00	Rapskuchen	14.40—14.60	14.40—14.60
Weizenkleie	10.00—10.10	10.00—10.10	Leinkuchen	18.80—18.90	18.80—19.00
Roggenkleie	10.70—10.80	10.70—10.80	Trockenschn.	8.80—9.00	9.00—9.30
Raps	—	—	Soyaschrot	19.10—19.40	19.10—19.40
Leinsaat, 1 t	—	—	Torfmelasse	—	—
Victoriaerbs.	43.00—50.00	43.00—50.00	Kartoffelflocken	19.75—20.00	19.10—19.50
Kl. Speiseerbs.	32.00—36.00	32.00—36.00	Kart., w., 1 Ztr.	—	2.00—2.20
Puttererbsen	21.00—27.00	21.00—27.00	Kart., gelbe 1 Ztr.	—	2.40—2.60
Peluschken	—	—			

Berlin, 29. Sept. Terminpreise. Weizen per September 295, Oktober 282½, Dezember 282, März 285½, Mai 288; Roggen per September 280½, Oktober 229½, Dezember 229, März —, Mai 240; Hafer per September 187.

Zucker.

Magdeburg, 29. Sept. Prompte Lieferung: —. Oktober 30, Oktober-Dezember 29¾, 29⅞, 30, November-Dezember 30, Januar-März 30¼, 30½. Tendenz: fest. Terminpreise inklusive Sack: September 16,00—15,50, Oktober 15,65—15,55, November 15,30 bis 15,20, Dezember 15,35—15,25, Oktober-Dezember 15,40—15,30, Januar-März 15,70—15,60, März 15,80—15,70, Mai 16,05—16,95, August 16,35—16,25. Tendenz: stetig.

Metalle

(Berliner Notierungen.) Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

	29. 9.	28. 9.		29. 9.	28. 9.
Elektrolytkupfer	134.75	134.75	Or.-H.-Alum. i. Walzdraht od. Drahtb. 99 %	245—250	245 250
Orig.-Hütten-Rohzink im fr. Verk.	69.00—70.00	69.00—70.00	Reinnickel (98 bis 99 %)	340—350	340—350
Remelt-Platten-Zink	61.00—62.00	61.00—62.00	Antimon (R.)	115—120	115—120
Orig.-Hütten-Alumin.-Fl. i.d.W Bl.dr.	235 240	235 240	Silber i. Barr., ca. 900 fein für 1 kg	80.00—81.00	80.00—81.00

Vieh.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt vom 29. Sept. Auftrieb 1291 Rinder, darunter 398 Bullen, 400 Ochsen, 553 Kühe und Färsen, 1725 Kälber, 7750 Schafe, 8609 Schweine, 20 Ziegen, 463 Auslandsschweine. **Verlauf:** bei Rindern ruhig, bei Kälbern, bei Schafen und Schweinen ruhig.

Preise 1 Pfund Lebendgewicht in G.-Pfg.

		29. 9	25. 9.			29. 9.	25. 9.
Ochsen	A	52—54	52—53	Kälber	C	85—95	80—90
	B	46—50	46—50		D	70—80	68—75
	C	40—44	40—44		E	60—67	57—65
	D	37—38	35—38	Schafe	A	55—58	55 58
Bullen	A	52—53	51—53		B	40—46	40—46
	B	46—48	46—48		C	30—36	30—35
	C	42—44	42—44	Schweine	A	——	——
Kühe und Färsen	A	52—54	52—54		B	84—85	83—85
	B	40—46	40—46		C	84—85	83—84
	C	30—36	30—36		D	81—83	80—82
	D	23—27	23—27		E	79—81	79—80
	E	20—22	20—22		F	——	——
Fresser		35—40	36—40	Sauen		74—77	73—75
Kälber	A	——	——	Ziegen		20—25	20—25
	B	90—98	87—95				

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	28. 9.	27. 9.		28. 9.	27. 9.
Tägliches Geld	5¼ %	5½ %	Oslo (100 Kr.)	21.90	21.91
London (Cable Trsf.)	4.85.25	4.85	Kopenhagen (100 Kr.)	26.54	26.54
„ (60 Tage)	4.80.87	4.80	Prag (100 Kr.)	2.96¼	2.96
Paris (100 Frcs.)	2.70	2.79	Wien (100 Kr.)	14.12	14.12
Brüssel (100 Frcs.)	2.69	2.69	Budapest (100 Kr.)	0.0014¼	0.0014
Rom (100 Lire)	3.79.50	3.77	Belgrad	1.77	1.77
Madrid (100 Peseta)	15.20	15.18	Athen	1.19	1.18
Bern (100 Frcs.)	19.32	19.32	Japan	48.98	48.50
Amsterdam (100 Fl.)	40.05	40.06	Buenos Aires	40.70	40.68
Stockholm (100 Kr.)	26.73	26.73	Rio de Janeiro	14.95	15.15
			Berlin	23.82¼	23.82¼

Silber, ausländisches	—.—	58.12	Talg, „Extra" loko	8.75	8.75
Kaffee, Sant. Nr. 4 loko	21.87	21.87	Baumwollsaatöl, loko	10.—	10.—
„ Rio Nr. 7	16.68	16.80	„ September	9.87	9.25
„ Dezember	15.71	16.10	„ Oktober	9.40	9.31
„ März	15.47	15.77	Petroleum in Cases	19.65	19.65
„ Mai	15.20	15.24	„ in Tanks	9.25	9.25
„ Juli	14.95	15.23	„ Stand white	16.25	16.25
„ September	14.95	15.98	Pennsylv.-Rohöl	2.85—3.40	2.85—3.40
Baumwolle, loko	14.70	14.80	Zucker, Zentrif.		
„ Sept.	—.—	—.—	„ September	2.90	2.86
„ Oktober	14.09	14.28	„ Dezember	2.91	2.83
„ Dezember	14.34	14.46	„ Januar	2.82	2.80
„ Januar	14.45	14.51	„ März	2.90	2.87
„ März	14.63	14.78	Kautschuk, first, loko	43.12	43.—
„ Mai	14.85	14.09	„ smoked	42.87	42.75
„ Juli	15.—	15.15	Terpentin	94.—	93.50
„ August	—.—	—.—	Savannah-Terpentin	87.—	86.50
Baumwollzufuhren: Atl. und Golfhäfen	144 000	126 000	New Orleans Baumwolle, loko	14.13	14.24
Elektr.-Kupfer, loko	14.20	14.30	Weizen, Red-Winter neue Ernte. loko	148.87	148.12
„ Dezember	14.20	14.30	„ Hard-Winter. loko	158.87	158.12
Zinn, loko	71.—	69.50	Mais, loko	87.75	87.75
Blei „	8.75	8.75	Mehl, wheat clar	7.00—7.50	7.00—7.50
Zink „	7.40	7.37	Getreidefracht nach England	4.0—4.6 sh	3.0—4.6 sh
Eisen	19.75	19.75	n.d. Kontinent	20—23 cts.	20—23 cts
Weissblech	5.50	5.50			
Bessemer Stahl	35.50	35.50			
Schmalz, pr. Western	14.90	14.90			

Chicago	28. 9	27. 9.		28. 9	27. 9.
Weizen per September	134.75	134.50	Schmalz per Oktober	14.15	14.22
„ „ Dezember	138.75	138.12	„ „ Januar	14.42½	14.45
„ „ Mai	143.75	143.37	Rippen „ September	14.50	14.50
Mais „ September	73.62	73.75	„ „ Oktober	13.25	13.25
„ „ Dezember	80.12	80.87	„ „ Januar	—.—	—.—
„ „ Mai	87.12	87.75	Speck,	14.75	14.75
Hafer „ September	41.12	40.62	Schweine, leichte niedrigster Preis	12.50	12.50
„ „ Dezember	43.75	43.62	höchster Preis	13.80	13.80
„ „ Mai	47.75	47.50	schwere niedr. Preis	12.40	12.40
Roggen „ September	95.87	94.87	höchst. Preis	13.50	13.70
„ „ Dezember	100.25	99.87	Schweinezufuhren in Chicago	20 000	25 000
„ „ Mai	106.87	105.12	im Westen	78 000	94 000
Schmalz „ September	14.17½	14.20			

Eigene Drahtmeldung.

Berliner Börse vom 29. September 1926.

Ohne Gewähr für Hörfehler.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

	29. 9.	28. 9.
5% Dt. Wertb. 1923	—.—	—.—
Reichssch. IV—V	0.462	0.465
dto. VI—IX	0.460	0.465
5% Dt. Reichsanl.	0.502	0.510
4% dto.	0.500	0.497
3½% dto.	0.492	0.497
3% dto.	0.670	0.670
Dt. Schutzgebiet	6.75	6.60
Dt. Sparprämie	0.295	0.305
4% Pr. Consols	0.490	0.497
3½% dto.	0.490	0.492
3% dto.	0.530	0.530
6% Anhalt. Rogg.	8.10	—.—
6% Dt. Zuckerbank	13.90	13.25
10% Ldsch. Ctr. Rogg.	10.30	10.25
5% dto.	7.18	7.19
10% Pr. Ctr. Bod. Gold	107.2	108.0
5% Pr. Kali-Anl.	5.63	5.62
5% Pr. Rogg. Anl.	7.60	7.60
8% Roggenrent. 1-11	6.90	6.85
8% dto. 12-18	6.95	6.92
8% Goldroggrent. 1-7	98.25	98.25
8% dto. Ser. 4	98.25	98.25
5% dto. Ser. 1-2	79.50	79.50
% Sächs. Brk. I. II	3.32	3.32
5% dto. dto. III	3.32	—.—
5% dto. dto. IV	—.—	—.—
6% Thür. ev. Rogg.	7.80	7.66
6% Zuckerkrdbk. 1-4	84.50	84.50
4½% Oest. Staats 14	—.—	22.50
4% dto. Goldr.	—.—	24.37
4% dto. Kr.-Rte.	3.87	—.—
4% Türk. Adm. Anl.	15.—	14.20
4% dto. Bagdad I	30.25	29.37
4% dto. dto. II	28.75	22.80
4% dto. Zolloblig.	16.50	15.80
Türkenlose	34.75	35.—
Ung. Staats 13	21.37	20.50
dto. dto. 14	22.50	21.62
dto. Goldrente	28.70	22.80
dto. Kronenrente	4.25	4.13
5% Mexikaner	4.70	46.80
4% dto.	30.30	3[illegible].—
Baltimore	98.—	99.25
Canada Bahn	67.—	67.50
Schantungbahn	6.50	6.8[illegible]
Elektr. Hochbahn	107.3	106.8
Dt. Australier	144.0	144.5
Hamb.-Amerika	161.0	161.2
Hamburg-Süd	140.5	142.5
Hansa Dampf	191.5	192.0
Nordd. Lloyd	159.5	159.6
Ver. Elbschiff.	53.87	52.87
Bank el. Werte	148.0	148.5
Barmer Bankver.	181.3	131.5
Berl. Handels	214.7	218.0
Commerzbank	140.0	140.0
Darmstadt Bank	227.5	22.55

	29. 9.	28. 9.
Deutsche Bank	167.7	168.0
Dt. Uebers. Bk.	110.5	113.7
Diskontoges.	159.2	159.7
Dresdner Bank	141.0	141.0
Halle Bankver.	127.0	125.1
Leipzig Credit	127.2	128.0
Mitteld. Creditbk.	137.0	137.2
Oesterr. Credit	8.60	8.60
Reichsbank	155.5	155.5
Wiener Bankver.	5.95	5.95
Engelhardt	161.0	161.0
Schultheiß	276.1	278.0
Dortmund Aktien	170.5	170.5
Dortmund Union	192.5	191.5
Leipz. Riebeck	117.0	117.5
Reichelbräu	240.0	240.5
Aach. Leder	25.12	25.25
Akkum. F.	145.5	147.8
Adler P.-Z.	121.7	120.5
Adl. & Opp.	120.0	130.0
Adlh. Glas	133.0	130.2
Adler-W.	90.50	89.87
A.-G. f. Pap.	80.—	80.75
Alexandw.	76.50	75.—
Allg. El.-G.	159.5	158.6
Alsen P.-Z.	223.5	220.5
Amme, Gf.	——	—.—
Ammend. Pap.	179.5	177.0
Ang.-C.-G.	96.—	95.25
Anh. Kohl.	97.75	95.—
Annener G.	37.—	38.—
Aschaff. P.	—.—	130.0
Agb. Nb. M.	94.25	98.—
Bach. u. Lg.	108.0	110.0
Balcke M.	—.—	—.—
Bamag-Meguin	45.—	46.—
Baroper W.	107.5	116.5
Basalt A.-G.	81.—	80.—
Bautzen Tuch	48.—	46.—
Bay. Cellu.	75.—	74.50
do. Spiglgl.	60.75	60.75
Bembg. J. J.	185.0	182.2
Bendix, H.	88.—	85.75
Berg C.	94.50	95.—
Berger T.	198.0	197.0
Bergmann el.	154.8	155.0
Berl. G. Hutf.	223.7	224.8
Bln. Holzkompt.	70.50	70.50
dto. Karlsr. I.	112.7	112.0
dto. Masch.	91.—	90.50
Berthold Mess.	134.7	134.5
Berzelius Bg.	—.—	——
Bingwerke	63.12	63.—
Bochum Guß	153.0	158.0
Gebr. Böhler	—.—	—.—
Braunk. u. Br.	157.0	155.7
Brschw. K.	181.0	179.0

	29. 9.	28. 9.
Braunschw. Jute	110.0	114.0
Buderus Eisen	95.25	95.—
Busch opt.	56.75	55.75
Busch. W.	66.75	67.50
Byk Guldenw.	74.28	74.37
Calmon Asbest	47.50	48.—
Carol Brk.	179.0	176.5
Charl. Wasser	112.0	112.0
Ch. F. Buck	100.0	103.7
Chem. v. Heyden	115.1	116.2
dto. Ind. Gelsen	92.—	91.50
Chem. Spinn.	75.—	77.—
Chromo Najork	79.50	79.—
ConcordiaSpinn.	89.75	90.—
ContiCaoutsch.	113.5	113.7
Cröllwitz. P.	—.—	110.5
Daimler Motor	84.50	83.50
Delmenhorst	175.5	176.0
Dessauer Gas	149.0	148.0
Dt. Atl. Telegr.	84.50	80.50
Dt. Luxemburg	154.0	153.2
Dt. Niederl. Tel.	12.50	12.12
Dt. Erdöl	153.2	149.7
Dt. Gußstahl	98.—	90.—
Dt. Jute	110.2	110.2
Dt. Kabel	100.8	100.0
Dt. Kaliwerke	111.5	114.0
Dt. Linoleum	167.0	167.2
Dt. Masch.	108.5	108.8
Dt. Werke	97.—	—.—
do. Wollw.	66.75	66.12
Dt. Eisenhandel	77.57	76.87
F. Dippe Ma.	84.50	56.75
Dmtzsch. T.	69.75	70.50
Donnersm.-H.	83.80	82.—
Döring u. L.	72.25	72.25
Dresd. Gardinen	106.0	106.0
Dürkopp	63.—	163.0
Dyn. Nobel	135.6	133.0
Eckert M.	69.25	68.75
Egest. Saw.	80.—	78.—
Eilenb. K.	—.—	75.—
Eintr. Brk.	160.0	159.0
Eisenb. Verkehr	80.50	82.—
Elekt. Ldn.	130.0	127.1
do. Liefer.	146.5	145.7
Licht u. Kraft	150.0	152.0
Elitewerke	42.—	42.—
Erdmd. Sp.	72.—	73.—
Exmem. W.	67.87	68.—
Eschw. Bk.	164.0	158.0
Essen. Stk.	155.0	159.5
Excel Fabr.	143.0	131.0
Fab. Bleist.	91.—	90.50
Fahlb. L. C.	90.87	91.—
Falkenstein	87.—	85.50
Farbenindust	285.0	279.2
Feldm. P.	138.0	138.0

	29. 9.	28. 9.
Felt & Gui.	153.7	145.0
Fraust. Zf.	120.0	119.7
Freund Masch.	33.25	33.75
Friedrichshall	93.75	97.50
Gels. Berg.	172.5	171.8
Gelsenk. Gu.	23.50	23.—
Germ. Zem.	147.0	145.5
Ges. el. Untern.	176.2	175.8
Glaus. Zu.	88.62	85.—
Goldschmidt	118.5	113.5
Görl. Wag.	20.—	19.50
C. P. Goerz	39.87	39.—
Gotha.	19.—	19.50
Grepp. W.	140.0	138.0
Gruschw. 7	70.—	67.50
Hackethal Dr.	93.—	93.50
Hall. Masch.	149.7	148.7
Hammers.	114.6	116.0
Han. Masch.	72.—	73.—
do. Waggon	—.—	—.—
Harbg. Phönix	71.87	71.75
Harbg. Eisen	70.—	70.—
Harkort Berg	68.—	69.87
Harpener Bg.	170.0	170.6
Hartm. S. M.	45.—	45.—
Heine & Co.	71.87	71.87
Held & Fr.	86.—	86.—
Hemm. P.-Z.	204.0	202.0
Hirsch. Kupf.	114.0	114.0
Hoesch Eisen	141.2	142.5
Hohenlohe	20.40	20.25
Ph. Holzm.	13[illegible].5	129.0
Horchwerke	76.75	77.—
Humb. Ma.	62.50	62.50
Hupfeld. L.	25.50	25.—
Hutschenr. Porz.	51.75	51.75
Lor. Hutschenr.	120.0	119.5
Ilse Berg	167.2	165.0
Jungh. Gb.	—.—	89.87
Kahla Porz.	—.—	84.87
Kahlbaum	188.0	185.0
Kali Aschersl.	137.0	137.7
Karler. M.	45.37	45.25
R. Karstadt	131.0	130.8
Kassel Feder	31.22	32.50
H. Kästner	—.—	—.—
Kattowitz Bg.	—.—	—.—
Kirchner Co.	100.0	100.0
Klöcknerwerke	123.0	121.0
Köln Neuessen	158.1	158.8
Köln Rottweil	148.0	139.8
Kölner Gas	80.—	79.50
Königsb. Lag.	—.—	60.12
Körbisd. Z.	—.—	—.—
Körtg. Geb.	92.—	——
Körtg. Elk.	108.0	91.75

	29. 9.	28. 9.
Kraft Wests.	113.5	113.8
Kronpr. Metall	91.—	90.—
Kyffh. Hütte	62.—	61.50
Lahmeyer	149.0	141.0
Laurahütte	56.37	55.75
Leipz. Gum.	20.—	20.—
Leipz. Ldkr.	—.—	85.75
Leipz. Pia. Z.	115.0	114.2
Leonh. Brk.	123.0	118.0
Leop. Gr.	112.7	114.0
Linde Eism.	163.0	161.0
Lindstr. C.	159.7	160.0
Lingel. Sch.	67.—	66.—
Lingner	98.—	92.50
Linke Hofmann	89.50	90.25
Ludw. Loewe	—.—	188.0
Lorenz G.	111.0	110.0
Lüdsch. M.	83.—	82.50
Luther Ma.	—.—	—.—
Mgd. Gas	75.—	77.—
Mgdb. Berg.	121.2	117.0
Magir. C. D.	58.—	58.—
Mannesm. Rohr	144.8	144.0
Mansfeld	111.7	116.7
Mar. con. B.	63.50	64.50
Marienh. K.	56.25	50.—
Mark Portl.	—.—	—.—
Ml Baum.	75.50	78.—
do. Buckau	112.0	110.0
do. Kappel	12.12	11.87
M. W. Lind.	179.7	178.0
do. Sorau	185.5	135.5
M. W. Zittau	82.—	88.12
MeeraneKammg.	63.—	62.—
Mehlth. T.	30.—	32.—
Merkur-W.	140.0	139.0
Dr. P. Meyer	—.—	—.—
Miag	116.0	115.0
Mix & Gen.	116.2	117.0
Mot. Deutz	69.25	68.75
Mülh. Bgw.	123.2	126.7
NationaleAuto	88.—	87.—
Niederl. Kohle	160.0	159.5
Nd. Elsw.	135.0	138.0
do. Steing.	148.0	148.0
do. Wollk.	145.0	145.0
Oberbedarf	72.50	73.—
Ober-Caro	88.50	90.87
Ober-Koks	120.0	118.7
Oppeln P.-Z.	160.0	149.0
Orenstein	109.8	109.5
Osnb. Kupf.	—.—	65.50
Ostwerke	241.5	244.0
Peters Union	94.75	95.50
Phönix Berg	116.3	119.5
Phön. Brau.	93.87	94.—

	29. 9.	28. 9.
Plauen. Gd.	77.—	78.—
do. Spitzen	44.—	43.—
Pöge H.-El.	99.25	96.—
Polyphon	95.—	95.87
Ponge Spl.	32.25	32.—
Poppe & W.	72.—	72.—
Prestowk.	113.0	112.5
Rauchw. W.	87.—	85.25
Rhein. Braunk.	223.8	223.0
dto. Elektro	134.5	134.5
dto. MetallVz.	—.—	—.—
dto. Nassau	—.—	—.—
dto. Stahl	158.5	155.5
Rh. W. Elektro	163.0	163.0
dto. Kalk	115.5	115.5
dto. Spreng	102.2	112.5
Riebeck Mont	158.5	152.0
Riedel J. D.	87.50	86.50
Rdderg. Bk.	523.0	512.0
Rombacher	14.87	14.87
Rositz. Bk.	84.88	88.—
do. Zuckerf.	77.50	75.50
Ferd. Rück	59.—	58.—
Rütgerswerke	119.3	118.5
Sachsenw.	109.0	109.0
Sächs. Gußstahl	159.0	155.0
do. Kammg.	—.—	—.—
do. Th. P.-Z.	178.0	177.0
Salzdetf. K.	167.7	168.0
Sangerh. M.	121.0	120.2
Sar. Schok.	151.5	153.0
Saxon. P.-Z.	124.5	125.0
Scheidemd.	39.50	41.—
Sch[illegible]	204.0	200.0
Schl. B. u. Z.	140.7	138.8
do. Cellul.	147.0	144.2
Schles. El. A.	118.0	111.5
dto. B.	—.—	140.2
dto. Leinen	61.87	61.37
dto. Portl.	160.0	168.0
do. Textil	57.50	56.87
Schneid. H.	64.25	64.87
Schub & Sal.	190.0	191.0
Schuckert el.	137.0	137.0
Schultz jun.	110.0	108.5
Seck Mühl.	—.—	—.—
Seid. Naumann	71.—	68.—
Sieg. Solg.	60.25	61.87
Siemens Glas	140.0	138.0
Siemens Halske	198.6	199.2
Stadtbg. Hütte	49.75	48.25
Staßf. che.	62.12	64.—
Stettin Chamott	—.—	86.25
Stettin Vulk.	66.75	66.12
Stock u. Co.	74.	78.25
Stöhr Ka.	166.0	165.0
Stoew. Näh.	88.—	87.62
Stolb. Zink.	156.0	155.0
Strals. Spielk.	141.5	141.5

	29. 9.	28. 9.
Tack & Cie.	80.50	81.—
Tafelglas	78.—	73.12
Teichgräb.	—.—	—.—
Tel. Berl.	86.87	85.—
Textilose	7.62	7.62
Thale Eisen	—.—	—.—
Thörl Oel	83.25	83.—
Thür. Bleiw.	66.75	67.50
Thür. Gas	107.1	106.6
dto. Zucker	22.—	21.50
Leonh. Tietz	98.25	95.75
Tittel-Krüger	—.—	—.—
Transradio	126.5	123.3
Triptis	68.—	66.50
Union chem.	75.25	72.—
Varz. Pap.	86.—	88.—
Ver. ch. Charl.	119.0	122.0
dto. ch. Zeitz	—.—	—.—
dto. Dt. Nickel	170.2	167.5
dto. Gothania	134.0	132.0
dto. Iute „B"	66.25	65.25
do. M. Tuchf.	57.—	58.—
dto. Schuh	65.—	64.25
Ver. Stahlw.	143.0	135.0
Vogel Telegr.	—.—	93.87
Vgtl. Masch.	60.—	57.87
Vogtl. Spitzen	48.—	46.75
do. Tüll	50.—	49.—
Voigt Häffner	107.0	108.0
Vorwärts Spinn	—.—	—.—
Wanderer	184.0	170.0
Warst. Gru.	160.0	164.5
Wass. Gels.	118.2	118.2
Wegelin & H.	100.0	97.—
Wernshausen	41.—	—.—
Wersch. W.	168.0	162.0
Wessel Porz.	71.—	69.50
Westeregeln	143.5	144.0
Westf. Draht	78.75	78.—
dto. Eisen Dr.	62.25	62.50
dto. Kupfer	77.87	70.—
Wieck P.-Z.	133.7	133.5
Wilhelmhütte	66.10	67.—
Wilk. Dampf.	85.—	84.87
Wißn. Mot.	96.75	99.—
Witt. Guß	60.75	60.50
Wolf	51.25	51.62
Wotan	41.87	42.87
Wurzen Kunst	—.—	93.50
Zeitz. Masch.	140.5	140.0
Zellst. Ver.	108.0	104.0
do. Waldh.	181.0	181.7
Zwickau M.	42.50	43.—
		218.5
Dt.-Ostafrika	223.7	
Neu-Guinea	600.0	590.0
Otavi-Minen	33.25	33.50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609291-12/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 29. September.

Eine Preistanz-Groteske

Bügelfalten sind Gradmesser der Eleganz. Sozusagen: Respekttagameter. Weswegen Paul sich die Beinkleider besonders intensiv vorder- und hinterlängsseitig bügeln ließ. Weil er neulich am Preistanzen teilnehmen wollte. Zur besonderen Konservierung der Falten wurden diese von innen ausbetoniert. Weil auf „Haltung" zensiert würde vom Preisgericht!

Paul tanzte. Mit einer Preisträgerbinde am Arm. Mit Lilochen im Arm. Mit einem Ladestock im Kreuz. One-Stepp. Fox-Trott. Tango. Charleston. Den letzten Nigger-Zappeltanz konnte Paul nicht. Erstens wegen der Bügelfalte und dem Ladestock. Zweitens überhaupt nicht. Die Preisrichter hatten Ernstfalten im Gesicht: der Stil war falsch.

Weswegen Paul und Partnerin an Punktzahl verloren. Pauls Freund Max wurde Sieger: Vierkampfmeister von Halle im One-Stepp, Fox-Trott, Tango, Charleston! Ohne ausbetonierte Bügelfalte! Das verbitterte maßlos.

Paul sagte seinem Max die Freundschaft auf. Im Stillen. Nach dem 11. Bier auch laut. (Weil Lilochen so für Tanzsieger schwärmt!) Und dann ging Paul nach Hause. Mit unfreiwilligen Bewegungen, als sei er Teilnehmer eines Trockenskikurses.

Zuhause aber nahm er einen Hemmer. Und zerschmetterte die gesteiften Bügelfalten. Die Beinkleider weichte er zornglühend im Waschbecken ein. Aller Respekt vor der Eleganz ihrer Gradlinigkeit erstarb. Dann schrieb er an Margot: Wann treffen wir uns?

Sie trafen sich. Margot ging abends zum Preistanz. Paul auch. Schon wegen Lilo! Und trug blitzfunkelblanke Lackschuh. Weil das wirken mußte. Paul tanzte. Mit Margott. Siehe oben!

Sein Freund Fritz wurde Sieger. Ohne Lackschuh! Nach dem 11. Bier . . ., siehe oben!

Und Paul verbrannte seine Lackschuhe. Aus dem Ofen quoll stickiger Rauch, aus Pauls Herzen das Gefühl des Verzichts, aus seinen Augen aber Tränen.

Er pfiff auf allen Glanz und wurde ein Naturapostel wie „gustaf nagel". So formt den Menschen das Schicksal. R.

Die „Wintersaison" beginnt

Man merkt es nicht nur an winterlichen Vorboten des rauhen Herbstwindes, daß es mit den Sommerfreuden vorbei ist; auch der verwöhnte Magen sehnt sich vergeblich nach frischem Gemüse und saftigen Früchten. Was macht man da, um sein Verlangen zu stillen?

Da gibt es in Halle Leute, die sich mit Hilfe kommunistischer Güterverteilung über solche Schwierigkeiten hinwegsetzen. Sie wissen, daß manche Hausfrau ihre Keller mit Konserven gut gefüllt hat und so ernten sie in fremden Kellergärten.

An zwei Stellen, in der Humboldtstraße und Ernst-Moritz-Arndtstraße, war es für die Bewohner eine unangenehme Entdeckung, als sie am Morgen entdeckten, daß sie für ungeladene Gäste ihre Keller gefüllt hatten, daß alle Mühe und Sorgfalt umsonst war und keine Aussicht auf Ersatz besteht.

Es wird Winter — und in Halle beginnt die „Kellersaison"; wer bei ihn nicht mitmachen will, mag sich schleunigst vorsehen. Sicherheitsschloß und Hofhund sollen dabei gute Dienste tun.

*

Ein dreister Einbruch wurde in der vergangenen Nacht in der Kleinen Ulrichstraße verübt. In einem Putzgeschäft, nahe der Promenade wurde von bisher unbekannten Tätern die Schaufensterscheibe eingedrückt und aus den Auslagen ein Pelz gestohlen. Die Einbrecher konnten sich anscheinend nicht lange bei ihrem Geschäft aufgehalten haben, denn als auf das Klirren der großen Glasscheiben Leute hinzukamen, war von den Tätern nichts mehr zu sehen. — Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Zum zweiten Mal in kurzer Zeit erhielt das Gasthaus „Leuchtturm" an der Leipziger Chaussee Besuch von Einbrechern. Sie wollten sich dort auf billige Weise Zigaretten verschaffen, was ihnen auch glückte. Durch ein Küchenfenster drangen sie ein und stahlen aus den Wirtschaftsräumen für ungefähr 100 Mark Tabakwaren.

Ein Gesetz ohne Rechtskraft

Eine Stadt ohne Wohnungszwangswirtschaft.

Ein im Reiche einzig dastehender Zustand in der Frage der Wohnungszwangswirtschaft herrscht augenblicklich im Stadt- und Landkreis Halberstadt. Der Magistrat sowohl wie der Landrat hatten Bekanntmachungen nach dem Wohnungsgesetz erlassen, die auch jahrelang in Kraft waren, bis jetzt in einer Klagesache das Landgericht diese Anordnungen als rechtsungültig bezeichnet hat. Nach einer Entscheidung des Kammergerichts dürfen nämlich **weder die Magistrate noch die Kreisausschüsse derartige Wohnungsmangelbekanntmachungen erlassen,** sondern nur der Minister des Innern, der wieder die Regierungspräsidenten damit beauftragen kann. Eine lediglich von der Stadt oder dem Kreise erlassene Anordnung ist also rechtsunwirksam.

Die Stadt Halberstadt hat zwar sofort nach Bekanntwerden dieser Sache eine neue Anordnung erlassen, diese entspricht aber, wie jetzt vom Landgericht entschieden worden ist, auch nicht den Rechtsanforderungen. So hat weder die Stadt noch der Kreis augenblicklich das Recht, durch Tod oder durch Versetzung freiwerdende Wohnungen rechtswirksam zu beschlagnahmen. Der Hauswirt braucht gegenwärtig in solchen Fällen also nur die Bestimmungen des B. G. B. zu beachten. Anders liegt die Sache mit der Kündigung von Wohnungen. Da sind nach wie vor die Bestimmungen des Reichsmieterschutzes in Wirksamkeit.

— **„Aufklärung über die Stadtbank."** Wie aus dem Inserat ersichtlich, hält heute abend die Deutschnationale Volkspartei im „Neumarktschützenhause" ihre Mitgliederversammlung ab, in welcher zuerst der Reichstagsabgeordnete Leopold über „Die große Aufgabe der Partei" und dann Schriftsteller Ohm über „Die Stadtbank" sprechen wird. Zutritt haben nur Mitglieder der Partei gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte und durch Mitglieder eingeführte Gäste. Der Eintritt ist frei.

— **Rettungsmedaille.** Das preußische Staatsministerium hat die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr an den Former Otto Enterlein, Petersbergstraße 2, verliehen.

— **„Wintergarten".** Donnerstag Ehren- und Abschiedsabend der langjährigen beliebten Hauskapelle. Ab 1. Oktober neue erstklassige Kapelle. Sonntag großer Gesellschaftsball.

— **Sonntagsrückfahrkarten nach Eisleben.** Ab sofort wird die Sonntagsrückfahrkarte von hier nach Eisleben für die 3. und 4. Wagenklasse eingeführt. Der Fahrpreis für die 3. Klasse beträgt 2,60 Rm., der für die 4. Klasse 1,70 Rm.

Generalsuperintendent oder Bischof?

Diese Frage beschäftigt seit der letzten Generalsynode weiteste Kreise der evangelischen Landeskirche Preußens und ist auch bei der Tagung unserer Kreissynode Halle-Stadt Gegenstand längerer Verhandlungen gewesen. Die nächstjährige Generalsynode wird die Entscheidung zu fällen haben, welcher Titel fortan von dem höchsten kirchlichen Amtsträger der Provinz zu führen ist. Denn in der evangelischen Kirche handelt es sich nur um eine Titelfrage, nicht um eine Machtstellung, wie in der katholischen Kirche. Das eine wird wohl allgemein zugegeben werden, daß nämlich der Name „Generalsuperintendent" nicht schön ist, ebensowenig wie der Titel „Superintendent". Beide sind für viele im evangelischen Volk schwer aussprechen und noch schwerer zu schreiben. Es ist daher erklärlich, daß bei den Verhandlungen über die neue Verfassung auch die Frage der Titeländerung mit auftauchte, zumal andere deutsche evangelische Landeskirchen wie Sachsen, Mecklenburg, Hannover usw. den Titel „Landesbischof" annahmen.

Trotzdem ist in der Kirche der altpreußischen Union ein lebhafter Streit um den Bischofstitel entbrannt, und es ist namentlich Rheinland und Westfalen, also der Westen, der infolge der konfessionellen Verhältnisse, wie sie dort vorliegen, sich ganz entschieden gegen die Verleihung des Bischofstitels wehrt. Die Kreissynode Halle-Stadt hat sich ebenfalls gegen ihn in ihrer großen Mehrheit ausgesprochen. Die östlich gelegenen Provinzen dagegen sind geneigter, den Titel „Generalsuperintendent" durch den andern „Bischof" zu ersetzen. Mit Recht wird betont, daß die Gefahr, der evangelische Bischof könne sich eine hierarchische Gewalt aneignen, nicht zu befürchten ist, denn einmal ist er Mitglied eines Kollegiums, des Provinzialkirchenrats und des Konsistoriums, zum andern ist er der Provinzialsynode Rechenschaft schuldig, und endlich hat er gleichgestellte Kollegen neben sich. Alle diese Instanzen würden etwaige Machtbestrebungen eines Einzelnen sehr bald beschneiden oder unmöglich machen. Gleichwohl bleibt die Tatsache bestehen, daß ein evangelischer Bischof, namentlich in konfessionell gemischten Gebieten, niemals einem katholischen Bischof gleich geachtet werden würde. Deshalb sind auch mancherlei andere Vorschläge für den Titel „Generalsuperintendent" gemacht worden. Die einen wünschen den Namen „Landespfarrer" oder „Landesoberpfarrer", der Superintendent soll dann „Kreispfarrer" heißen, andere schlagen die Titel „Propst" oder „Prälat" vor, noch andere möchten den Namen „evangelischer Bischof" haben. Jedenfalls wird die Generalsynode sich irgendwie schlüssig werden müssen, und es wird ihr nicht leicht werden, eine allgemein befriedigende Lösung zu finden.

Zu wünschen ist nur, daß sie nicht allzuviel Zeit mit dieser Frage sich beschäftigt, denn einmal kommt es nicht so sehr auf den Titel an, sondern vielmehr auf die Persönlichkeiten, die das Amt verwalten, und zum andern haben wir in der Gegenwart in der evangelischen Kirche der altpreußischen Union wichtigere Dinge als diese Frage zu verhandeln. Eins freilich bleibt zu wünschen, daß man sich auf einen andern Titel als den „Generalsuperintendenten" einigt.

Thiede, Oberpfarrer.

— „ein deutsches Recht für alle gleich . . ."

Die Inschrift am Zivilgerichtsgebäude in Halle.

In einer kleinen Anfrage im Preußischen Landtag wurde über die am Zivilgerichtsgebäude in Halle befindliche Inschrift „Ein Gott, ein Kaiser, ein Reich, ein deutsches Recht für alle gleich" Beschwerde geführt und gesagt, daß die Auffassung, ästhetische Rücksichten und künstlerischer Takt verböten eine Aenderung, sehr strittig sei. Das Staatsministerium wurde gebeten, die Inschrift im Sinne der republikanischen Verfassung zu ändern.

Wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" der Antwort des Justizministers entnimmt, erscheint die Beseitigung des Wortes „Kaiser" sowohl rein technisch wie künstlerisch unmöglich, da das Schriftband in seiner Geschlossenheit völlig zerrissen würde. Gegen eine Entfernung des gesamten Spruches, etwa durch Abmeißeln der Schriftzeichen, haben jedoch das städtische Hochbauamt in Halle und der Konservator der Denkmäler der Provinz Sachsen geltend gemacht, daß dadurch der ornamentale Charakter des Schriftbandes und damit auch die künstlerische und architektonische Einheit der ganzen, ornamental verzierten Fenstergruppe zerstört werden würde. Auch ein Ersatz der Inschrift durch andere Schriftzeichen oder Ornamente ist von den gleichen Stellen als untunlich bezeichnet worden, da nur eine vertiefte Anordnung der etwaigen Buchstaben oder Ornamente nach Abmeißelung der bisherigen Inschrift möglich wäre, dieses aber zu der übrigen Gestaltung der gesamten Fenstergruppe in einen unerträglichen Gegensatz treten würde.

Aus diesem Grunde glaubt der Justizminister, in Uebereinstimmung mit den vom Staatsministerium über die Entfernung von Hoheitszeichen aufgestellten Grundsätzen von einer Aenderung der Inschrift nicht vorgehen zu sollen.

Grobe Fahrlässigkeit

Der Verwalter M. — er ist 20 Jahre alt — mußte sich durchaus im vorigen Sommer ein Tesching zulegen, um jagen zu können. Waren es auch keine Hasen und Rebhühner, die er abschießen konnte, so waren es doch Spatzen und Ratten.

Am Karfreitag — der Hof lag öde und verlassen da — glaubte er, die beste Zeit gekommen, wieder einmal auf die Jagd zu gehen. Er lud das Tesching, hielt es aber nicht für nötig, zu sichern. War er doch allein auf dem Hofe, was konnte da passieren? Sorglos steckte er das Tesching auf dem Rücken durch den rechten Ellbogen und hielt Umschau. Da trat das Dienstmädchen aus dem Hause und ging hinter M. vorbei zum Brunnen. Gerade wollte sie die Eimer niedersetzen, da schrie sie auf und rief: „Du hast mich geschossen!" Niemand ist Zeuge des Geschehenen gewesen. Nur die Aussagen des jungen Menschen liegen vor. Wie es möglich gewesen ist, will oder kann er nicht angeben. Sofort nach dem Unfall wurde zum Arzt geschickt, und er verordnete unbedingte Ruhe. Doch es muß durch die Kugel — diesmal hatte M. entgegen seiner sonstigen Gewohnheit, mit einer Kugel statt mit Schrot geladen — ein Teilchen von der Kleidung des Mädchens in den Schußkanal gekommen sein. Schon am zweiten Tage stellte sich Fieber ein, und der Arzt ordnete die Ueberführung der Verwundeten in die hiesige chirurgische Klinik an. Hier hat sie nur dem Arzt Mitteilung von dem Unglücksfall gemacht, wie auch M. es angegeben. Auf dem Röntgenbilde wurde sofort festgestellt, daß die Kugel von hinten ins Kreuzbein eingedrungen war. Das Rückgrat war leicht in Mitleidenschaft gezogen. Das Fieber stieg immer höher, so daß zu einer Operation geschritten werden mußte. Sie ergab, daß die Umgegend um die Kugel bereits stark in Vereiterung übergegangen war. Eine Rettung war ausgeschlossen. Eine allgemeine Blutvergiftung machte schon nach kürzester Zeit dem Leben des jungen Mädchens ein Ende. „Der Tod ist die Folge der Verletzung, die wohl an sich nicht tödlich zu sein braucht" — dahin faßte der Arzt sein Gutachten zusammen.

Mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten und seine bisherige Unbestraftheit verurteilte ihn das Gericht gemäß dem Antrage des Staatsanwalts zu 4 Monaten Gefängnis mit Aussetzung der Strafverbüßung auf 4 Jahre gegen Zahlung einer Sühne von 200 M., in monatlichen Raten von 10 M.

Böse Spielerei

Der zwanzigjährige Kr. hatte sich dann und wann von seinem guten Freunde das Tesching ausgeliehen, um den Spatzen nachzugehen. Er glaubte ein Recht auf diesen Freundesdienst zu haben; hatte er doch jenem die Schießwaffe feinerzeit beorgt. Als er seine Jagdlust gestillt hatte, verfiel er auf einen sonderbaren Zeitvertreib. Nicht weit von sich sah er seinen Freund im Gespräch mit einer Nachbarin. „Soll ich einmal losballern", rief Kr. ihm zu; „ich möchte mal sehen, ob es bis dahin trägt." Der andere sah die Worte als Scherz an und rief zurück: „Meinetwegen!" Doch in demselben Augenblick sah er sich um und gewahrte, wie Kr. das Tesching schon anlegte und nach ihm zielte. „Mensch, nach keinen Quatsch!", brachte er noch heraus.

Da ging auch schon der Schuß los, und der Freund hatte die Ladung im Knie. Zum Glück war die Verwundung nicht schwer. Das Knie ist ausgeheilt und feinerlei Beschwerde zurückgeblieben.

Der Staatsanwalt beantragte wegen fahrlässiger Körperverletzung eine Geldstrafe von 50 M. Das Gericht hielt aber mit Recht ein schärferes Vorgehen gegen derartige bodenlos leichtsinnige Scherze für angebracht und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 100 M. Wegen verbotenen Waffentragens belangte es Kr. nicht, weil Teschins nicht unter die vom Gesetz betroffenen Schußwaffen zu rechnen sind.

In der nächsten

Schwurgerichtssitzung

wird verhandelt am 4. Oktober gegen den Korbmacher Hermann Bergmann aus Friedeburg und den Bäckergesellen Max Mennicke wegen Meineids und Verleitung zum Meineid; am 5. Oktober gegen die Werkstattleiterin Frieda Marohke aus Eislingen wegen Meineids; am 6. Oktober gegen den Landwirt Karl Stumpfernagel aus Hedersleben wegen Meineids; am 7. Oktober gegen die Gastwirtsfrau Minna Engler aus Unterspierstedt wegen vorsätzlicher Brandstiftung; am 8. Oktober gegen den Bergmann Friedrich Erdmenger aus Wolfstedt wegen versuchten Totschlags; am 9. Oktober gegen den Monteur Konrad Koniecko aus Halle wegen Meineids.

— **Das „Thalia" beginnt seine Vorstellungen am Sonntag.** Die Sonntagsvorstellungen im Thalia-Theater werden nach Fertigstellung des Umbaues nunmehr wieder aufgenommen. Als erste Aufführung geht „Der wahre Jakob" von Arnold und Bach, dessen Premiere am Freitag im Stadttheater stattfindet, in Szene. Dieses Werk der bewährten Schwankautoren hat in vielen anderen Städten die größten Heiterkeitserfolge davongetragen und wird auch dem Halleschen Publikum einige Stunden frohester Laune verschaffen. Kartenverkauf ab Donnerstag an der Kasse des Stadttheaters.

Neuerwerbungen der Universitäts-Bibliothek Halle

Wochenausstellung vom 4. bis 10. Oktober.

Dölger: Der heilige Fisch in den antiken Religionen und im Christentum. 1. Febr. 1922. — Pâques et Maquart: Saint Thomas d'Aquin. 1924. — Reichelt: Der chinesische Buddhismus. 1926. — Jahrbuch des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. 1926. — Festgabe für Otto Prange. 1926. — Hugo von Hofmannsthal: Spenscher Prolog zur Neueröffnung des Paris 1902 ff. — Shaw: Heartbreak house. 1921. Back to Methuselah. 1922. — Coillaux: Ma doctrine. 1926. — Churchill: Weltkrisis II: 1915. 1926. — Cohn: Die Geschichte der französischen Flotte unter der Regierung Konrads IV. und Manfreds. 1926. — Von Manteuffel: Kartenbild der Grenzschlachten im Westen im August 1914. 1926. — K. A. v. Müller: Görres in Straßburg 1819/20. 1926 — Vogel: Der Alte Kaiser. 1925. — Reinhard: Die imperialistische Politik im fernen Osten. 1926. — Rohrbach: Deutschtum in Not. 1926. — Schuchhardt: Arkona, Rethra, Vineta. 1926. — Schwerdtfeger: Die diplomatischen Akten des Auswärtigen Amtes 1871—1914: IV. Die Isolierung der Mittelmächte 1904—1908. 2. 1926. — Treuwerth: Der Invalidenfriedhof in Berlin. 1925. — Volz: Das Sanssouci Friedrichs des Großen. 1926. — v. Wegerer: Das französische Gelbbuch von 1914. 1926. — Handbuch der Leibesübungen 7: Wandern; v. Eckardt. 1926. — Marzell: Die heimische Pflanzenwelt im Volksbrauch und Volksglauben. 1922. — Richter: Sagenkreis des Kyffhäusers und der Güldenen Aue. 1926. — Rostovcev, M.: Iranians and Greeks in South Russia. 1922. — Deutsches Geschlechterbuch 49: Nassau. 1926. — Asbrink: Ein Buch über Schweden. 1926. — Banse: Lexikon der Geographie. 1/2. 1926. — Dietrich: U. S. A. Das heutige Gesicht. 1926. — Forstmann: Himatschal. Die Throne der Götter. 1926. — Sauer: Grundlagen der Wissenschaft und der Wissenschaften. 1926. — Schneider: Die Lehre vom Eigenwillen. 1926. — Otto Schultz: Grundlegung der Pädagogik I. 1926.

Was unsere Leser sagen

Straßenbahn und Verkehrserleichterung

Linie 7 oder 8.

Ueberall im wirtschaftlichen Leben sucht man nach Erleichterungen und so sehen wir, daß bei der Reichsbahn schon seit längerer Zeit die Fahrkarten für verschiedene Richtungen, wenn sie nur im Preise gleich sind, bereitgestellt sind oder werden. — Unsere Stadtbahn dagegen hält es für richtig, einmal getroffene Verkehrserleichterungen wieder aufzuheben und so ist es den Inhabern der Monatskarten der Linie 7 oder 8 ab 27. d. Mts. nicht mehr möglich, die Karten wie bisher in wirtschaftlicher Weise auszunutzen. Im Gegenteil, sie sind nun an eine bestimmte Linie gefesselt, trotzdem es verschiedene Linien gibt, auf der sie das Ziel zwischen ihrer Wohnung und ihrer Geschäftsstelle erlangen können. — Welchen Sinn hat es, daß die Straßenbahndirektion mit einem Schlage die Erleichterung aufhebt, denn irgendwelchen Ausfall kann die Straßenbahn durch die bisherige Erleichterung nicht gehabt haben, weil sie ja keine größere Leistung dafür hergibt mit Rücksicht darauf, daß jeder Einzelne immer nur eine Strecke benutzen kann, aber niemals zu gleicher Zeit zwei Strecken.

Gewiß, es mag verschiedene Personen geben, welche die ihnen bewilligte Strecke nicht einhalten, sondern beliebige Linien benutzen, doch würden die Schaffner ohne weiteres dem Betreffenden, wenn sie die Karten ordnungsgemäß prüfen, sie ihm entziehen oder verwarnen können. — Man darf nicht vergessen, daß die Monatskarten wohl am meisten seitens der Geschäftswelt benutzt werden, die von ihrer Arbeitsstätte weit entfernt wohnen und mit ihrer freien Zeit außerordentlich beschränkt sind. — Ferner ist unrichtig, den einmal eingegangenen Vertrag zu durchbrechen und bereits am 27. d. Mts. den Inhabern der Monatskarten die bisherige Berechtigung zu entziehen, denn die Versicherung des Kontrolleurs, daß man bis zum 30. wie bisher die Karten benutzen könne, muß wirkungslos werden, sofern ein anderer Kontrolleur die Karten prüft und mit die gestrichene Linie dem Vorlauf nach doch nicht mehr benutzen darf.

Weiß die Straßenbahn, daß sie auch Pflichten hat, wenn sie einen Vertrag eingegangen ist?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609291-12/fragment/page=0005

Fritz Kortner als „Herodes"

Gastspiel in „Herodes und Mariamne".

Den Reigen der diesjährigen Gastspiele in unserem Stadttheater eröffnete Fritz Kortner in der ihm ureigensten Rolle des Herodes in Hebbels Tragödie. Begreiflicherweise brachte man dem Auftreten des Berliner Künstlers in Halle größtes Interesse entgegen und das vollbesetzte Haus mag dafür als der beste Beweis dienen.

So sehr sich auch vielleicht Vergleiche mit sonstigen Aufführungen und unserem hiesigen Heldendarsteller aufzwängen, so mag man doch hierbei davon absehen und die gestrige Aufführung gesondert betrachten. —

Man wird bei Hebbel immer anführen, daß er seine Personen weniger als individuelle, psychologische Studien, sondern als typische Vertreter heterogener Weltanschauungen fungieren läßt. Daß selbst die Handlung mehr aus konsinierten zwingenden, logischen Zusammenhängen heraus entsteht, als auch dem rein Menschlichen näher kommenden Beobachtungen. So ist auch hier nicht die seelische Tragödie zwischen Herodes und Mariamne das Hauptmotiv, sondern die Unüberbrückbarkeit zweier Weltanschauungen — eigengeseßlichen, egozentrischer Despotismus gegen maßlosbärische Frauenehre!

Für den Darsteller des Herodes wird maßgebend sein, wie weit er sich auf die strenge Reproduktion Hebbelscher Darstellung beschränkt. Kortner unterstreicht stark die rein menschliche Tragik des Dramas und individualisiert seinen Herodes mehr nach Ibsenscher Realistik. Er ist nicht Vertreter einer selbstherrlichen Generation, sondern persönlicher Despot.

Das wird bei einer Aufführung gewiß seine besonderen Vorzüge haben, da durch die starke Betonung des rein Persönlichen auch menschliche Saiten überall erklingen müssen bei Mitspieler und Zuschauer, zumal dem Berliner Künstler in den darstellenden Mitteln keine Grenzen gezogen sind.

Neben seiner vollendeten Sprachtechnik arbeitet Kortner mit stark mimischer Darstellung, über deren gesteigerte Anwendung man allerdings im Zweifel sein kann. Zuweilen entfernte sich Kortner dabei zu weit von dem Hebbelschen Herodes und streifte manchmal die Grenze des Theatralischen (das drohende Erheben des rechten Armes, das Umherlaufen nach dem Verrat des Joseph oder die gesamte Schlußszene!) — —, gewiß schauspielerische Gipfelleistungen, die aber nicht immer mit Hebbel in Einklang zu bringen sind. Ueberwältigende Meisterleistungen blieben der erste Akt und die Gerichtsszene, die nachhaltigen Eindruck schufen.

Da die Mitspieler sich in ihrer Darstellung getreu an bisherige Tradition hielten, hätte, äußerlich betrachtet, ihr Spiel farblos erscheinen können, was es jedoch niemals war. Mariamne fand in Anneliese Johow die Auslegung, die dem Dichter vorgeschwebt haben mag. Sie ließ sich glücklich inspirieren und wurde dem Gast eine ebenbürtige Partnerin in jeder Beziehung. Sie steigerte ihre Leistung im Vergleich zu ihrer sonstigen Mariamne gewaltig. Ihr Schicksal wurde glaubhaft!

Die Regie hatte sich auch in einigen Punkten dem Willen des Gastes fügen müssen und nicht zum Nachteil der Aufführung, die in großer Linie durchgeführt wurde.

Das starkbesuchte Haus spendete zum Schluß reichen Beifall — doch hat man gerade bei Gastspielen in Halle schon rauschenderen Applaus gehört . . . . **Ho.**

Klavier-Abend von Gertrud Bamberger

Solisten-Abende sind in der Gegenwart zu Seltenheiten geworden. Pianisten, Geiger und Sänger haben sich aus unsern Konzertsälen mit selbständigen Unternehmungen zurückziehen müssen, weil die Gesellschaft, die sich nach der Inflation neu gebildet hat, für reisende Künstler nichts mehr erübrigen kann. Gertrud Bamberger durfte es trotzdem wagen, ein eigenes Konzert zu geben, da sie zu Halle Beziehungen hat und über ein pianistisches Können verfügt, das die höchste Achtung einflößt. Tatsächlich bereitete ihr Klavier-Abend, der am Dienstag in dem Saale der Loge zu den fünf Türmen stattfand, eine Reihe ungetrübter musikalischer Genüsse.

Menge zu machen, hatte Gertrud Bamberger mit seinem Sinn verschmäht. Ihre Vorträge begannen mit der Chaconne in G-dur von Händel und gingen über eine außerordentlich fesselnde Sonate in c-moll von Baldassare Galuppi, die erstaunliche Verwandtschaft mit der Fantasie gleicher Tonart von Johann Sebastian Bach aufweist, und über vier reizende Stücke von Domenico Scarlatti zu Beethoven und Brahms. Vom ersteren hatte sie die wunderbare Fantasie in g-moll und die in virtuosem Glanze strahlenden Eroica-Variationen, vom letzteren die Ballade in D-dur, die Rhapsodie in g-moll und das Scherzo aus der Sonate in f-moll ausgewählt. Also alles Musik, die ernsthaft gestimmte Hörer voraussetzt.

Daß Gertrud Bamberger zu den Berufenen in ihrem Fach zu rechnen ist, wurde gleich bei der alten Musik klar. Die Härte des Tones, mit der sie das Thema der Chaconne herausmeißelte, blieb eine Ausnahme und kehrte nicht wieder. Im Gegenteil ließ sich beobachten, daß die Künstlerin gerade für zart abgetönte Anschlagswerte viel Neigung aufwendet. Dabei ist ihre Fingerfertigkeit über jeden Zweifel erhaben und so sorgsam und tüchtig durchgebildet, daß sie den schwierigsten pianistischen Aufgaben gewachsen bleibt. Zu diesem hervorragenden technischen Vermögen gesellt sich ein guter musikalischer Geschmack, der sich nach der Seite eines belebten und beweglichen Ausdrucks sehr gebieten auswirkt. Ihrer Auslegung der alten Meister folgte man mit Vergnügen. Die beiden Schöpfungen Beethovens bewältigte sie sicherer musikalischer Gestaltungskraft und blendender Geläufigkeit des anspruchsvollen Figurenwerkes. Besonders nahe scheint sie den Dichtungen von Johannes Brahms zu stehen. Mit köstlicher Klarheit behandelte sie die Gegensätze in der Ballade; stroff und wohlgegliedert, dabei ungemein überlegt in der Tonfärbung, hat sie die Rhapsodie, und mit hinreißendem Schwung führte sie das Scherzo der Sonate durch.

Zweifellos hat Gertrud Bamberger, die mit Recht sehr gefeiert wurde, eine schöne pianistische Laufbahn vor sich.

Prof. Dr. W. Kaiser.

— **Ein Luther-Film,** der in vielen Kirchgemeinden der Provinz Sachsen in letzter Zeit zur Vorführung gebracht wurde, wird am Donnerstag, den 30. September abends 8 Uhr für die Glieder der Marien- und Dom-Gemeinde im Domgemeindehaus St. Klausstraße 12 vorgeführt.

Heute! Heute!

Heute Mittwoch, abends 8 Uhr

findet im **Neumarktschützenhaus** (Harz) die

Mitgliederversammlung

der **Deutschnationalen Volkspartei** statt.

Vortrag **Reichstagsabg. Leopold:**

„Die große Aufgabe der Deutschnat. Volkspartei".

„Die Stadtbank"

Redner: Schriftsteller Ohm-Halle.

Zutritt haben nur Mitglieder der Partei oder durch diese eingeführte Gäste. Mitgliedskarten vorzeigen

Eintritt frei. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Deutschnationale Volkspartei

Volksverein Halle-Saalkreis.

16⁴/111

Jubiläen

Am 1. Oktober kann die weit über die Grenzen unserer Stadt bekannte Hallesche Beerdigungs-Anstalt „Pietät", Friedrich Burkel, auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die Firma, die ursprünglich im Jahre 1815 von dem Tischlermeister Louis Rathke gegründet worden ist, wurde am 1. Oktober 1876 von Herrn Friedrich Burkel übernommen, der das Geschäft auf vollständig neuer Grundlage weiterführte. Nach 35jähriger rastloser Tätigkeit übernahm dann im Jahre 1911 dessen Sohn, Herr Max Burkel, das väterliche Geschäft, der es der Zeit entsprechend zu einer der modernsten Beerdigungs-Anstalten ausgebaut und durch gewissenhafte und würdige Ausführung sich überall einen guten Ruf erworben hat. Die Firma Burkel ist heute eine der führendsten Beerdigungsanstalten Deutschlands.

Die Firma Otto Kaestner & Co. feiert am 1. Oktober ihr 50jähriges Bestehen. Der alleinige Inhaber der Firma, der Spediteur und Rittergutsbesitzer Herr Ernst Gauert, hat das Geschäft in Unermüdlichkeit zu seiner heutigen Größe emporgearbeitet, so daß es mit zu den führenden Speditions- und Möbeltransportgeschäften zu rechnen ist. Wachmeister Heinrich Steinbrück kann gleichzeitig auf eine 30jährige Tätigkeit bei der Firma zurückblicken.

am 1. Oktober seine 25jährige Zugehörigkeit zur Firma Otto Kaestner & Co., gleichzeitig auch sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Polizeiverwaltung begeht am 1. Oktober Polizei-Hauptwachtmeister Hermann Lorenz, Ladenbergstraße 58.

Am 1. Oktober ist es dem Direktor und Mitinhaber der Firma Eduard Müller, G. m. b. H., Herrn Paul Tille, vergönnt, auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit in der seit 1862 bestehenden Gesellschaft zurückzublicken.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7½–10¼	8—10¼		8—11	8—11	8—11	8—11
Das Weib im Purpur	Jaqueline	—	Der Freischütz	Das Weib im Purpur	Der wahre Jakob	Der Widerspenstige

— **Die Hallesche Bergkapelle** veranstaltet am Donnerstag, nachmittag 4½ Uhr an der Johanneskirche, Südstraße, ein Platzkonzert.

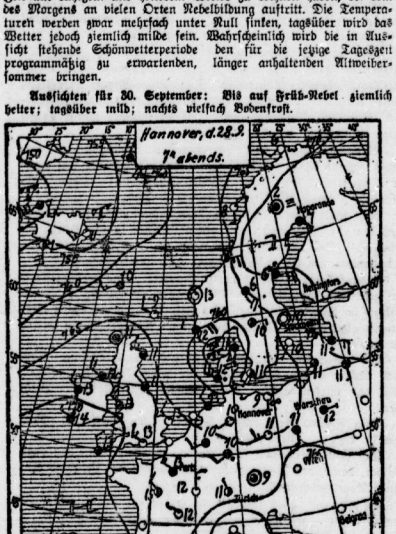
Wetterbericht!

Wetterdienst der „Hallschen Zeitung". (Nachdruck verboten.)

Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Der wichtigste Vorgang im atmosphärischen Geschehen ist heute eine starke Luftdruckzunahme im weiten Umkreise um die Nordsee. Das dort noch immer liegende Tiefdruckgebiet wird dadurch schnell zur völligen Auffüllung kommen und die bereits heute nur noch schwach angedeuteten Schlechtwetterzonen werden schneller zum Verschwinden gelangen. Die Festigung der Wetterlage wird damit weitere Fortschritte machen, so daß wir für diese Zeit mit ruhigem und heiterem Wetter zu rechnen haben, bei dem des Morgens an vielen Orten Nebelbildung auftritt. Die Temperaturen werden zwar mehrfach unter Null sinken, tagsüber wird das Wetter jedoch ziemlich milde sein. Wahrscheinlich wird die in Aussicht stehende Schönwetterperiode den für die jetzige Tageszeit programmäßig zu erwartenden, länger anhaltenden Altweibersommer bringen.

Aussichten für 30. September: Bis auf Früh-Nebel ziemlich heiter; tagsüber mild; nachts vielfach Bodenfrost.


Hannover, d. 28. 9.
7a abends.
Hannover
Warnemünde
Helgoland
Wien
Budapest
Paris
Rom
Madrid
Lissabon
Malin Head
Valentia
Stockholm
Moskau
Archangelsk
Kopenhagen
Berlin
Prag
Bern
Mailand
Genua
Nizza
Marseille
Biscaya
Golf von Genua
Golf von Lyon
Golf von Biscaya
Golf von Valencia
Golf von Cadix
Golf von Gibraltar
Golf von Tunis
Golf von Sirte
Golf von Triest
Golf von Venedig
Golf von Finnland
Golf von Bothnia
Golf von Riga
Golf von Danzig
Golf von Stettin
Golf von Lübeck
Golf von Kiel
Golf von Hamburg
Golf von Emden
Golf von Bremen
Golf von Wilhelmshaven
Golf von Helgoland
Golf von Cuxhaven
Golf von Sylt
Golf von Amrum
Golf von Norderney
Golf von Borkum
Golf von Texel
Golf von Vlieland
Golf von Terschelling
Golf von Ameland
Golf von Schiermonnikoog
Golf von Rottum
Golf von Groningen
Golf von Friesland
Golf von Ostfriesland
Golf von Jade
Golf von Weser
Golf von Elbe
Golf von Eider
Golf von Schleswig
Golf von Flensburg
Golf von Kiel
Golf von Lübeck
Golf von Stettin
Golf von Danzig
Golf von Riga
Golf von Finnland
Golf von Bothnia
Golf von Stockholm
Golf von Moskau
Golf von Archangelsk
Golf von Kopenhagen
Golf von Berlin
Golf von Prag
Golf von Bern
Golf von Mailand
Golf von Genua
Golf von Nizza
Golf von Marseille

Aus Mitteldeutschland

Beamtenratswahl bei der Reichsbahn

Erfurt, 27. September. Am 28. September fand in Erfurt eine Sitzung des Ortsverbandes der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, der Gewerkschaft der technischen Eisenbahnbeamten, der Deutschen Verkehrsbeamtenschaft und des deutschen Lokomotivführerbundes statt, die sich mit den am 28. September im gesamten Gebiet der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft stattfindenden Beamtenratswahlen beschäftigte. Es stehen sich diesmal die Verfechter der Erhaltung der traditionellen Grundlagen des deutschen Berufsbeamtentums, auch die Reichsbahnbeamten, mit denjenigen Kreisen gegenüber, die unter Beseitigung des Berufsbeamtentums der Eingliederung der Beamtenschaft in das kommende allgemeine Arbeitsrecht für sämtliche Arbeitnehmer das Wort reden. Für diese Regelung tritt der sozialistisch-kommunistische Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands ein.

Neben der Behandlung besonderer interessenpolitischer Angelegenheiten wurde in der Versammlung auch Stellung zu der seit kurzer Zeit sich wieder auffallend bemerkbar machenden Steigerung der Preise für sämtliche Lebensmittel genommen. Hierbei kam zum Ausdruck, daß die christlich-nationale Beamtenschaft alle Ursache habe, diese Vorgänge auf dem Lebensmittelmarkte mit steigender Sorge zu beobachten. Gefordert müsse werden, daß die verantwortlichen Organe des Reiches, der Länder und der Kommunen überall rechtzeitig und rücksichtslos dort eingreifen, wo etwa lediglich Profitgier unverantwortlicher Wirtschaftsgruppen die Ursache zu den seit längerer Zeit zu beobachtenden Preissteigerungen sein sollte. Es wurde beschlossen, in diesem Sinne an den Gesamtverband deutscher Beamtengewerkschaften als gemeinsame Spitzenorganisation (christlich-national) heranzutreten, um durch ihn die Regierungsorgane auf die Vorgänge auf dem Lebensmittelmarkt aufmerksam zu machen.

Stadtverordnetenversammlung gegen Bürgermeister

Wörlitz, 28. Sept. In der letzten Stadtverordnetensitzung gab der Stadtverordnetenvorsteher vor Eintritt in die Tagesordnung eine Erklärung ab, in der die Stadtverordneten dem Bürgermeister Dr. Voigt das stärkste Mißtrauen ausdrücken. Die Mißtrauenserklärung wird damit begründet, daß Dr. Voigt wiederholt sich über die Beschlüsse der Stadtverordneten hinweggesetzt habe und daß seine Etatsverwaltung außerordentlich mangelhaft gewesen sei. Die Bürgerschaft wünsche einen anderen Bürgermeister, der etwas von Buchführung verstehe. (!) Der Bürgermeister nahm die Ausführungen des Vorstehers und anderer Stadtverordneten, die sich sämtlich gegen die Amtsführung des Bürgermeisters richteten, mit ziemlichem Gleichmut hin und behauptete nichts unternommen zu haben, was gegen die Stadt-, Gemeinde- und Dorfordnung verstoße.

Der Etat schließt in Einnahme mit 36 750, in Ausgabe mit 48 810 M. ab, so daß also ein Fehlbetrag von 12000 M. verbleibt. Die Stadtverordneten machten an dem Etat erhebliche Abstriche.

Neue Berufsschule in Bad Dürrenberg

ei. **Bad Dürrenberg,** 28. September. Nach den Herbstferien wird für Dürrenberg und Umgebung eine Pflichtfortbildungsschule eröffnet, die unter Leitung von Rektor Züge in Keuschberg steht. Es werden Hauptlehrer Schmiedchen-Porbitz, Lehrer Friedrich-Jennewitz und Lehrer Törpe-Dürrenberg als Lehrkräfte angestellt. Bei dieser Gelegenheit sei einer anderen Schule anerkennend und dankbar gedacht, die aus obigem Anlaß aufhört zu bestehen; das ist die private gewerbliche Fortbildungsschule des Handwerkervereins Porbitz und Umgegend. Ueber 20 Jahre lang, selbst durch Kriegs- und Inflationszeit hindurch hat der Verein keine Aufgaben gescheut, die notwendig waren, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. Zwei und während der letzten Jahre sogar drei Lehrkräfte waren nötig, um den Unterricht der drei Klassen an verschiedenen Nachmittagen der Woche zu erteilen. Die Gemeinde Porbitz stellte den Unterrichtsraum ihrer 1. Klasse gegen eine geringe Entschädigung für Licht- und Heizung zur Verfügung.

Gelehrt wurden Deutsch, gewerbliches Rechnen und Zeichnen sowie Staatsbürgerkunde. Die Lehrlinge durften ihren Meistern dankbar sein, daß sie ihnen diese Fortbildungsmöglichkeit schufen. Dafür aber sah man bei den jährlichen Abschlußprüfungen auch manchen Lehrherrn stolz auf seinen Lehrling blicken, der mit einer Prämie für besondere Leistungen bedacht worden war. Zu diesen Prüfungen wurden auch die Eltern und sonstige Gönner der Schule geladen. Auf diese Weise wurden strebsame Schüler zu eifriger Arbeit angespornt. Neben Hauptlehrer Schmiedchen, der ununterbrochen Leiter der Schule war, unterrichteten zuletzt noch Lehrer Nathe und ein Mitglied des Handwerkervereins, Maurer- und Zimmermeister Schubert, welcher das Zeichnen erteilte.

Grützner und die Königl. Kabinetts-Order vom 6. Juni 1844

Delitzsch, 27. September. Vor einigen Wochen wurde der Sohn eines Stahlhelmkameraden, der im Jahre 1918 auf dem Felde der Ehre gefallen war, vom Delitzscher Stahlhelm mit militärischen Ehren überführt und beigesetzt, wobei eine Gruppe Stahlhelmer aus 71er-Gewehren über das Grab schoß.

Daraufhin ging dem Stahlhelmführer folgendes Schreiben zu:

Delitzsch, den 20. Sept. 1926.

Die Polizei-Verwaltung.
J. Nr. 8477 11.

„Anläßlich des Schießens über das Grab des Leutnants P. haben wir eine Anfrage an die Regierung gerichtet, worauf folgender Bescheid eingegangen ist:

Das Schießen über das Grab ist unter den in der Kab.-Order vom 6. Juni 1844 (G. S. S. 232) gegebenen Voraussetzungen lediglich den Kriegervereinen gestattet. Der „Stahlhelm" ist hierzu keinesfalls berechtigt. Ich ersuche dies dem Vorstand des „Stahlhelms" und des Kriegervereins zu eröffnen und bei etwaigen künftigen Fällen rechtzeitig einzuschreiten.

gez.: Unterschrift.

An den Führer der Ortsgruppe des Stahlhelms Delitzsch.

*

Herrn Grützners Haß gegen den Stahlhelm nimmt schon groteske Formen an. Wenn schon diese seit Jahrhunderten geübte Heldenehrung die Republik gefährdet, dann ist das ein Zeichen dafür, welch ein widriges Bild sich unsere derzeitigen Republikaner von der Staatsform machen.

Die Schwiegermutter ermordet

Zöblichendorf, 28. Sept. Ein aufregender Vorfall spielte sich hier ab. Nach vorhergegangenem Streit wurde in der vergangenen Woche die Altbesitzerin Grüneberg von ihrem Schwiegersohn, dem Landwirt Möbius, ermordet. Nachdem Möbius die Tat vollbracht hatte, schleppte er die Leiche in den Holzstall und deckte sie mit Holzkloben zu. Dann ging er seiner Beschäftigung nach, machte dann aber aus Gewissensbissen in der Mittagsstunde seinen Nachbarn Mitteilung von der gräßlichen Tat, die ihrerseits dafür Sorge trugen, daß die Behörden Kenntnis von der Tat erhielten. Möbius, der vollkommen den Kopf verlor, unternahm einen Selbstmordversuch durch Erhängen, er konnte aber rechtzeitig gerettet werden. Darauf wurde er verhaftet.

Großfeuer bei Weimar

Großlohma bei Blankenhain, 28. September. In der Nacht zum Sonntag brach in der Scheune des Landwirts Nürnberger Feuer aus. Der Brand griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Die gesamten Erntevorräte und mehrere landwirtschaftliche Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer sprang auf die angrenzenden Stallungen über und äscherte sie vollständig ein. Während das Rindvieh gerettet werden konnte, verbrannten sechs Schweine. Dem raschen Eingreifen der sofort am Brandherd erschienenen Motorspritze war es in der Hauptsache zu danken, daß die stark gefährdeten anstoßenden Wohnhäuser gerettet werden konnten. Der Schaden ist nur ungenügend durch Versicherung gedeckt. Der Brand wurde durch mit Streichhölzern spielende Kinder verursacht.

Unter dem Verdacht der Brandstiftung

Wehlitz bei Schkeuditz, 28. September. Sowohl der Gutsbesitzer Gustav Zimmermann wie auch sein Vater wurden unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Die am Freitag abgebrannte Zimmermannsche Scheune war baufällig und die Behörden hatten den Abbruch angeordnet. Der junge Zimmermann hatte vorher das ausgedroschene Getreide, Roggen, Gerste und Hafer, auf anderen Bodenräumen untergebracht und obwohl Petroleum auf dem Gute nicht gebraucht wurde, größere Mengen dieses Oels eingekauft. Die Gemeinde hat für das Gut, nachdem die beiden Besitzer verhaftet sind, einen Verwalter eingesetzt.

Ein totes Zwillingspaar aus der Saale gelandet

Bernburg, 28. Sept. Am Sonnabend nachmittag wurde aus der Saale unterhalb des Wehres eine Kiste gelandet, in der sich die Leichen eines ausgetragenen Zwillingspaares fanden. Die kleinen Körper waren vollständig nackt in die Kiste gelegt worden, die gut verschnürt und in Packpapier eingeschlagen worden war. Auf der Kiste zeigte sich ein Postzettel, dessen Aufgabestation jedoch absichtlich unleserlich gemacht worden war. Vermutet wird, daß die Aussetzung von hier aus erfolgte, da das Packpapier noch nicht durchweicht war.

Nun kann er „stempeln" gehen

Freyburg a. d. U., 28. September. Nämlich der Einbrecher, der in der Nacht zum Freitag in die Gerichtskasse des hiesigen Amtsgerichts eingedrungen war. Er wird aber darauf keine Erwerbslosenunterstützung beziehen. Er wird sich auch schwerlich des Stempels bedienen, der in der Gerichtskasse allein als Beute beim Erbrechen eines Schreibtisches in seine Hände gefallen ist. Die begehrten Gelder, die er suchte, sind ihm entgangen. Was soll er nun mit dem Stempel anfangen?

Ein Blasorchester „zusammengeklaut"

Nordhausen, 28. Sept. Unbekannte Diebe drangen in einen verschlossenen Raum des hiesigen Erziehungsheimes ein und stahlen nicht weniger als sieben Trompeten, vier Cornets (Althörner), sechs kleine Trommeln, fünf Querpfeifen mit Futteralen, eine Trompete, ein rundes Flügelhorn, eine B-Trompete, in der die Mundstückröhre angebrochen ist, drei Ledergürtel für Trommeln und sechs Schulterriemen im Gesamtwerte von 1348 Rentenmark. — Es bleibt zu hoffen, daß die Diebe bei ihrer „Generalprobe" erwischt und festgenommen werden können. Vor Ankauf der Instrumente wird gewarnt. Für die Wiederbeschaffung der Instrumente ist eine hohe Belohnung zugesichert.

Der Hirsch röhrt

Wernshausen, 28. September. Infolge des überaus schönen Herbstwetters ist die Brunstzeit unseres Hochwildes früher als sonst eingetreten. Schon vorige Woche konnte man den König unserer Wälder röhren hören. Allabendlich sieht man Interessenten in die Wälder wandern, die sich das Hirschbrüllen anhören wollen. Der Wildbestand in unserer Gegend hat erfreulicherweise weiter zugenommen und wird zur Zeit auf etwa 60 Prozent des Bestandes vor dem Kriege geschätzt.

Gutenberg, 28. Sept. (Kirchenvisitation und Missionsfest.) Sup. Hellwig aus Halle veranstaltete am Sonntag eine Kirchenvisitation. Die wohl an 700 Jahre alte, auf dem „Dobre gora", dem grauen Berge, gelegene Kirche war festlich geschmückt. Der Ortspfarrer Arndt hielt die Festpredigt. Sup. Hellwig ermahnte die Gemeinde, an die Ueberlieferungen der Kirche anknüpfend, treu zum Gotteshause zu stehen. Am Nachmittag fand ein Missionsfest statt, zu dem Abordnungen vieler Gemeinden erschienen waren. Die Festpredigt hielt Pf. Hoppe. Missionssekretär Thieme sprach von der Mission in China. Die Feier war durch Darbietungen eines Frauen-Duetts und des Giebichensteiner Posaunenchors verschönt. Reichliche Gaben waren eingegangen. Der Gesamtertrag des Festes zugunsten der Berliner Missionsgesellschaft betrug 343 Mark.

Niemberg, 28. Sept. (Konzert.) Der Gesangverein „Frohsinn", Niemberg, veranstaltet am 2. Oktober abends 8 Uhr im Gasthof Leubner unter Leitung seines Dirigenten Kantor i. R. A. Jost ein Gesangskonzert. Den Freunden und Gönnern des Vereins wird ein besonderer Genuß geboten durch die Mitwirkung des Konzert- und Oratoriensängers Paul Lohmann, Leipzig. Die seltene Gelegenheit, einen solchen Sänger von Ruf zu hören, ist auf die freundschaftlichen Beziehungen des Künstlers zu dem Gesangverein „Frohsinn" zurückzuführen.

Schkopau, 28. Sept. (Schwerer Unfall.) Beim Ausweichen vor der elektrischen Ueberlandbahn verunglückte ein Motorradfahrer, der einen etwa 12 Jahre alten Knaben mit sich führte, zwischen Ammendorf und Schkopau. Er stürzte und erlitt sehr schwere Verletzungen. Der Knabe kam mit dem Schrecken davon. Das neue Motorrad des Verunglückten ging in Trümmer.

Merseburg, 28. Sept. (Autounfall.) In ein ihm entgegenkommendes Auto fuhr am Sonntag in der Nähe des Sportplatzes auf der Halleschen Straße ein Motorrad mit Beifahrer. Beide Fahrer erlitten schwere Verletzungen und wurden ins Krankenhaus gebracht.

Merseburg, 28. Sept. (Das Amtsgericht wird erweitert.) Eine Prüfung durch Vertreter des Preußischen Justiz- und Finanzministeriums sowie des Oberlandgerichtes in Naumburg ergab, daß die Räumlichkeiten des Amtsgerichtsgebäudes den heutigen Anforderungen nicht mehr entspricht. Es wird daher ein Erweiterungsbau für notwendig erachtet. Mit den Arbeiten dazu soll im nächsten Frühjahr begonnen werden.

Hüttenrode, 28. Sept. (Betriebsunfälle.) Auf dem Kalkwerk im Gartenholz verunglückte der Arbeiter Gebhardt. Ein beladener Kippwagen fuhr ihn von hinten an. Er erlitt einen Bruch des rechten Beines. — Auf dem Kalkwerk im Kaltental wurde der in Hasselfelde wohnende Arbeiter Heydecke am linken Fuße so schwer verletzt, daß er ins Kreiskrankenhaus überführt werden mußte.

Ein mysteriöser Ueberfall

Leipzig, 28. Sept. Am Montag abend gegen 8 Uhr kam der 22 Jahre alte Postaushelfer Martin Pehatzsch mit gefesselten Händen und einem Knebel im Munde auf seine Dienststelle, dem Postamt W. 33 in der Kaiserstraße in Leipzig-Lindenau. Nachdem man den jungen Mann befreit hatte, erklärte er, zwei unbekannte Männer, die er nicht näher beschreiben könne, hätten ihn etwa ½8 Uhr, als er mit dem Leeren des Briefkastens an der Ecke Uhland- und Leutzscher Straße fertig gewesen sei, mit einer Taschenlampe geblendet, geknebelt und gefesselt. Sie hätten ihn nach einem in der Nähe gelegenen Bauplatz geschleppt und seiner Barschaft in Höhe von sieben Mark beraubt. Nachdem sie ihm mehrere Schläge versetzt, seien sie entflohen. Er habe sich mit großer Anstrengung bis zum Postamt schleppen können. Die Untersuchungsbehörde steht den Darstellungen Pehatzschs skeptisch gegenüber. Sie schließt aus Einzelheiten, die festgestellt werden konnten, daß der Postaushelfer den Ueberfall fingiert hat. Pehatzsch stand der Abbau oder seine Versetzung nach einer anderen Dienststelle bevor. Es wird angenommen, daß er sich interessant machen wollte. Die weiteren Erörterungen werden hoffentlich bald Klarheit in diese mysteriöse Ueberfallgeschichte bringen.

---

mg. **Döllnitz,** 28. September. (Neueinstellung und Versetzung.) Wie von unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, sollen in nächster Zeit zwei weitere Landjäger hier stationiert werden. Infolgedessen wird von den bereits hier stationierten zwei Oberlandjägern der Oberlandjäger Hartmann von hier nach Lochau bzw. Wesenitz versetzt werden.

Gräfenhainichen, 28. September. (Deutschnationale Versammlung.) Am Sonntag hatten die Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei des hiesigen Bezirkes eine Zusammenkunft im Gasthof Wahren, wobei Reichstagsabgeordneter Direktor Hemeter in fesselnder und tiefschürfender Art über die politische und wirtschaftliche Lage sprach. Die Zuhörer folgten seinen Ausführungen mit dem größtem Interesse und dankten ihm durch reichen Beifall. Unter dem großen Eindruck des Gehörten beschloß man, die Ortsgruppe dadurch neu zu beleben, daß im bevorstehenden Herbst und Winter regelmäßige Zusammenkünfte stattfinden sollen.

Oberpeißen, 28. Sept. (Schadenfeuer.) Auf dem Grundstück eines hiesigen Arbeiters brach kürzlich, während der Besitzer mit seiner Frau auf dem Felde weilte, auf unerklärliche Weise ein Schadenfeuer aus, das das Stallgebäude und den Dachstuhl des Wohnhauses vollständig einäscherte.

Stedten, 28. Sept. (Raupenplage.) In diesem Jahre haben die Gartenbesitzer der hiesigen Gegend außerordentlich schwer unter der Raupenplage zu leiden. Es sind besonders die Raupen des Kohlweißlings, die in derartiger Anzahl auftreten, daß viele Gärten einen trostlosen Anblick bieten. Nur die Leute, die die nötige Zeit haben, täglich die Raupen abzulesen, haben eine gute Kohlernte.

ei. **Zweckverband Dürrenberg,** 28. Sept. (Unsere Schulverhältnisse.) Nachdem die Schulverhältnisse in Porbitz infolge Raummangels unhaltbar geworden sind, hat die Gemeinde mehrmals, leider vergeblich, versucht, dem Uebel durch Bereitstellung eines dritten Klassenraumes abzuhelfen. In der jetzigen Schule werden vier Klassen von drei Lehrern in zwei Schulzimmern unterrichtet. Dieser Zustand wirkt selbstverständlich sehr erschwerend auf die Aufstellung eines geeigneten Stundenplans, so daß die Kinder einer Klasse ihren Unterricht nicht immer durchgehend erhalten können, sondern oft zwei- oder sogar dreimal am Tage zur Schule gehen müssen. Vor einigen Wochen kaufte die Gemeinde das neben dem jetzigen Schulgebäude stehende Röhrsche Haus. Ein Bausachverständiger plante, die unteren Räume zu zwei Klassenzimmern umzugestalten [illegible] Wohnräume für den dritten Lehrer, der bisher noch keine Wohnung in der Gemeinde hat, einzurichten. Kürzlich erschien nun ein Ausschuß der Merseburger Regierung zur Besichtigung des angekauften Gebäudes und Begutachtung des Vorschlages der Gemeinde. Die Herren schienen dem Plane aber wenig geneigt, und es bleibt abzuwarten, ob er durchgeführt werden darf. Zu einem Neubau, der freilich zweckmäßiger, aber auch kostspieliger wäre, kann sich die Gemeinde deshalb nicht entschließen, weil die Hoffnung auf Schaffung eines großen Gemeinwesens etwa vom Umfange des jetzigen Zweckverbandes noch nicht aufgegeben worden ist. Sollte sie sich erfüllen, würde natürlich die Schulbaufrage eine andere Lösung erfahren.

i. **Mücheln,** 27. Sept. (Stadtverordnetensitzung. — Jahrmarkt.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde über die vom Magistrat vorgelegte Geschäftsordnung beraten; nach längerer Debatte ist sie mit einigen Aenderungen angenommen worden. Die Prüfung der Stadtsparkassenrechnung von 1924 mußte vertagt werden. Zu Schulausflügen der Volksschule wurde ein Zuschuß von 300 Mark bewilligt. — Der diesjährige Herbstjahrmarkt am Sonntag und Montag stand unter ungünstigen Wetterzeichen. Die Zahl der Buden erreichte bei weitem nicht die Höhe wie an anderen Märkten. Der Rummelsplatz war sehr schwach besucht. Der Besuch der Bevölkerung ließ sehr zu wünschen übrig; hat doch die Landbevölkerung mit dem Kartoffelroden zu tun. Die Kauflust der Erschienenen schien auch nicht einmal groß zu sein, so daß die Krämer wohl schlechte Geschäfte gemacht haben.

t. **Gerbstedt,** 28. September. (Obst- und Gemüseausstellung.) In den Tagen vom 2. bis 4. Oktober veranstaltet der hiesige Gartenbau-Verein in den Ratskellersälen eine große Obst- und Gemüse-Ausstellung. Die Beschickung der Ausstellung verspricht äußerst reichhaltig zu werden, so daß auch der Besuch sehr rege sein wird. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt am 2. Oktober nachm. 2 Uhr durch einen Vertreter der Landwirtschaftskammer. An den beiden darauffolgenden Tagen kann die Ausstellung von 9 Uhr morgens bis spät abends besichtigt werden.

Eisleben, 28. Sept. (Tödlich überfahren.) Am Dienstag abend nahm in der Nähe des Martinsdenkmales der Fuhrmann einer Eisleber Kohlenhandlung seinen kleinen Enkel auf dessen Bitte mit auf die Schoßkelle des Wagens. Plötzlich riß die Schutzkette. Das Kind fiel vom Wagen und ein Rad des schweren Fuhrwerkes ging ihm über die Brust. Der Kleine starb nach einer halben Stunde.

gi. **Eilenburg,** 28. September. (Vom Tode des Ertrinkens errettet.) Der durch Kriegsverletzung einarmige Oberturnlehrer Schepukat rettete ein sechzehnjähriges Mädchen vom Tode des Ertrinkens und erhielt dafür jetzt vom Staate die Rettungsmedaille.

Schneidlingen, 28. September. (Eine Eifersuchtstragödie) spielte sich auf dem zur Domäne Schneidlingen gehörenden Vorwerk Tiefenbrunn (Bau) ab. Ein polnischer Arbeiter schoß mit einem Trommelrevolver zweimal auf ein ebendort beschäftigtes polnisches Mädchen und verletzte es, glücklicherweise nicht erheblich, am Halse und an der Hüfte durch Streifschüsse. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Auf dem Transport zum Aschersleber Krankenhause starb er.

Barby, 28. September. (Noch glücklich abgelaufen.) Als die drei Artisten Morelli kürzlich im Zirkus Hagenbeck-Alberty ihre Todesfahrten an steiler Wand vollführten, stürzte der Motorradfahrer infolge Reifenschadens aus großer Höhe ab und riß den untenstehenden Bruder mit sich. Wie durch ein Wunder kam der Akrobat jedoch mit leichten Verletzungen davon.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609291-12/fragment/page=0007
DFG

Aus aller Welt

Der Revisionsantrag des Mörders Schröder

Magdeburg, 28. September. Bekanntlich hat der Raubmörder Schröder in der vergangenen Woche gegen das Todesurteil Revision eingelegt. Inzwischen sind in der auswärtigen Presse abermals neue Gerüchte über den Fall Schröder aufgetaucht, u. a. wurde behauptet, Schröder habe in der Begründung neuerdings die Behauptung vorgebracht, er sei zum Morde angestiftet worden, und zwar durch seine Braut Hilde Goetze. Seine Phantasie gehe noch weiter, indem er erkläre, die Goetze habe mit dem Fabrikanten Haas ein Verhältnis gehabt. Der Anstifter sei mittelbar Haas gewesen. Schröder gehe sogar so weit, ein Meineidsverfahren gegen den Fabrikanten Haas zu beantragen. Auf Anfrage wird uns versichert, daß bei dem Gericht die Begründung der Schröderschen Revisionsschrift überhaupt noch **nicht** vorliegt. Es sei auch vollkommen ausgeschlossen, daß auf Grund einer derartigen Begründung die Revision angenommen würde. Schröder hat auch seinem Verteidiger, Rechtsanwalt Zaeper, gegenüber keinerlei Andeutungen in dem oben angegebenen Sinne gemacht.

Rache am Gläubiger

Ein Fall unmenschlicher Roheit.

Paris, 28. September. In einem kleinen Ort in der Nähe von Perigueux ereignete sich ein Fall von ungewöhnlicher Roheit. Ein 25jähriger Arbeiter hatte einem Ehepaar Geld geliehen und suchte es gestern abend gegen zehn Uhr auf, um sein Geld zurückzufordern. Er wurde aber von dem Ehepaar verprügelt und dann in das Haus geschleppt, wo der Unglückliche auf eine Leiter mit dem Kopf nach unten aufgehängt wurde und ihm die Hände in Kreuzform zusammengebunden wurden. Dann wurde ihm die Brieftasche mit 2500 Franken gestohlen. Immer, wenn sich der junge Mann zu wehren versuchte, wurde er in der rohesten Weise mißhandelt. Erst nach mehreren Stunden konnte sich der Arbeiter aus seiner furchtbaren Lage befreien und entkommen. Der Körper wies 17 mehr oder minder schwere Verletzungen auf. Das Ehepaar wurde verhaftet.

Die Berliner Juwelendiebe in Paris?

Berlin, 28. September. Die Pariser Polizei sucht, wie die Morgenblätter aus Paris melden, eifrig nach den beiden Juwelendieben, die am Sonnabend in der Tauentzienstraße in Berlin das Juwelengeschäft ausgeraubt haben, da man annimmt, daß die beiden nach Paris geflüchtet sind.

*

Die Suche nach den Juwelenräubern aus der Tauentzienstraße in Berlin hat bis jetzt noch keinen Erfolg gehabt. Es sind eine Reihe von Zeugen vernommen worden und es werden auch mehrere Spuren verfolgt. Eine besonders ausgeprägte Spur ist aber bisher noch nicht gefunden. Unter zahlreichen anderen Sistierungen erfuhr auch ein Pfarrer aus Polen die Unannehmlichkeit, festgenommen zu werden. Der geistliche Herr, der der deutschen Sprache nicht mächtig ist, war mit einer Perlenschnur nach Berlin gekommen und bot sie einem Juwelier zum Kauf an. Der Geschäftsmann, dem der Handel im Hinblick auf die Ereignisse des vergangenen Sonnabends verdächtig vorkam, ließ den Verkäufer festnehmen. Auf dem Polizeipräsidium stellte sich jedoch bald die völlige Unschuld des Pfarrers heraus, und mit höflichen Entschuldigungen wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt. Eine der beiden Kontoristinnen, die die Juwelenräuber der Tauentzienstraße energisch verfolgt hatten, erhielt eine Postkarte folgenden Wortlauts: „Ihr Dazwischentreten hätte böse Folgen für Sie haben können; ein zweites Mal lassen Sie diese Dummheit. Wir waren nicht zwei, sondern drei Personen. Die Täter." Die Karte, die mit [illegible] Spandau I.

Löwen- und Tigerjagd in einer französischen Stadt

Paris, 28. September. In der kleinen Stadt Saint Amand-les-Eaux bei Lille gab es dieser Tage eine große Panik. Acht Zirkuslöwen und zwei Tiger waren entflohen und machten die ganze Stadt unsicher. Die Tiere durchrasten die Straßen und blieben schließlich auf dem Marktplatz stehen, wo die entsetzte Menge wie von Furien getrieben auseinanderstob. Einer der Tiger drang in eine Schlächterei ein und verschlang gierig das ausgestellte Fleisch. Ein Löwe überraschte durch sein plötzliches Erscheinen die Gäste eines Cafés, die entsetzt die Flucht ergriffen. Selbst einem Eisenladen und einem Damenkonfektionsgeschäft statteten die Löwen einen Besuch ab. Der zweite Tiger drang durch ein Fenster in das Schlafzimmer einer Familie ein. Bis zum Morgengrauen dauerte die Jagd nach den Tieren, bis es schließlich gelang, alle bis auf einen Löwen wieder einzufangen. Glücklicherweise sind nur zwei Personen leicht verletzt worden. Es scheint sich also bei diesen „Raubtieren" doch wohl um einige besonders harmlose und zivilisierte Exemplare gehandelt zu haben.

Eine Lokomotive abgestürzt

Wien, 28. September. In der Nähe der Station Aich an der Salzkammergutbahn ereignete sich am Sonntag ein schweres Eisenbahnunglück. **Infolge** Ueberschreitens der vorgeschriebenen Geschwindigkeit wurde die Lokomotive aus dem Gleise geschleudert und stürzte die Böschung hinab. Der Lokomotivführer wurde getötet, der Heizer und ein Reisender schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Der Analphabet als Doktoringenieur

Ein seltenes Hochstaplerstückchen.

Vor einiger Zeit tauchte in Lemberg ein 40jähriger eleganter Herr auf, der sich Doktor-Ingenieur Alois Maurer nannte. Der „Herr Ingenieur" bezog ein elegantes Quartier und ließ an der Eingangstür seiner Wohnung nachfolgendes Schild befestigen: „Dr.-Ing. Alois Adolf Maurer, Vertreter." Als angeblicher Bevollmächtigter erstklassig klingender Firmen war es ihm nicht schwer, mit namhaften Kaufleuten Fühlung zu nehmen, welchen er Verkaufsofferten von Lokomobilen und anderen Maschinen machte. Er nahm Bestellungen entgegen und erhielt auch bereitwilligst Anzahlungen. Selbstverständlich kamen die Waren nie zur Auslieferung, die Besteller wurden von Tag zu Tag vertröstet, damit der Doktor sich möglichst lange geschäftlich halten könne.

Er hatte den Mut, im Hotel „Bristol", dem ersten Gasthause der Stadt, ein technisches Bureau zu eröffnen und vier Ingenieure sowie zahlreiche Reisende zu engagieren. Selbstverständlich sollte das auf Kredit sehr elegant eingerichtete Lokal nur als Anziehungsmittel für naive Kundschaft dienen. Auf die Dauer befriedigten den „Herrn Ingenieur" die Maschinengeschäfte nicht mehr allein. Auf seinen zahlreichen Reisen knüpfte er Damenbekanntschaften, vornehmlich mit Witwen, geschiedenen Frauen und älteren Mädchen an, bei welchen er größere Kapitalien vermutete. Allen diesen Frauen stellte er sich als Besitzer großer Maschinenfabriken vor, welcher außerdem in Wien Grundbesitz und Häuser besäße.

Die Zahl seiner Opfer war sehr beträchtlich, bis ihn eines Tages infolge seiner geschäftlichen Unverfrorenheit das Geschick erreichte. Einem Fabrikbesitzer aus der Provinz hatte er einen Kraftwagen verkauft. Da der Industrielle sehr ungeduldig auf Lieferung wartete, so wurde diese Transaktion Stadtgespräch und der Polizeikommissar kam auf die Idee, sich den eleganten Verkäufer einmal näher anzusehen. Dem Beamten fiel der geringe Bildungsgrad des Herrn Dr.-Ing. auf, und er kam bald dahinter, daß er es mit einem Hochstapler zu tun hätte. Er bat ihn, eine Eingabe an die Behörde zu schreiben, und um eine Aufenthaltserlaubnis als Ausländer nachzusuchen. Hier beginnt die tragikomische Seite der Affäre. Der Herr Dr.-Ing. bekam einen Ohnmachtsanfall. Der Hochstapler gab dann zu, daß er weder lesen noch schreiben könne, da er im Kriege verschüttet worden sei und diese Fähigkeiten durch den dabei erlittenen Nervenschock verloren habe. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um einen wegen Bigamie vorbestraften Menschen handle. Alle seine Angaben erwiesen sich als unwahr, da er nicht Kriegsteilnehmer gewesen war, sondern sich dem Militärdienst durch Flucht nach der Schweiz entzogen hatte. Tatsächlich hatte er nie lesen und schreiben [illegible] Landes verwiesen war, war er unter falschem Namen zurückgekehrt.

Er war lange Zeit Kellner in Rumänien gewesen und hieß Karol Alescu. Merkwürdigerweise besaß er einen vollgültigen tschechoslowakischen Paß, auf den Namen Dr.-Ing. Adolf Alois Maurer lautend, welcher vom Konsul dieses Landes in Krakau ausgestellt war. Eine große Anzahl von Damen, welche auf den Herrn Dr.-Ing. und seine Heiratsversprechen hineingefallen waren, mußten sich damit trösten, daß er ja als Analphabet keine schriftlichen Eheversprechen erteilen konnte. Infolgedessen konnte man mangels schriftlicher Beweise nicht gegen ihn vorgehen.

Ein deutsches Leichtflugzeug überfliegt die Alpen in 4500 Meter Höhe

München, 27. Sept. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden, hat ein Messerschmidt-Leichtflugzeug von nur 29 P. S. trotz Schnee, Nebel, Kälte und starker Böen die Alpen in 4500 Meter Höhe überflogen und ist nach Zurücklegung von 1100 Kilometern in sieben Stunden fünfzig Minuten südlich der Dolomiten gelandet. Es ist dies die erste Ueberquerung der gesamten Alpen durch ein Leichtflugzeug. Auch die erreichte Höhe ist bisher von schwachmotorigen Leichtzweisitzern noch nicht erreicht worden.

Der tollkühne Kanalschwimmer als Leiche geborgen

Berlin, 29. Sept. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Paris ist der spanische Kellner de Lara, der den tollkühnen Versuch gemacht hatte, den Aermelkanal ohne jede Begleitung zu durchschwimmen, als Leiche gefunden worden.

Raffinierter Raub einer Armenkasse

Berlin, 28. September. Auf besonders raffinierte Art wurde am heutigen vormittag die Kasse des Vorstehers des Wohlfahrtsbezirks „Schlesischer Bahnhof" um 1500 Mark beraubt. In der Sprechstunde fand sich ein junger Mann ein, der um eine Unterstützung nachsuchte. Plötzlich wurde der Armenvorsteher im Nebenraum telephonisch verlangt. Die Abwesenheit des Beamten benutzte der „Bittsteller" dazu, um aus einer Kassette 1500 Mark zu stehlen und zu fliehen. Die sofort alarmierte Kriminalpolizei nahm die Nachforschungen nach dem Räuber auf.

Schwerer Straßenbahnunfall in Bremen

Bremen, 28. September. Am Sonnabend abend ereignete sich in dem Vorort Oslebshausen ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Lastkraftwagen. Dabei wurde der vordere Perron des Straßenbahnwagens völlig zusammengeschoben. Er bildete ein wüstes Chaos von verwundeten Menschen, verbogenen Eisenteilen, Glas- und Holzsplittern. Auch der Lastkraftwagen wurde schwer beschädigt. Aus den Trümmern wurden vier Schwerverletzte sowie eine große Anzahl von Leichtverletzten geborgen.

Entführung eines jungen Mädchens durch Hypnose

Eine Hausangestellte in Blasheim in Westfalen verschwand vor einigen Wochen, ohne daß es glücken wollte, ihren Verbleib zu ermitteln. Jetzt wurde die Verschwundene, die von einem Markthändler begleitet war, in der Nähe von Bersenbrück in Schutzhaft genommen. Die Verhaftete machte einen ganz verstörten Eindruck und verweigerte jegliche Auskunft. Der Arzt glaubt, daß der ebenfalls festgenommene Entführer das Mädchen durch Anwendung von Hypnose in seine Gewalt gebracht hat.

Aus dem Zuge geworfen

Köln, 28. September. Am Sonntagvormittag wurde auf dem Bahnkörper eine weibliche Leiche aufgefunden. Die Nachforschungen ergaben, daß die Tote die 20jährige Luise Ruebsamen aus Dresden ist, die in verbrecherischer Absicht von einem bisher noch Unbekannten aus dem Eilzuge geworfen worden war.

Einbruch durch die Kellerdecke

Dresden, 28. September. In der Nacht zum Sonntag drangen Einbrecher in ein Pelzwarengeschäft in der Viktoriastraße ein und raubten eine große Menge fertiger und halbfertiger Waren. Zum Abtransport des wertvollen Diebesgutes haben die unbekannten Täter wahrscheinlich ein Auto benutzt.

Todessturz beim Reitturnier

Stettin, 28. September. Bei dem gestrigen Ausscheidungsturnier in Regenwalde stürzte bei einem Sprung der Sohn des Landwirtes Dünow so unglücklich, daß er sich das Genick brach und sofort tot war.

Chinosol

In jede Hausapotheke

gehört Chinosol. Verlangen Sie kostenlose Broschüre in Apotheken und Drogerien.

Alexandra Iwanowa

Der Roman einer russischen Emigrantin.

11) **Von Horst Bodemer.**

Neu hinzutretende Abonnenten der „H. K." erhalten gegen Vorzeigen der Bezugsquittung die Anfänge des Romanes „Alexandra Iwanowa" kostenlos nachgeliefert.

(Nachdruck verboten.)

Die letzte Rettung: Peter Mirkowicz, der reiche Peter Mirkowicz, konnte helfen — und würde es! Aber ihn nicht sehen! Er konnte Macht über sie gewinnen und sie wollte Nicolai Anastasiowitsch treu bleiben. Die besseren Zeiten mußten doch endlich kommen, und dann war er ein durch Not und Gefahren gereifter Mann. Ein glückliches Leben begann. O, wie wollte sie ihn verwöhnen! Und er, der soviel gewagt für das heilige Rußland, für den kommenden Zaren, würde bald einer der ersten Würdenträger Petersburgs. Zeit gewinnen! Was war dabei, wenn sie sich von Peter Mirkowicz größere Geldsummen auslieh? Er bekam sie zurück mit Zins und Zinseszins. Ihr Vater, dessen einzige Erbin sie war, und ihr Mann hatten große Besitzungen in Rußland, Häuser in Petersburg und Moskau. Alles war gestohlen worden, man würde es sich wieder nehmen. Es war doch die einfachste Sache von der Welt! Und dafür sorgen, daß eine tüchtige Rente herausgewirtschaftet wurde . . . Sie hatte sich auch in Peter Mirkowicz nicht getäuscht. Anfangs war er ein wahrer Edelmann gewesen, dann aber hatte er sie sehen wollen! Sie hatte sich dagegen gesträubt, weil sie sich vor der Zusammenkunft fürchtete. Diese Männer waren einer wie der andere. Peter Mirkowicz würde ihre Not ausnutzen, um sich an Nicolai Anastasiowitsch zu rächen oder — weil er sie noch liebte. Sie wußte ja nicht einmal, ob er nun verheiratet war, aber was tat das? Der Schrecken war ihr in alle Glieder gefahren, als sie seinen letzten Brief erhielt. Wußte sie denn, was Peter Mirkowicz vermochte? Kannte sie seine Beziehungen mit dem Rußland von heute? Wenn sie sich nicht allzu gefügig zeigte, ließ er vielleicht Nicolai Anastasiowitsch heimlich umbringen. Was waren das für bitterböse Tage und Stunden gewesen, bevor sie sich entschlossen hatte, nach Innsbruck zu reisen. Sie hatte es nur getan, weil sie gehofft, Peter Mirkowicz wisse oder könne erfahren, wo sich ihr Mann aufhalte. Vorlügen wollte sie sich ganz sicher nichts lassen, Beweise fordern. Es war ein gewagtes Spiel, aber was tat der Mensch nicht in seiner Verzweiflung? Furcht im Herzen, namenlose Furcht, hatte sie sich in München in den Zug nach Innsbruck gesetzt. Und da hatte sich die dumme Geschichte mit dem Koffer an der Grenze ereignet . . . Arg abergläubisch war sie geworden. Sie hatte diese Verwechslung als Wink des Schicksals hingenommen und war nach Berlin geflohen . . . Und was sich dann ereignet, hatte sich vollkommen ohne ihr Zutun abgespielt. Sie war eigentlich erst richtig wieder zu sich gekommen, als sie hier bei diesen guten Leuten mit ruhiger Herzlichkeit willkommen geheißen wurde. Die nie fragten. Die ihr aber auch ganz sicher nicht trauten! Was mochten sie denken? Ja, was sollte sie ihnen sagen? Die Wahrheit? Die hätten sie ihr doch nicht geglaubt. Leute, die so geborgen waren, konnten sich nicht in ihre Lage versetzen. Und dann hätten sie ihr helfen wollen. Was wäre dabei herausgekommen? Nur Aufregungen, die ihrem Manne schaden konnten. Oder Peter Mirkowicz erfuhr, wo sie weilte. Nein, nur das nicht. Sie hatte ja solche Angst vor ihm. Sie mußte jetzt soviel an ihn denken. Wie kam es, daß sie immer das Gefühl hatte, Nicolai Anastasiowitsch riefe nach ihr um Hilfe? . . .

Sie schrieb einen Brief nach Paris. Einen ganz derben. Wenn man ihren Mann ins Ungewisse schicke, habe man auch die Pflicht, ihr mitzuteilen, was er treibe, wo er weile und wie es ihm ergehe. Und für Gelegenheit müsse man sorgen, daß Eheleute Briefe wechseln können, wie es im Krieg gewesen sei.

Merkwürdige Vorstellungen hatte Alexandra Iwanowna Sankpiel. Nein, sie hielt dieses Leben nicht mehr länger aus. Nur die Antwort aus Paris wollte sie noch abwarten, nur die!

Sie kam recht schnell. Der Baron Herrlin erhielt seine Post in verschlossener Tasche. Ein reitender Bote holte sie jeden Morgen ab, weil der Briefträger erst mittags kam. Er hatte vorher noch drei Dörfer zu bestellen.

Madame Alexandra Iwanowna Sankpiel
née Tatjakoff
Wallduffeln (Baviera).

Der Stempel war deutlich. Paris! Der Baron hielt den Brief lange in der Hand, überlegte. Der sollte sie zum Reden bringen. In den letzten Tagen war ihm Frau von Sankpiels Erregung besonders aufgefallen. Sie würde auf diesen Brief mit Ungeduld gewartet hab . Er suchte sie auf.

„Gnädige Frau, hoffentlich eine gute Nachricht!"

Sie dankte kaum. Riß den Umschlag auf und las. Der Baron Herrlin stand unschlüssig vor ihr. Sollte er gehen? Die Spannung sich erst lösen lassen? Nein, er blieb. Sagte sich: Wenn nach fast einem halben Jahre der erste Brief eintrifft, wird er gewichtige Tatsachen enthalten. Frau von Sankpiel würde sich nicht beherrschen können. Bedarf sie des Trostes, muß ich zur Stelle sein! Sind die Nachrichten aber gut, werd' ich wahrscheinlich den Ueberschwang dämpfen müssen. Jedenfalls ist jetzt die Stunde da, in der ich einen Blick in das Leben dieser rätselhaften Frau tun kann.

Sie sank auf einen Stuhl, in ihrem Schoße lag der Brief. Aus ihrem Benehmen ließen sich aber keine Schlußfolgerungen ziehen. Höchstens ein leichter Aerger stand auf ihrem Gesicht.

„Nun, zufrieden mit dem Inhalt?"

Sie antwortete nicht gleich, sah vor sich hin. Ein Zucken lief über ihre Stirn.

„Redensarten, Baron, mit denen ich gefüttert werde. Mein Mann sei nicht verschollen, aber Verbindung mit mir aufzunehmen dürfe er noch immer nicht wagen. Er tue seine Pflicht, das müsse mir vorläufig genügen!"

Endlich war das Wort gefallen, an das sich eine Aussprache anknüpfen ließ.

„Wollen Sie nicht Vertrauen zu mir haben? Es liegt mir soviel daran, wenigstens einen kleinen Teil meiner Dankbarkeit abzutragen!"

Tränen brachen aus ihren Augen. Sie sprang auf. Lief durchs Zimmer. Legte den Brief auf den Tisch.

„Er ist russisch geschrieben und enthält nur Andeutungen. Ich verstehe sie. Man muß vorsichtig sein. Mein Mann ist in Rußland tätig! Für den Zaren!"

Weil sie schwieg, sagte der Baron, um sie zum Weiterreden zu bewegen:

„Das hatte ich mir gedacht. Fühlte mich deshalb nicht gekränkt über Ihr Schweigen! Ihre Vorsicht ist angebracht. Mir gegenüber brauchen Sie aber kein Blatt vor den Mund zu nehmen! Ich bin kein Schwätzer, auch nicht ein Mann, der unvorsichtig handeln wird! Bekanntlich sehen vier Augen mehr als zwei. Und reden erleichtert ein bekümmert Herz. Welchen Gefahren Ihr Herr Gemahl heute in Rußland ausgesetzt ist, liegt ja auf der Hand!"

Es war eine Scheu in ihr, die sie am Reden hinderte. Sie mußte dem Baron dann Einblick gewähren in ihre trostlosen Verhältnisse. Und doch war ein Drang in ihr, sich auszusprechen. Vertrauen durfte sie. Nur war es so schwer, die Grenze zu ziehen, bis zu der man gehen konnte. Denn von Peter Mirkowicz durfte er keinesfalls erfahren. Menschen, denen es gut geht, verstehen so schwer die Nöte anderer, auch wenn sie ein noch so gutes Herz haben. Diese Deutschen der guten Gesellschaft mit ihren starren Begriffen erst recht nicht.

„Sprechen Sie doch nicht von Dankesschuld mir gegenüber, Herr Baron! War eine vorhanden, nach Ihrer Ansicht, die ist längst abgetragen! Und wenn ich über meinen Mann nicht mit Ihnen geredet habe, so war das Vorsicht! Helfen konnten Sie mir doch nicht. Wozu also einen guten Freund mit schweren Gedanken belasten? Dieser Brief sagt ja nur kurz und bündig: Er ist mit gutem Erfolg in Rußland tätig, darf aber nicht eine Zeile schreiben, es ist zu gefährlich. Wie lange er noch dort bleiben wird, und ob in absehbarer Zeit sich unsere Pläne verwirklichen lassen, kann heute noch nicht gesagt werden. Der Druck, der auf dem Lande liegt, die Machthaber von heute, die überall ihre Leute haben, hindern ein schnelles Reifen unserer Wünsche!"

„Es ist verständig, daß man so denkt! Ein Menschenleben währt kurz, ein Volksleben lang, fast bis an die Grenze, die wir Ewigkeit nennen. Begreiflich, daß Menschen, die die anderen besseren Zeiten noch erlebt haben, ungeduldig werden. Warten muß jedes Volk lernen auf seine Stunde. Aber es vorbereiten auf diese Stunde, das kann man, mehr nicht!"

Wenn Frau von Sankpiel nur das Wort warten hörte, fingen ihre Nerven an zu flattern.

„Vom sichern Hafen hat man gut warten! Wir können es nicht! Wir wollen es nicht! Außerdem gewöhnt sich der Mensch — auch an die tollste Knechtschaft!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609291-12/fragment/page=0008
DFG

Turnen, Spiel und Sport

Jugend-Fuß- und Handball

Resultate vom Sonntag

Fußball

Borussia I Junioren gegen Favorit I 7:0. Favorit mußte leider auf zwei seiner Spieler verzichten und das Spiel mit 9 Mann durchführen. Trotz der vorauszusehenden Niederlage leisteten die Favoriten bis zum Schluß energischen Widerstand. Die Borussen waren gut.

Reideburg I Junioren gegen V. f. L. 96 I in Reideburg 3:3 (!). 96 trat mit einem Ersatzmann an und hatte reichlich Mühe, das Unentschieden zu erkämpfen. Der Sturm der Blauroten versagt insofern, als er vor dem Tore zu unentschlossen war. Die Reideburger enttäuschten angenehm.

Sp. V. 98 I Junioren schlugen Sportfreunde I glatt 4:0 aus dem Felde. Die Schwarzkragen entwickeln sich recht gut und werden noch manchen Erfolg erzielen. Ein Ehrentor hätten die Veilchen verdient.

Wacker I Junioren gegen Schkeuditz I 15:1. Wenn auch bald nach Beginn des Spieles an einen derartig hohen Sieg der Blauweißen nicht im entferntesten zu denken war, so muß doch gesagt werden, daß am Ende der ersten Spielhälfte beim Stande von 5:1 den Gästen deutlich anzumerken war, daß sie mit ihren Kräften nicht mehr standhalten konnten. Obwohl Wacker ohne seine beiden guten Außenstürmer spielen mußte — der eingestellte Ersatz konnte nicht befriedigen — konnten sie nach der Pause noch 10 mal einsenden.

Einen recht beachtenswerten Sieg konnten die II. Junioren von 98 gegen Löbejün I erringen. Resultat 13:0 (!).

Wacker I Jugend gegen Sportfreunde I Jugend 13:0 (!). Der Sieg der Blauweißen stand von vornherein außer Frage, daß er jedoch in dieser Höhe ausfallen würde, war nicht vorauszusehen. Ein Ehrentor hätten die Veilchen für ihre Aufopferung verdient.

Junioren. V. f. L.-Merseburg I Junioren gegen **Braunsdorf** I 6:1. Nachdem Braunsdorf I am Vorsonntag 99 7:2 schlagen konnte, rechnet man nicht mit einer derartigen Niederlage, die Leistungen der Merseburger sind anerkennenswert.

Das Spiel 99 I Jun. gegen Neu-Rössen wurde nicht ausgetragen, da Neu-Rössen die Mannschaft von den Verbandsspielen zurückgezogen hat.

Mücheln I Jun. konnte gegen Neumark I einen 4:3-Sieg erringen. — Preußen M. I Jun. bewiesen wieder ihre Spielstärke, indem sie Gr.-Kayna I mit 7:2 überfuhren. — Vom Spiel Freya-Passendorf I gegen Lettin I erhielt Lettin die Punkte kampflos. — Halle 1910 I Jun. schlug die spielstarke I. Jun.-Mannschaft von Wansleben 2:1. — Olympia I Jun. schickte Zörbig I mit einer 6:3-Niederlage heim. — V. f. L. M. I Jun. kam billig zu 2 Pluspunkten, da Osmünde I nicht antrat, ebenso kam 96 I Jugend zu 2 Punkten, da Eintracht nicht vollzählig antrat. Beide Mannschaften trugen in 40 Minuten ein recht gefälliges Gesellschaftsspiel aus, aus dem 96 mit 2:1 als Sieger hervorging.

Landsberg I—Wacker II in Landsberg 3:3. — Favorit II gegen Borussia II 8:1. — 98 II gegen Löbejün I 13:0 (!). — Sportfreunde II gegen Wacker III 1:2. — .09 II gegen Ammendorf I 5:3.

Jugend: 99 M. I gegen Preußen-M. I 3:1. — V. f. L. M. I gegen Beuna I 4:2. — Querfurt I erhielt von Neu-Rössen I die Punkte kampflos. — 96 II gegen Wettin I 4:2 — Wacker III konnte in Landsberg gegen die dortige I. Mannschaft recht ehrenvoll 0:0 abschneiden. — 98 II gegen Wacker III 0:1 (Freundschaftsspiel).

Knaben: Borussia I gegen Wacker I 0:4. — Ammendorf I gegen Sportfreunde I 0:3. — 96 I schlugen Eintracht I nach Belieben 13:0. — 98 I gegen Favorit I 2:1. — Von den 98ern hätten wir mehr erwartet. — Braunsdorf I gegen V. f. L. M. I 1:2. — Neumark I gegen 99 M. I 7:1 (99 nicht vollzählig). — Osmünde I gegen 96 II 0:2. — Wansleben I gegen Wacker II 9:0. Wenn auch Wacker einen schlechten Tag hatte, so überrascht das Resultat nur insofern, als Wansleben bestimmt in der falschen Klasse spielt. — Eintracht II gegen 96 III 2:2. — Schkeuditz I gegen Sportfreunde II. Sportfreunde Punkte kampflos.

Handball.

Jugend: Den Torrekord errang 96 I gegen Böllberg I. Nicht weniger als 27 (!!) Tore verstanden die 96er zu werfen, ohne dabei auch nur ein einziges Mal selbst überwunden zu werden.

96 II vermag gegen P. S. V. I nur ein 3 : 3 zu erringen und dabei war P. S. V. noch leicht überlegen.

Blauweiß I erhielt von Wacker II die Punkte kampflos. — Bennstedt I gegen Postverein I 1:0. — Ammendorf II gegen P. S. V. IV 0:7. — Borussia I gegen 98 I 0:3. — 99 M. I gegen 98 II 6:1. — P. S. V. II gegen Sportfreunde I 8:1.

Knaben: Sportfreunde I gegen P. S. V. I (Schiedsrichter nicht erschienen). — V. f. L. M. I gegen 99 I 0:0. — Wacker I gegen Borussia I 2:7. — 98 I gegen 96 I 6:3. — 96 II gegen 98 II 0:1.

Der verzollte Eichenkranz

Einige Rawitscher Turner (Rawitsch ist abgetretenes Gebiet) nahmen an einem Turnfest im deutschen Tschirnau, Kr. Guhrau, teil, und ein Turner errang auch einen Eichenkranz. Stolz trat er die Heimreise an; doch an der Zollgrenze brachte er die polnischen Zollbeamten in große Verlegenheit. Paragraphen mußten durchgesehen werden, und endlich ist es heraus: Zu wiegen — 40 Gramm, deklarieren — 1,50 Zlotys (0,70 Rm.), erheben — gezahlt, erledigt — die Reise kann fortgesetzt werden. Nun gehört der Kranz erst dem Sieger. — Was ist größer, Bureaukratismus oder Schikane? . . .

Stahlhelm-Sporttag in Weimar

Bei dem mitteldeutschen Stahlhelmsporttag in Weimar haben die Gepäckmarschgruppen des Stahlhelm und Jungstahlhelm Halle der Ortsgruppe neue Lorbeeren errungen. Beide Gruppen sind als erste Sieger aus dem Wettkampf hervorgegangen. Die Stahlhelmgruppe, unter Führung des Kam. Liebig, hat die Marschstrecke von 20 Kilometern mit 225 Pfund Gepäck als erste und die Jungstahlhelmgruppe, unter Führung des Kornett Mierisch, ebenfalls als erste zurückgelegt. Der starke Wille, der in diesen hervorragenden Leistungen zum Ausdruck kommt, wird noch besonders dadurch gekennzeichnet, daß die Stahlhelmgruppe mit einem Durchschnittsalter von 42 Jahren einen auf dem Marsch an Magenkrämpfen erkrankten Kameraden einige Kilometer weit getragen hat und trotz dieser besonderen Schwierigkeit vollzählig als Sieger durchs Ziel ging.

Jugend:

Dreikampf 08/09: 1. Baars (98) 171 Punkte, 2. Pflug (Wacker) 165 P., 3. Weise (Wacker) 160 P. — **10/11:** 1. Hübner (96) 219 P., 2. Karl (98) 202 P., 3. Koppen (96) 196 P. — **12/sp.:** 1. Sachse (Kayna) 323 P., 2. Busse (96) 252 P., 3. Babiai (Unterröblingen) 232 P.

Damen:

100 Meter: 1. Gasse (H. C. H.) 14,1 Sek., 2. Sanders (96) 14,5 Sek., 3. Meinhardt (Wacker) 14,6 Sek. — **Weitsprung:** 1. Gasse (H. C. H. 4,81 Meter, 2. Sanders (96) 4,07 Meter, 3. Baath (H. C. H.) 3,50 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Tettenborn (96) 9,68 Meter, 2. Gasse (H. C. H.) 7,87 Meter, 3. Klosse (Wacker) 7,78 Meter. — **Dreikampf:** 1. Gasse (H. C. H.) 123 P., 2. Sanders (96) 80 P., 3. Tettenborn (96) 78 Punkte.

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Halle 96 Hockey-Club distanziert.

Mädchen 1910/11:

100 Meter: 1. Handtke (99) 13,2 Sek., 2. Graeb (H. C. H.) 13,6 Sek., 3. Bohnhardt (Wacker) 14,3 Sek. — **Weitsprung:** 1. Graeb (H. C. H.) 4,41 Meter, 2. Handtke (99) 4,16 Meter, 3. Baath (H. C. H.) 4,10 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Graeb (H. C. H.) 7,42 Meter, 2. Blum (H. C. H.) 6,56 Meter, 3. Tarlatt, 6,48 Meter. — **4 mal 100-Meter-Staffel:** 1. Hockey-Club 60,5 Sek., 2. Halle 96 61,3 Sek.

Mädchen 12/später.

50 Meter: 1. Wagner (Neurössen) 7,5 Sek., 2. Albrecht (V. f. L. M.) 7,6 Sek., Siebecke (96) 8,2 Sek. — **Weitsprung:** 1. Beyer (96) 4,46 Meter, 2. Albrecht (V. f. L. M.) 3,84 Meter, 3. Brandt, 3,49 Meter. — **Schlagball:** 1. Beyer (96) 52 Meter, 2. Albrecht (V. f. L. M.) 43,60 Meter, 3. Siebecke (96) 38 Meter.

Boxsport

Wacker-Boxabend im „Wintergarten".

„Boxtaumel" nannte man die allgemeine Stimmung, die ganz Amerika und einen großen Teil der Sport-Interessenten der ganzen Welt beherrschte, als der Tag der Weltmeisterschafts-Entscheidung zwischen Dempsey und Tunney herangenaht war. Ebenso begeistert waren vor Monaten alle Deutschen, als Franz Diener die deutsche Meisterschaft errang. Wenn es sich bei diesen weltbewegenden Meisterschaften auch um Berufsboxer handelt, so sollte doch nicht außer acht gelassen werden, daß die Kämpfe der Amateur-Boxsportler in bezug auf Technik und Begeisterung für die Sache selbst meist auf höherer Stufe stehen. Ein technisch erstklassig durchgeführter Kampf zweier Amateur-Boxer ist für den Zuschauer ein sportasthetischer Genuß.

Am Freitag, 1. Oktober, abends 8 Uhr, veranstaltet der H. F. C. Wacker durch seine Boxabteilung wieder einen der beim hiesigen Publikum so beliebten Wacker-Boxabende. Das Programm sieht wieder recht vielversprechende Kämpfe vor. Ganz besonders begrüßen muß man aber, daß Wacker abermals einen Deutschen Meister nach Halle zu verpflichten in der Lage war. Der diesjährige deutsche Federgewichtsmeister, Vollmar (Heros-Berlin), wird gegen Henze-Bitterfeld, dem mitteldeutschen Exmeister, boxen. Unserem halleschen beliebten Meister Theuerkauf steht der Berliner Herosmann Pabst gegenüber, der in Berlin eine große Rolle spielt. — Weitere sechs Rahmenkämpfe vervollständigen den Abend.

Der Vorverkauf ist bereits eröffnet. Es empfiehlt sich, schon jetzt Karten zu kaufen, um sich einen guten Platz sichern zu können. Vorverkaufsstellen sind: Zigarrengeschäft Walla, Leipziger Straße; Sporthaus Hanns Naumann, Gr Ulrichstraße; Zigarrengeschäft Harras, Dessauer Straße 2b; Zigarrengeschäft Spillner, Magdeburger Straße.

Oberstleutnant Duesterberg im Gespräch mit Generalfeldmarschall v. Mackensen.

Stehend von links nach rechts: Liebig, Stephan, Schoppe, Hirsch, Ritter, Mennecke, Dornewend. Liegend: Lindau, Koch.

Hauptmann Jüttner im Gespräch mit Generalfeldmarschall v. Mackensen.

Leichtathletik-Fest in Bad Lauchstädt

Die Provinz macht Halle starke Konkurrenz. — Frl. Gasse (Hockey-Club) stellt im Weitsprung mit 4,81 m einen neuen Saalegau-Rekord auf.

Das Werbesportfest des Athletik-Ausschusses in Bad Lauchstädt hatte leider nur einen schwachen Besuch aufzuweisen. Die wenigen Interessenten bekamen aber auf dem V. f. B. Platz, dessen Rasenlaufbahn sich in verhältnismäßig gutem Zustand befand, schöne Kämpfe zu sehen, die sicherlich einen guten Eindruck hinterlassen und den Boden für die Leichtathletik auch in Lauchstädt geebnet haben.

Die Halleschen Vereine beherrschten natürlich in den meisten Konkurrenzen das Feld, mußten sich aber oft tüchtig strecken, um die kleinen Vereine zu halten, bei denen die Werbearbeit des Gau-Athletik-Ausschusses auf fruchtbaren Boden gefallen ist.

Storz (96) hatte die 200 m und 400 m jederzeit sicher und erreichte auf der Rasenbahn gute Zeiten. Im Hochsprung wurde er von 3 Mann bedrängt, welche mit ihm die gleiche Höhe erzielten, dabei aber die Latte berührten.

Bauer (96) hatte über 3000 m gegen Schramm (Borussia) und Prager (99) einen schweren Stand. Der Borusse endete nur 1 m hinter dem Gaumeister Bauer. Die 4×100 m-Staffel gar sah nach den ersten 8 Läufern nach einem Siege von Gr.-Kayna aus, erst Storz als Schlußmann konnte für Halle mit Handbreite den Sieg erringen. Die Mannschaft von Halle 96 mit Papke, Curth, Behr und Storz ist dabei ungefähr das Beste, was Halle in der Sprintstaffel zurzeit stellen kann, so daß man das Ergebnis als Ueberraschung buchen muß.

Mälzner (Lauchstädt) war in der Klasse der Erstlinge dreimal erfolgreich und Bader (Gr.-Kayna) war bei den Anfängern über 100 m schneller als seine Halleschen Konkurrenten Scriba (Hockey-Club) und Papke (96).

Für die Jugend und die Knaben war ein Dreikampf, bestehend aus 100 m Weitsprung und Kugelstoßen vorgesehen, der zwei Hallenser Baars (98) und Hübner (96) sowie Sachse (Gr.-Kayna) als Sieger sah.

Die besten Leistungen bei den Damen zeigte Frl. Gasse I (Hockey-Club), welche über 100 m zum zweiten Male Frl. Landers (96) schlug, im Weitsprung mit

4,81 m einen neuen Saalegau-Rekord

schuf und außerdem überlegen den Dreikampf gewann. Die siegreich gewesene Damenstaffel des H. C. H. mußte distanziert werden, da eine Jugendliche mitgelaufen war.

Hervorgehoben werden muß aber noch das gute Laufen der Mädchen (Jahrgang 1910/11), welche über 100 m die Zeiten der Damen um 9/10 Sekunden unterboten.

Nach Schluß der gut organisierten Veranstaltung blieben die auswärtigen Gäste noch einige Stunden bei dem gastfreundlichen V. f. B.-Lauchstädt.

Herren: Erstlinge: 100 Meter: 1. Busch (98) 12,6 Sek., 2. Reichardt (Wacker) 12,7 Sek., 3. Mälzner (Lauchstädt) 13,1 Sek. — **Weitsprung:** 1. Mälzner (Lauchstädt) 5,62 Meter, 2. Reichardt (Wacker) 5,46 Meter, 3. Becker (98) 5,41 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Mälzner (Lauchstädt) 8,19 Meter, 2. Hansen (Lauchstädt) 7,69 Meter, 3. Reichardt (Wacker) 6,59 Meter). — **Dreikampf:** 1. Mälzner (Lauchstädt) 98 P., 2. Reichardt (Wacker) 89 P., 3. Becker (98) 81 Punkte.

Anfänger: 100 Meter: 1. Bader (Gr.-Kayna) 11,8 Sek., 2. Scriba (HCH.) 11,8 Sek., 3. Papke (96) 12,1 Sek. — **1500 Meter:** 1. Troschke (96) 4,40,8 Min., 2. Zeidler (Kayna) 4,43,2 Min., 3. Stabenow (96) 4,51 Min. — **Weitsprung:** 1. Exner (Querfurt) 5,74 Meter, 2. Mayer (Kayna) 5,53 Meter, 3. Zeidler (Kayna) 5,46 Meter. — **Steinstoßen:** 1. Bernhardt (Querfurt) 9,24 Meter, 2. Mayer (Kayna) 9,17 Meter, 2. Exner (Querfurt) 9,14 Meter.

Offen für alle: 200 Meter: 1. Storz (96) 23 Sek., 2. Schluchter (Kayna) 24,2 Sek., Curth (96) 24,2 Sek. — **400 Meter:** 1. Storz (96), 53,6 Sek., 2 Roloff (Kayna) 55,9 Sek., 3. Ebert (Landsberg) 56,5 Sek. — **3000 Meter:** 1 Bauer (96) 9,28,7 Min., 2. Schramm (Borussia) 1 Meter zurück, 3. Prager (99). — **Hochsprung:** 1. Storz (96) 1,65 Meter frei, 2. Vogt (Kayna), 3 Schluchter (Kayna), 4. Stabenow (96), alle 1,65 Meter berührt. — **Speerwerfen:** 1. Harnisch (V. f. L. Merseburg) 37,75 Meter, 2. Haack (Zörbig) 31,10 Meter. — **4 mal 100-Meter-Staffel:** 1. Halle 96, 46 Sek., 2. Kayna Handbreit zurück

Naumburger Bergprüfung 1926.

Bei der Ergebnisverkündigung in Naumburg sind einige verkehrte Zahlen dem vortragenden Herrn unterlaufen, die wir, wie folgt berichtigen:

Motorräder.

Klasse II bis 250 ccm:

1. 3 : 02 : 2 Max Finzsch-Saalfeld, B. M. W. 59,1 km.
2. 3 : 05 Franz Naue-Stendal, B. M. W. 58,2. km.

Klasse V bis 500 ccm:

43 2 33 2 Otto Nürnberger-Merseburg, Harley D 70,2 km.

Wagen.

Klasse IX bis 4 P. S.:

3. 3 : 09 : 1 Ernst Held-Magdeburg, Opel, P. S. 57.1.
4. 3 : 16 : 1 Fritz Huthmann-Halle, Opel P. S.
8. 4 04 H. Hachfeld-Bernburg, Opel P. T.

Klasse X bis 6 P. S.:

2. 3 : 01 : 1 Hans Lewy-Dresden, Opel P. S. 59.5.

Klasse XII bis 10 P. S.:

1. 2 : 29 W. Schimmel-Leipzig, Mercedes K. P. S. 72.5.

Rennwagen Klasse F:

1. 2 : 37 : 1 Herbert Keilhold-Leipzig, Alleingang, Bugatti I 73.6.

Sportspiegel

Sprintermeister Körnig gewann bei der leichtathletischen Werbeveranstaltung in München die 100 Meter in 11,2 Sek. und die 200 Meter in 22,3 Sek. Weltrekordmann Dr. Peltzer startete über 1000 Meter und gewann ohne Mühe in 2:34,8 und lief die 400 Meter in 49 Sek.

Zur Vorbereitung der Ruder-Europameisterschaften 1927 hat der italienische Verband bereits eine Spezialkommission gebildet, die verschiedene italienische Regattastrecken besichtigte, wobei die von Villa Orlando, San Giovanni Bellagio, San Vito Lecco und Dervio für besonders gut erachtet wurden.

Einen Weitsprung-Weltrekord stellte die Engländerin Amy Gunn mit 5,57 Meter auf.

Vereinsnachrichten

Sächsisch-Thüringischer Verein für Luftfahrt, e. V., Halle. Am Freitag, dem 1. Oktober, pünktlich 8 Uhr abends, Mitgliederversammlung im „Würzburger Bürgerbräu", Kellnerstraße 10c. Erscheinen ist Pflicht. Gäste sind willkommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609291-12/fragment/page=0009

Neura
Das Gesundheits-Tafelwasser
aus den radio-aktiven Quellen des Heilbades Neu-Ragoczy bei Salzmünde
Wirksam gegen Störung von Magen und Darm, Steinbildung der Galle, Nieren, Frauenleiden.
Für Sie!

Hauptniederlagen bei:
Alfred Schelbe, Karlstr. 4. Fernr. 26398
Gustav Förste, Streiberstr. 15, „ 22611
Curt Pernitzsch, Wilhelmstr. 17, „ 24755
Herm. Stäber, Landsbergerstr. 27 „ 26268
Erich Fischer, Gr. Brunnenstr 54, „ 2 8505

Fundsachen-Verkauf.

Freitag und Sonnabend, den 1. u. 2. Okt. 1926, von 9 Uhr vorm. an findet in unserem Fundbüro hier, Güterschuppen — Eingang Raffineriestraße — öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen gegen sofortige Barzahlung statt. Freitag vorm. zwischen 10—11 Uhr 7 gebr. Fahrräder, nachm. zwischen 12—1 Uhr 2 Photoapparate, darunter 1 Icarette, ferner verschiedene Pelzkragen und Muffen.
362/167 **Reichsbahndirektion.**

Bekanntmachung.

Etwa 9—10 000 kg elektrolytisches Altkupfer sollen verkauft werden. Besichtigung während der Dienststunden von 8—12 Uhr vorm. Angebote werden bis 6. Oktober 1926. 10 Uhr vorm. erbeten. Formulare hierzu im Büro erhältlich.

Halle, den 29. September 1926.

Die Verwaltung
257/171 des städtischen Elektrizitätswerkes.

Gute gesunde
Speisekartoffeln,
gelbfleischig, gibt ab zum Preise von 3,50 M. ab Hof
Halle, Stadtgut Gimritz.
Tel. 28 334. 6180

Pa. Speisekartoffeln
Wir empfehlen frei Halle, Ammendorf und Merseburg
feinste gelbfleischige
(Industrie oder Odenwälder Blaue)
gut sortierte Ware
je Ztr. 3,50 Mk., rote Centifolia je Ztr. 3,00 Mk. 350/64
Posten von 30 Ztr. an werden frei Haus gefahren.
Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.
Körbisdorf bei Merseburg.

Kartoffeln
für den Winterbedarf in nur bester Ware ab Lager und frei Gelaß liefert
78/1044 **Fr. Probst**
Alter Markt 36 ∴ Fernruf 26533

Wir empfehlen laufend ostpreußische hochtragende
Herdbuchkühe u. Färsen
zu äußerst billigen Preisen.
Ab **Freitag, den 1. Oktober** steht ein großer neuer Transport zu außergewöhnlich billigen Preisen bei uns zum Verkauf.
Verkaufsstelle für ostpreuß. Herdbuchvieh des Insterburger Herdbuchvereins E. V.
Inhaber: **Bauer & Zimmermann** in Tannenpöls, Bahnst.: Kreis Bitterfeld.
Fernruf Zörbig 68. 6219.

Umsonst

können Sie als Abonnent eine sogenannte kleine Anzeige über 20 Worte in der „Halleschen Zeitung" aufgeben. Bitte fügen Sie diesem
GUTSCHEIN
die letzte Abonnements-Quittung bei. Sollte der Text mehr als 20 Worte beanspruchen, so wird der überschießende Teil zum Vorzugspreise berechnet.
Kleine Anzeigen — große Erfolge!

Stellenangebote

Leistungsfähige Spezialfabrik für Drahtbürsten sucht
rührige Vertreter,
die bereits bei Industrie und Handel mit einschlägigen Artikeln eingeführt sind. Angebote unt. **V. G. 9610** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

20—25 Reisende, 2903
erste Kräfte, die **Landwirte** und **Viehhalter** besuchen, für **Großthüringen, Anhalt** und **Provinz Sachsen sof. gesucht.** Verdienst täglich 25—30 M. Angebote u. **W. P. T. 43** hauptpostl. **Halle a. S.**

Akademiker
oder ä. Kraft zur Beaufsichtigung d. Schularbeiten O III Real. auch Latein nach außerhalb gesucht. Zeugnisse, Lebenslauf, Gehaltsf unter **V. X 9627** an die Geschäftsst d. Ztg. 6192

Tüchtiger
Reisender
an intensives Arbeiten gewöhnt, gegen Fixum u. Provision für sofort gesucht. 6221
J. Schultz, General-Vertreter der „Kappel"-Schreibmaschine.
Seebener Str. 167, I.

Altangesehene 6123
Weingroßkellerei
der Mosel sucht seriösen
Vertreter
zum Besuche der Kundschaft (Hotels, Restaurants u. Private). Offerten unter **U Y 9602** an die Geschäftsstelle d. Zeitung

Landwirtschaft, 200 Morgen groß sucht z. 1. Okt. 17 bis 18 J alten Landwirtssohn als
Wirtschaftsgehilfen,
welcher zeitweise ein Gespann zu übernehmen hat und sich an landwirtschaftl. Maschinen weiter ausbilden will.
R. Voge: Gutsbesitzer, Holleben bei Halle a. S.

Zeitungs-verkäufer
(für Invaliden oder Kriegsbeschädigte als lohnend. Nebenverdienst geeignet), stellt bei guter Bezahlung sofort ein
Hallesche Zeitung
Leipziger Str. 61/62.

Zuverläss., ehrliches, junges
Mädchen
für nachmittags zu 2jähr. Kinde gesucht. Zu melden
Wörmlitzer Str. 9 (Laden). 6205

Suche Stellung als
Schafmeister
mit langjährigen Zeugnissen Bin mit allen Arbeiten in der Schäferei vertraut; auf jetziger Stelle 16 Jahre. — Unkosten werden selbst vergütet. 2897
Schafmeister R. Bodin.
Schochwitz (Mansf. Seekr.).

Chauffeur,
26 Jahre alt verheir., nat. gesinnt, gelernter Maschinist, ½ Jahr Autofach gelernt, mit Reparaturen sehr vertraut, Führerschein 3b, sucht Stellung. Angebote an 6181
Franz Raapitz, Eisleben (Saale),
Pulverhofstraße 233

Tischler,
21 Jahre alt, über 1 Jahr lang als Möbelstreicher u. Lackierer tätig gewesen, sucht Stellung. Angebote an 225/292
K. Storch.
Lautawerk Süd, Lausitz,
Gersteinstraße 1

Jg. gewandte Witwe
36 J. alt sucht gut lohnende
Beschäftigung
tagsüber, auch gute Köchin, in Gastwirtschaft erfahren. Angeb. unter **W. G. 9634** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges, anständiges
Mädchen,
20 Jahre alt, in allen häuslichen Arbeiten erfahr., **sucht Stellung in Weißenfels** zum 1. oder 15. Oktober, am liebsten bei jungem Ehepaar. Angebote unter **N. G. 100 postlag. Sauchn a. N.**

Aelteres Mädchen mit gut. Zeugnissen sucht Stellung als
Alleinmädchen 2919
zum 1. Oktober oder später.
Ida Liebegut,
Bad-Salzelmen
b. Magdeburg Elmenerstr. 10.

Suche für meine ehrl. saubere
Aufwartung
Beschäftigung für die Vormittagsstunden.
Frau Heise.
Händelstraße 38.

Mietgesuche

Wer tauscht nach Eilenburg?
Angebote unter **W. H. 9637** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Beschlagnahmefreie 2913
Wohnung
gesucht gegen Abfindung. Angebote unt. **W. A. 9630** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

5-Zimmer-Wohnung
im Norden gelegen, gegen Abstand gesucht. Offerten unter **W. J. 9638** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 6217

Vermietungen

Paulusviertel 2918
1 oder 2 gut möbl. Zimmer
in Einfamilienhaus z. verm. Off. u. **W. B. 9631** an die Gesch. d. Ztg.

Möbliertes Zimmer
(Bahnnähe) zu vermieten. 2907
Manzbachstraße 2, pt., r.

Gut möbliertes
Zimmer
mit elektr. Licht, Nähe Bahn u. Kliniken, an gebild. Herrn oder Dame zum 1. Nov. zu vermiet
Krukenbergstr. 1, II, l.

Schönes ruhiges möbliertes
Zimmer
(Sonnenseite) in herrschaftlichem Hause vermietet **Krantz, Kirchtor 24, II.** 2925

Händelstraße 7, II, sind zwei gut möblierte
Zimmer
mit Küche und Speisekammer, Keller, eig. elektr. Zähler und Gasmesser zum 1. Oktober zu vermieten. Besichtigung zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags.

Gut und sauber möbliertes
Zimmer
mit elektr. Licht (Bahnnähe) zu vermieten.
Halberstädter Str. 8, I, l.

Trock. Lagerraum
(frühere Wagenremise) ist zu vermieten
Schwenke, Margaretenstr. 1.

Ein Blick
genügt und unsere Ware hat gesiegt. Der ständig wachsende Kundenkreis ist der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit und Beliebtheit unserer Firma. 6204
In die Zukunft
kann niemand sehen, aber daß Sie ständig unser Kunde bleiben, wenn Sie einmal bei uns gekauft haben, das steht fest.
Auf Teilzahlung
verkaufen wir bei sofortiger Aushändigung der Waren mit kleiner Anzahlung und bequemen Wochen- oder Monatsraten, welche nach Wunsch der Käufer eingerichtet werden:
Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Herren- u. Damen-Wäsche, Bett- u. Tisch-Wäsche.
PAUL SOMMER
Halle (Saale), Leipziger Straße 14, I u. II.

Stenotypistin 6222
(befähigte Anfängerin)
nicht unter 19 Jahren, für sofort gesucht. Off. mit eigenhändig geschriebenem Lebenslauf unter **W. M. 9642** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche sofort tüchtiges
ält. Alleinmädchen.
Bode, Delitzscher Straße 34.

Suche zum 1. oder 15. Okt.
Mädchen
für Küchen- und Hausarbeit. Zeugnisabschriften und Lohnansprüche erb. an 6210
Frau M. Hertzer,
Rittgt. Brücken (Helme) bei Sangerhausen.

Ehrliche saubere
Aufwartung
für Mittwoch, Freitag und Sonnabend 2—3 Stunden sofort gesucht. Zu melden vormittags.
Koenig, Yorkstraße 66, I.

Stellengesuche

Verwalter,
20 Jahre alt, 5 Jahre Landw. mit Kammerprüfg., sucht zum 1. Oktober Stellung. Angeb. an **E. Scharf, Deutschossig, Kreis Görlitz (Schlesien).** 8975

Tüchtige
Schneiderin
nimmt noch **Kunden** an in und außer dem Hause 6142
Off. unt. **W. C 9606** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ordentl. Frau sucht Aufwartung.
Kl. Wallstr. 6 part. r.

Stellung sucht
Hausmädchen
21 J., ev., perfekt im Servieren und gewandt in allen Hausarbeiten. Bevorzugt einsame Gegend. 6184
Gertrud Frick, Degenershausen
bei Ermsleben a. Harz.

Saubere ehrliche
Waschfrau
nimmt noch Wäschen an. Offert. unter **V. T. 9623** an die Geschäftsst. d. Ztg. 2905

Tücht. Plätterin
sucht Kundschaft außer dem Hause. Off. unt **W. G. 9622** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junge, desi. Frau sucht Aufwartung
oder auch andere Beschäftigung. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. **W. D. 9620** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 2902

1 Paar Paßpferde,
(für Kutsche u. Wagen), 1,70 m groß, zu kaufen gesucht. Off. unter **W. F. 9635** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Dampfpflug
gesucht für 100 Morgen ca. 12—14" zu pflügen. Offerten mit Preis zu richten an Gutsbes.
Kurt Weber-Spielberg, Gimritz, Post Nauendorf (Saalkreis).

Verkäufe

Güter
in jeder Größe verkauft im ganzen, teilt auf, finanziert. Vermittler erhalten Provision.
Richard Ziervogel, Goslar. — Fernruf 611.

Gesundes
Luzerneheu
von Reitern verkauft
Weise, Groitsch bei Teicha.
Tel. Teicha 9. 2929

Ein tadellos funktionierender
Staubsauger
mit Handbetrieb billig abzugeben
Martinsberg 2, II l.

zum Bleichen-ohnegleichen

Sil gibt schneeweiße Wäsche in einfachstem Waschen, spart Seife und schont die Wäsche
- Ohne Chlor -
11,73

Die Züchter-Verbände der Provinz Sachsen

veranstalten gemeinsam mit den ihnen angeschlossenen Vieh-Verkaufs-Vereinigungen

In Osterburg 13 (Altmark) am 6. Oktober die
63. Versteigerung
durch die Viehverwertungsgenossenschaft Osterburg.
Zur Versteigerung kommen **ca. 300 Stück Rindvieh.**
in Bismark (Altmark) am 7. Oktober die
132. Versteigerung 5925
durch die Viehverkaufsvereinigung Bismark.
Zur Versteigerung kommen **ca. 400 Stück Rindvieh.**
Die Versteigerungen beginnen 9 Uhr morgens.
Auf beiden Versteigerungen werden frischmelkende und tragende Kühe, tragende Färsen, güstes Vieh, Ochsen und Bullen verkauft. Die Veranstaltungen bieten Gelegenheit zum Ankauf von gutem Zucht- und Herdbuchmaterial.
Kataloge unentgeltlich d. d. Geschäftsstellen der Vereinigungen

Getragene
Herren-, Damen-, Knabenkleidung u. gebr. Gaskocher
zu verkaufen.
Kronprinzenstraße 3, hpt.

124/82
Gut erhaltene
Pianos
unter Garantie
auch auf Teilzahlung
Ritter
Pianofabrik, **Halle**
Leipziger Str. 73.

Poln. Kiefer,
Fichte, Eiche
trocken, 8 mm aufwärts,
Rotbuche, Weißbuche, Ahorn, Linde usw.
Carl Schumann,
Holzhandlung, **Halle,**
Gr. Steinstraße 80
und Delitzscher Straße 90,
dicht am Bahnhof.

Zwei sehr gut erhaltene
4" Leiterwagen
sowie ein
3" Leiterwagen
preiswert zu verkaufen. 255/589
Julius-Kühn-Str. 3.

Kartoffel-rodemaschine 6208
verkauft
Friedrich Pelleke,
Geiststraße 25.

Güterverkauf.
Rittergut, 1000 Mrg., guter Mittelboden gute Gebäude, Ia Ernte und Inventar, 8 km v. d. n. gr. Stadt mit höh. Schulen, Bahnstation am Gute, Herrenhaus mit allem Komfort eingerichtet, Provinz Sachsen Bez. Halle, ist sehr preisw. z. verk.

Gut.
Gut, 365 Mrg., guter Rüben- und Weizenboden, gute Wohn- und Wirtschaftsgebäude, 25 km von Magdeburg, mit aller guten Ernte Ia Inventar sehr preisw. für 265 000 M. sofort zu verk.

Gut.
Gut von 165 Morgen. Nähe Magdeburgs, bester Rüben- und Weizenboden Ia volle Ernte u. Inventar, ist sof. für 135 000 M. kompl. zu verkaufen.

Nehme auch kleinere Güter, welche sich zum Parzellieren eignen, in Zahlung. 6214
L. Köthe,
Leopoldshall-Staßfurt
Gegründet 1898. — Gute Referenzen stehen mir zur Seite.

Zinshaus
mit freiwerdender 4-Zimmer-Wohnung sofort zu verkaufen. Offerten unter **W.J.9639** an die Geschäftsst. d. Ztg. 6218

Zu verkaufen:
1 Walter-Flinte,
Browning, Kal. 12, neu, f. 150 M.
Hahn-Doppelflint.,
2 Stück, Kal. 16, gebraucht, aber noch tadellos erhalten, das Stück für 60 M. Gefl. Offerten unter **W. G. 9636** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hausgrundstück
im Nordviertel, in bestem Zustande, wegzugshalber zu verkaufen. Offert. u. **J. U. 900** an Ann.-Exp **Invalidendank, Schwetschkestraße 1.** 255/584

N.S.U. (2PS.)
neues Modell, für 495 M. bei
Roscher & Co., 2926
Richard Wagnerstraße 59.

Standuhr
neu, Eiche, Doppelschlag für 100 M., evtl. Teilzahlung. 2919
Wettiner Str. 33, H.

Lastauto
aus Privathand billig zu verk.
Adler, 6206
3/4 t, 38 P.S.
gebraucht, gut erhalten.
Diemitz-Halle,
Otto-Stomps-Str. 24
Fernruf 24780.

Geldverkehr

Hypothekenkapital
von großem Geldinst. bei
100 % Auszahlung
langjährig fest auszuleihen. Offert. unter **Postlagerkarte 813 Halle a. S. I.** 184/396

I. Hypotheken
auf Wohn- u. Geschäftshäuser, Villen, Güter, Baugelder Kommunen zu günstigen Bedingungen auszuleihen. 6216
Alicke & Co.,
Gartenstr. 7. Fernr. 24803.

6000 M.
I. Hypothek
auf **neuerbautes Wohnhaus gesucht.** Offerten unt. **W. P. 9619** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 6174

400 M.
gegen gute Sicherheit sofort gesucht. Offert. unt. **V, Z. 9629** an die Geschäftsst. d. Ztg. 2915

Hypothekengelder

von 10 000 Mark aufwärts, bei niedrigem Zinsfuß, höchster Auszahlung, haben wir zur 1. Stelle auf Landgüter, Wohn- und Geschäftshäuser zu vergeben.
Zwischenkredit auf Wunsch. ◆ ◆ Beratung kostenlos.
Schweinsberg & Schröder
Bankgeschäft
Halle/S., Magdeburger Straße 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609291-12/fragment/page=0010

Was ist Wittekind-Tafelwasser?

Richard Wagner-Verband Deutscher Frauen
Ortsgruppe Halle.

Dienstag, den 5. Oktober 1926, 8 Uhr abends, im Saal der „Loge zu den drei Degen", Paradeplatz

Vierteltan-Konzert

am Viertelton-Flügel.

Ausführende 6164

Prof. Alois Haba, Leiter der Kompositions-Klasse für Vierteltonmusik am Staatskonservatorium Prag.

Erwin Schulhoff, Komponist und Pianist, Prag.

I. Einleitender Vortrag über das Vierteltonsystem (Prof. Alois Haba)

II. Vorführungen am Vierteltonflügel, darunter 2 Konzertetuden, kleine Klavierstücke und Fantasie Nr. 2 op. 19 von Haba.

Viertelton-Konzertflügel, konstruiert von August Förster (Löbau).

Alleinvertreter: B. Döll, Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34

Karten zu 3,–, 2,–, 1,50, 1,– M. bei Heinrich Hothan

Stadt-Theater.
Heute 176/192
Mittwoch abends 8 Uhr
Der Freischütz
Donnerstag abends 8 Uhr
Das Weib im Purpur

Walhalla
Fernr. 23385 Leitg.: Carl Olfers.
Ab Sonnabend, 2. Oktober 1926
Täglich 8 Uhr abends:
Gastspiel
des Operettenhauses am Dittrichring
(früher Neues Operetten-theater), Leipzig.
Der Opernball
Operette in 3 Akten von Richard Heuberger.
Preise der Plätze von M. 0,60 an.
Der Vorverkauf hat begonnen. 207/141
Tageskasse ab 11 Uhr durchgehend.

Reichswoche der Maß-Schneiderei!

Herren und Damen
von gutem Geschmack tragen 555/586
Maßkleidung!
Weil Maßanfertigung am vornehmsten wirkt!
Weil Maßanfertigung persönlichen Geschmack zeigt!
Weil Maßanfertigung im Gebrauch am preiswertesten ist!
Weil Maßanfertigung von jedem Kenner sofort als solche erkannt wird!

Rolläden
Jalousien
Schaufensterrollos
liefern und reparieren
Franz Rudolph & Co.,
Krausenstr. 16. Tel. 22166

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut und preiswert angestrickt oder angewebt bei 224/115
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstr. 84.

Julius Kegel
Steinweg 58, I. Etage,
Fernruf 4554.
Fachgeschäft für 253
Grammophone
Schallplatten
Günst. Zahlungsbeding.
Reparaturen.

Sitzbadewannen
von 13,50 M. an 87/1040
G. Brose, Gr. Sandberg 8.

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Deutschnationale Volkspartei.

Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr Mitgliederversammlung im „Neumarktschützenhaus", (Harz). Referat des Herrn Schriftsteller Ohm über „Die Stadtbank", vorher Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Leopold über „Die große Aufgabe der Partei". Anschließend Aussprache. Eintritt frei. Es ist wünschenswert, daß alle Mitglieder erscheinen. Mitgliedskarten nicht vergessen.

•

„Treubund", Kameradschaftliche Vereinigung 1926. Die Fahnenabordnungen der gemeldeten Verbände werden gebeten, zu unserer Fahnenweihe am Freitag, den 1. Oktober 1926 in der „Saalschloßbrauerei" rechtzeitig zur Stelle zu sein. Gleichzeitig werden unsere Mitglieder und die nationale Bevölkerung zu dieser Feier eingeladen.

Harzklub. Sonntag, 3. Oktober, Wanderung in die Herbstlaubfärbung um Stolberg. Folgende Wanderungen sind vorgesehen: a) Uftrungen—Heimkehle—Haselbachtal—Josephshöhe—Stolberg (grüner Wimpel, Herr Bonzelius); b) Rottleberode—Eichenforst—Stolberg—Lubetal—Tannengarten—Stolberg (gelber Wimpel, Herr Hertwig); c) Stolberg—Josephshöhe—Frankenteich—Denickes Ruh—Tannengarten—Stolberg (schwarz-weißer Wimpel); d) Stolberg—Hainfeldt—Ruine Burg Hohnstein—Talsperre—Hunrods Eiche—Stolberg (blauer Wimpel). Abfahrt Halle 6,7 vorm., Rückfahrt ab Stolberg 8,02, Ankunft 11,37 abends. Sonntagsfahrkarte 4. Klasse Stolberg — 4,20 Mark — lösen! Auch Nichtmitglieder können teilnehmen.

Volksbühne. Die zweiten Beitragsmarken werden jetzt in der Geschäftsstelle ausgegeben. Spieltage: „Der Wildschütz" am 2. Oktober für A, am 18. Oktober für B und am 27. Okt. für C. „Herodes und Mariamne" am 7. Oktober für G und am 11. Oktober für J. „Der Freischütz" am 16. Oktober für H. Als Sondervorstellung: „Das Weib im Purpur" am 30. September beitragsfrei für alle Theatergemeinden. Zu den Veranstaltungen des Tonkünstlerfestes erhalten unsere Mitglieder Vorzugskarten. Nähere Bekanntgabe erfolgt noch.

Kaffeehaus Wintergarten
Magdeburgerstraße 66
Morgen Donnerstag
Ehren- und Abschieds-Abend
der langjährigen beliebten Hauskapelle.
Ab 1. Oktober neue erstklass. Kapelle.
Sonntag, den 3. Oktober
im Spiegelsaal
großer Gesellschaftsball.

Koch's Künstlerspiele
Die führende Kleinkunstbühne!
Glanzleistungen des großen Programms
mit Fritz Thurm - Silvaré
Heute Mittwoch Rebhuhn-Essen!
Donnerstag Abschieds-Feier
Ab Freitag die große Tanz-Attraktion
Bachanal
6207

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Zu Haustrinkkuren
bei Gicht, Rheumatismus, Zucker, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.
Man befrage den Hausarzt.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.
Brunnenschriften durch d. Fachinger-Zentralbüro. Berlin W. 66, Wilhelmstrasse 55.
5690

Staatl. Fachingen zu haben bei frischer Füllung in der Hauptniederlage
Helmbold & Co., Leipziger Straße 104
Fernruf 26094. 6685

Zoologischer Garten
Donnerstag, 30. September, 8 Uhr
populäres Abendkonzert
des Hall. Sinfonie-Orchesters
Leitung: Benno Plätz
Eintritt für Abonnenten frei
Ab Sonntag nachmittags und abends
Konzerte
des Hall. Sinfonie-Orchesters 87/1043
Abonnenten frei

/ RADIO /

Leipziger Sender.

Donnerstag, den 30. September.

Rundfunk (Wirtschaft): 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerikanische Metallmeldungen des Vorabends. 2,45 Uhr: dto., Baumwolle, Landwirtschaft. Berliner Dev. Notiz. 3,25 Uhr: dto.: Berliner Devisen amtlich, Berliner Produktenbörse amtlich. 5,15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus bzw. Verkehrsfunk. 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 2,45 und 3,25 Uhr und die laufenden Produktenbörsen. Berliner Butter, Berliner Metalle amtlich, Berliner Schrott. 6,20 Uhr: do., Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft.

Rundfunk (Unterhaltung und Belehrung) 10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage (Deutsch und Esperanto). 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3—4 Uhr: Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstituts, Berlin (Deutsche Welle). 3 Uhr: Prof. Amsel und Oberschullehrer Westermann: Einheitskurzschrift. 3,35 Uhr: Lektor Wilma Mönckeberg-Kollmar: „Auffassung oder Erfassen."

Radio-Anlagen Ersatzteile Sachse Apparatebau, Halle, Gr. Wallstr. 31 Am Botanisch. Garten / Tel. 8092

4,30—5,15 und 5,30—6 Uhr: Bunter Nachmittag. Adolf Karnbach (Gesang) und Instrumentalvorträge für Flöte, Klarinette und Posaune von Mitgliedern des Leipziger Rundfunkorchesters. Klavierbegleitung: Dr. F. K. Dußle. 6,30—6,45 Uhr: Aufwertungsrundfunk. 6,45—7 Uhr: Steuerrundfunk. 7—7,30 Uhr: Prof. Dr. Sigerist: „Medizin und Naturwissenschaft". 7,30—8 Uhr: Musikschriftsteller Ernst Smigelski: „Operneffekte." Uebertragung auf die Deutsche Welle.

8 Uhr: Sinfoniekonzert. Dirigent: Alfred Szendrei. Solist: Professor Henry Marteau (Violine). Das Leipziger Sinfonie-Orchester. Solocello: Afrem Kinkulkin. Solobratsche: Max Hellriegel.

9,50 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

Ab 10,30 Uhr: Funkstille.

Apparate Zubehör Radiohaus Leipziger Turm Leipziger Str. 86. Fernr. 28925
Antennenbau unter fachmännischer Leitung.

Aus verschiedenen Zeitungen.

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter: B 414 (Sachsen-Thüringen Kohlenhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle): Die Prokura des Arthur Heinzig ist erloschen. Dem Paul Schmidt in Halle ist derart Prokura erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen die Gesellschaft zu vertreten berechtigt ist.

B 501 (Automobil-Spezial-Reparatur-Werkstatt, vorm. Otto Kühn, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle): Die Firma ist erloschen.

A 253 (Gebr. Herrmann, Halle): Inhaberin der Firma ist die Witwe Klara Herrmann geb. Clemens in Halle.

A 92 (Vogel u. Muecker, Halle): Die Firma ist erloschen.

A 2263 (Adolf Müller, Halle): Die Prokura der Olga Müller ist erloschen. Dem Kaufmann Josef Leinweber in Halle ist Prokura erteilt.

A 121 (Helmbold u. Co., Halle): Die Prokura des Fritz Mopfleisch ist erloschen.

A 147 (C. Bauer, Halle): Die Firma ist erloschen.

A 2689 (E. A. Brandes u. Co., Halle): Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Edmund Brandes ist alleiniger Inhaber der Firma.

A 243 (Gebrüder Lindner, Osendorf): Die Firma ist erloschen.

A 3476 Harry Jädel, Halle): Die Firma ist erloschen.

A 248 (Geschw. Jädel, Halle): Die Firma ist erloschen.

Halle, den 27. September 1926.

Das Amtsgericht. Abt. 19.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft H. Ruth u. Harwig jun. zu Halle a. S. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf den 30. Oktober 1926, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht hierselbst, Poststraße 13, Zimmer 45, bestimmt.

Halle a. S., den 25. September 1926.

Das Amtsgericht, Abteilung 8

Flügel u. Pianos
von Blüthner, Steinway & Sons, Ibach, Irmler, August Förster, Kreutzbach, Hoffmann & Kühne, Geißler u. a.
Größte Auswahl. Ermäßigte Preise.
Günstigste Zahlungsbedingungen — geringe Raten.
Harmoniums
von Hofberg, Hörügel u. a. 5667
Zwanglose Besichtigung. Kataloge kostenlos.
B. Döll, Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/4.

Auswärtige Theater
Stadttheater Nordhausen: Donnerstag, d. 30. Sept., 8 Uhr Der Widerspenstigen Zähmung.
Neues Theater Leipzig Donnerstag, d. 30. Sept., 7½ Uhr Iphigenie auf Tauris.
Altes Theater Leipzig Donnerstag, d. 30. Sept., 7½ Uhr Othello.
Stadttheater Magdeburg: Donnerstag, d. 30. Sept., 7½ Uhr Der Waffenschmied von Worms.
Wilhelm-Theater Magdeburg: Donnerstag, d. 30. Sept., 8 Uhr Mein Leopold.
Opernhaus Dresden: Donnerstag, d. 30. Sept., 7 Uhr Margarete.
Schauspielhaus Dresden: Donnerstag, d. 30. Sept., 7½ Uhr Mrs. Cheneys Ende.
Opernhaus Chemnitz: Donnerstag, d. 30. Sept., 7½ Uhr Der Zigeunerbaron.
Schauspielhaus Chemnitz: Donnerstag, d. 30. Sept., 7½ Uhr Wallensteins Tod.
Nationaltheater Weimar: Donnerstag, d. 30. Sept., 7 Uhr Der Freischütz
Stadttheater Erfurt: 7½ Uhr Hans Sonnenstößers Höllenfahrt.
Landestheater Altenburg Donnerstag, d. 30. Sept., 7 Uhr Salome.
Reußisches Theater Gera: Donnerstag, d. 30. Sept., 7½ Uhr Unterwegs.

Preiswerte 250/38 Harmoniums
zu günstigen Zahlungsbedingungen in großer Auswahl
Albert Hoffmann, Halle (Saale), — am Riebeckplatz. —
Katalog kostenfrei.

Auskunftei
sucht in Industrie und Handel best. eingeführte, seriöse Akquisiteure u. Korresp. Angebote mit Referenzen an 6202
Hand-Ausk. Stecker & Co., Zittau i. Sa.

Moderne Theater
Direktion Franz Rosen
Nur noch bis Donnerstag:
Der fabelhafte Spielplan mit 135/404
Klein Zick, Goliath und „Kasernenhofblüten"
Ab 1. Oktober:
München in Halle
Gastspiel der „Oberbayr. Possenbühne".
Münchener Oktober-Rummel usw.

Sanatorium Eyselein
für Nervöse und Erholungsbedürftige
Blankenburg a. Harz
Inhaber u. leitender Arzt: Nervenarzt Dr. Brandt.
5701

Preiswert und gut kaufen Sie sämtliche Unterzeuge und Strumpfwaren in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1838

5668

HONIG
Garant. reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig 10 Pfd.-Dose franko Nachn. Mk. 11.— halbe Mk. 6,50. Verlangen Sie Gratisprobe. Nichtgef. nehme zurück.
Feindt, Honigversand, Hemelingen 178 (Hann.). 5996

Hochzeits-Zeitungen
fertig sauber, schnell und geschmackvoll
Otto Thiele
Buch- und Kunst-Druckerei
Halle (Saale), Leipziger Str. 61/62.

Die glänzend bewährte Kur gegen Stuhlverstopfung, Hämorrhoidalleiden, Fettleibigkeit, Magen- u. Leberleiden. Der Frauentee in Wechseljahren ist in der Vollendung der
Resomintee
(ges. geschützt)
Preis ½ P. 1.— M., ⅟₁ P. 1,50 M.
— In allen Apotheken erhältlich. —
Versand durch die
Kaiser-Apotheke, Magdeburg, A.-N., Agnetenstraße 16
6063

Anna Bodenstein 2920
Wissenschaftl. Privatlehrerin
nimmt noch Schülerinnen zur Allgemeinausbildung an, mit Ausnahme von Grundschulkindern, für Zirkel und Einzelunterricht. Zu sprechen bis 6. Oktober zwischen 11 u. 1 Uhr mittags, dann vom 19. Okt. ab. Goethestr. 35, III.

Sprechapparate
Alvari, Vox, Adler, Odeon, Polyphon, Schallplatten von 50 Pf. an 5626
H. Lüders, Mittelstraße 9/10

Korn & Zöllner,
Brüderstraße 13. 5691 Fernruf 3763
Eisenwaren, Werkzeuge für Holzbearbeitung. Dekorationsartikel. Beschläge in vielfacher Ausführung

Pallabona-Puder
reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur besonders geeignet für Bubikopf.
Bei Tanz und Sport unentbehrlich. Zu haben in Dosen von M. 1,— an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken
Nachahmung weise zurück! 258

Wo-che 2921
Pelznäherin
fertigt in meiner Wohnung Pelzkragen und Muff an! Off. unt. W. D. 9683 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vernickeln, Erneuern 84/969
von Metallgegenständen jed. Art führt aus
Ferd. Haaßengier, Metallwarenfabrik, Barfüßerstraße 9
Fernruf 1196.

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung zeigen hierdurch an

Waldemar Jauck u. Frau
Elsbeth geb. Schmidt

Creypau, 25. September 1926
bei Merseburg

2924

Dipl.-Ing. Ernst Ackermann u. Frau Ilse
geb. Pittermann

Vermählte

Bochum 29. September 1926 Halle

2916

Am 24. September starb unser erster Vorsitzender
Herr Divisionspfarrer a. D.

Curd Schneider.

Seit Gründung unseres Vereins im Jahre 1909 gehörte er zum Vorstand. In dieser langen Zeit hat er unermüdlich für das Wohl der Pflegling gesorgt. Unser Werk war ihm ans Herz gewachsen. Er hat noch vor einem Jahre seine Gedanken und seinen Plan zur Erweiterung unseres Heimes zur Tat werden lassen, und es war ihm vergönnt, die Vollendung unseres Baues mit Befriedigung und Freude zu schauen. Seine treue Hingabe und sein eifriges Wirken für den Verein sichern ihm ein dauerndes Andenken.

Krüppel-Heil- und Bildungsverein
für den Regierungsbezirk Merseburg. 255/587

Am 28. September 1926 verschied nach schwerem Leiden unser langjähriger **Obergärtner**

Herr Louis Engelhardt.

Der Entschlafene war 33 Jahre als Obergärtner bei uns tätig. Während dieser langen Zeit hat er unermüdlich seine ganze Kraft in den Dienst der Anstalt gestellt. Die Lauterkeit seines Wesens und die Freundlichkeit, sein ruhiger, vornehmer Charakter und sein Vorbild in äußerster Pflichterfüllung bis in seine Leidenszeit hinein sichern ihm bei uns allen ein dauerndes Andenken.

Der Vorstand
der Sektion IV der Knappschafts-Berufsgenossenschaft.
Fabian.

Krankenhaus Bergmannstrost.
Der Chefarzt:
Sanitätsrat Dr. Zimmermann.
Halle a. S., den 29. September 1926. 265/690

Todesfälle:
Obergärtner Louis Engelhardt, 63 Jahre, Halle a. S. Herzlich Freitag nachm. 2½ Uhr Kapelle des Stadtfriedhofes.

Hallesche Beerdigungsanstalt „Pietät"
Inhaber: Max Burkel
Kleine Steinstraße 4. Fernruf 26393.
Erd- und Feuerbestattungen, Ueberführungen.
Eigene Automobil-Ueberführungswagen.
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungs-Vereins a. G. Deutscher Herold
5627

Plissee
in allen modernen Ausführungen 255/682
Hohlsaum.
Knopflöcher,
getragene Röcke werden ohne Auftrennen neu aufplissiert schnell und preiswert bei
Gustav Lerche,
Kl. Ulrichstr. 33. Tel. 28111.
Aelteste und bestgerichtete Plisseeanstalt am Platze.

Dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84.

Bruchheilung

Von Aerzte-Kommissionen nachgewiesene und bestätigte glänzende Heilerfolge, ohne Operation, ohne Berufsstörung, ohne schmerzhafte Einspritzung, sodaß selbst approbierte Aerzte sich und ihre Angehörigen nach unserer Methode behandeln lassen.

Herr Dr. med. H., approbierter Arzt, schreibt: Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen mitteilen zu können, daß ich gerade bei schweren Brüchen durch Ihre Behandlungs-Methode Erfolge erzielt habe, die ich selbst früher nie für möglich hielt. Auch bei meinen Kollegen erregten diese Erfolge Aufsehen und waren nicht zu widerlegen.

Zeugnis-Auszüge: Dem „Hermes", Aerztlichem Institut für orthopädische Bruchbehandlung, Hamburg, bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode seit fünf Jahren vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten. Christian Benitz, Konstanz.

Hermes: Das Bruchband trage ich nicht mehr. Ich kann Ihre Methode jedem, der mit einem Bruch behaftet ist, nur empfehlen. G. Lertzman, Lichterfelde.

Hermes: Rechnets vielen Dank bin jetzt vollständig geheilt. M. B. Wetterbrunn.

Hermes: Gestatte Ihnen hiermit, daß der Bruch meines Sohnes Robert seit 6 Jahren vollständig geheilt ist. August Bosse, Lebenstedt.

Ueber hundert amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter liegen vor.

Sprechstunde unseres approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes in:

Gleichen, Schandes-Hotel zur Gerichtslaube Freitag, den 1. Oktober, 8—½12 Uhr vorm.
Halle (Saale), Hotel grüner Baum, Freitag, den 1. Oktober, 2—7½ Uhr nachmittags.
Sonnabend, den 2. Oktober, 8—12 Uhr vormittags.
Bitterfeld, Bahnhofs-Hotel, Dienstag, den 12. Oktober, 8—12 Uhr vormittags
Merseburg (Saale), Müller's Hotel, Donnerstag, den 14. Oktober, 2—7½ Uhr nachm.

„Hermes"
Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung,
Hamburg, Eppendorf 6. (Dr. med. H. 2. Meyer.)

Wir warnen vor Pfuschern, die uns nachmachen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen. Erst prüfen, dann urteilen. 6201

Ihre am 21. September auf Hubertushof (Kr. Guben) vollzogene Vermählung geben bekannt

Pastor Fritz Franz u. Frau
Eva geb. Moll

Zeitz (Arnoldstr. 14). 2927

Edwin Epperlein und Frau
Hedwig geb. Junker
zeigen hocherfreut die glückliche Geburt ihres
Stammhalters an.
Zeitz, den 28. September 1926 87/1045
z. Zt. Halle (Saale), Elisabeth-Krankenhaus.

Schwabe's Magenbitter
der Magendoktor

Gründlicher
Musik- und Gesangsunterricht
für Beruf und Haus.
Louis Beyer, Reilstraße 37, I. Fernruf 28835 6202

Christliches Erholungsheim Haus Hagental
Gernrode a. Harz
geöffnet bis 25. Oktober. Pension von 4.50 M. an.
6171 Näheres durch die Leitung.

Jena. 5991
Stoysche Erziehungsanstalt und Realschule
am Hang des Landgrafenberges. Kleine Klassen. Handwerkstätten, Turnen, Sport, Wanderungen
Abschlußexamen an der Anstalt. Dr. Sommer.

Bubenkopf-
schneiden, dauernde Behandlung und Pflege in vollendeten Formen
Wasserwellen
Die moderne
6290 **Abendfrisur**
mit Locken und Wellenteilen
Segner & Langrock
der Friseur
der Dame — des Herrn — des Kindes
Fernruf 23940 Gr. Ulrichstr. 54

Bad Blankenburg
(Thür. Wald) 162/100
Telephon 44.
Leit. Arzt: Dr. Wittkugel
Täglicher Pensionspreis von Mark 8.— an.

Korsetts nach Maß
fertigt an in nur guten Formen vom einfachsten bis zum elegantesten
K. Vieweg, Wilhelmstraße 29
2917 früher Gr. Steinstraße.

Brennabor-Wanderer-Saale-Fahrräder
auf Teilzahlung.
Zubehör- und Ersatzteile 5698
Reparaturen, Emaillieren, Vernickeln.
H. Schöning,
Große Steinstraße 69. Fernruf 22027.

MOEBEL-VERKAUF!
Es bringt sich Bahn, nur das, was gut.
Beim Einkauf muß Du daran denken.
Vor Billigkeit sei auf der Hut,
Es kann Dir niemand etwas schenken!
Alle Arten Zimmer-Einrichtungen und Einzelmöbel in großer Auswahl bei Sicherheit auch ohne Anzahlung, ohne Preisaufschlag!
Barzahlung hoher Rabatt!
6199 **OTTO THORMANN,** Spitze 13, am Hallmarkt, Ecke Kellnerstraße.

Paul Himburg,
Harz 31. Fernspr. 25056.
Klempnerei, Gas- u. Wasseranlagen
Ausführung von Reparaturen. 6200

C.T

Am Riebeckplatz Am Riebeckplatz

Ab morgen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr wird unser Theater in ein Lach-Elysium verwandelt!
Alles geht unter im Sturm des Gelächters! Noch nie wurden die drei Könige des Humors so gefeiert durch stürmischen Beifall und brausende Lachsalven, wie in ihrem besten je gezeigten Lustspiel-Schlager:

Pat und Patachon auf hoher See.

Die lustigen Abenteuer zweier Schiffbrüchigen in 7 Akten.
Ein entzückendes Lustspiel, eine Handlung voll sprühenden Witzes, frischen Humors, toller Einfälle und lustigster Laune.

Wessen Zwerchfell nicht ganz in Ordnung ist, der gehe lieber nicht hin. Der Zuschauer windet sich schon im ersten Akt in Lachkrämpfen und der Akte gibt es sieben!

Im bunten Teil:
Gummy als Alkoholgegner!
Erlebnisse eines Alkoholgegners in 2 tollen Akten.
Ferner:
Rhön-Segelflug-Wettbewerb 1926!
Aktuelles sportliches Ereignis.
Auf der Bühne! **Arthur Wenzel** Auf der Bühne!
der populäre Humorist mit vollständig neuem Schlager-Repertoir.
Jugendl. haben Zutritt u. zahlen z. ersten Nachmittags-Vorstellung halbe Preise.
Anfang Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr. 86/102

C.T

Gr. Ulrichstraße 51 Gr. Ulrichstraße 51

Ab morgen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr

CARLO ALDINI

der sympathische, universelle Sportsmann,
bietet jedem Zuschauer höchsten Genuß
in seinem neuesten deutschen Großfilm:

Jagd auf Menschen.

7 Akte im Rahmen einer buntbewegten Handlung und paradiesischer Naturschönheit.

Die weiteren Hauptrollen verkörpern:
Erich Kaiser-Tietz, Maly Delschaft, Hans Albers.

Mit diesem Film bringen wir eine Abwechslung in unsere Spielpläne, wie wir sie wohl selten gezeigt haben!

Herrliche Aufnahmen aus Oberitalien von seltener Schönheit wechseln mit prachtvollen Bildern aus Engadin und der Hochalpen.

Die gesamte deutsche Presse bezeichnet dieses Werk als „den Film der besten Kritik".

Lichtbildbühne: Bei offener Szene spontan einsetzender Beifall, der sich zum Schluß zum Orkan steigerte . . .
Film-Echo: . . . . die Zuschauer gespannt bis zum Bersten . . . . den Atem anhalten. Das alles macht Aldini ohne Pose, schlicht, naturburschenhaft. Gute Helfer: Albers, Delschaft, Kupfer, Gibson, Paulig.

Im bunten Filmteil:
Lucky Luckes Brautfahrt 2 Akte sprühenden Humors.
Rhön-Segelflug-Wettbewerb 1926! Hochaktuelles Sportbild.
Ferner: **Trianon-Wochenschau!**
Sport — Mode — Technik — Aktuelles.
Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorstellung halbe Preise.
Anfang Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Familien-Anzeigen aller Art liefert äußerst preiswert **Buch- u. Kunstdruckerei Otto Thiele** Halle a. S., Leipziger Str. 61/62.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609291-12/fragment/page=0012